

Studie

zum gesellschaftlichen Mehrwert des sozialintegrativen Betriebs "gabarage upcycling-design" mittels einer SROI-Analyse

Verena Burger, MSc
Mag. Olivia Rauscher
Dr. Christian Schober

The logo for WU (Wirtschaftsuniversität Wien) is displayed in a large, white, serif font. The background of the entire lower half of the page is a blue-toned network of interconnected nodes and lines, resembling a molecular or social structure.

WU

WIRTSCHAFTS
UNIVERSITÄT
WIEN VIENNA
UNIVERSITY OF
ECONOMICS
AND BUSINESS





Impressum:

NPO & SE Kompetenzzentrum
Welthandelsplatz 1
1020 Wien
Tel.: 01 31336 5878
www.npo.or.at

Wien, Jänner 2017

Kontakt: Verena Burger; verena.burger@wu.ac.at

Copyright © NPO & SE Kompetenzzentrum

VORBEMERKUNG

Die vorliegende Studie wurde vom NPO & SE Kompetenzzentrum der WU Wien im Auftrag von Coca-Cola Österreich im Rahmen der Initiative „Ideen gegen Armut“ erstellt. „Ideen gegen Armut“ unterstützt die Umsetzung von sozialen Projekten zum Thema Armutsbekämpfung und Armutsprävention in Österreich. Das Projekt "1ne Gesellschaft für 1ne zweite Chance" wurde im Jahr 2014 zu einem von zwei Preisträgern gewählt. Die Studie bedient sich der Methode der Social Return on Investment (SROI)-Analyse. Für die vorliegende Analyse kam aufgrund der eingeschränkten Datenlage sowie der begrenzten Ressourcen eine SROI-Analyse des Typus „light“ zum Einsatz. Damit ist gemeint, dass Wirkungen daher nur eingeschränkt berücksichtigt und monetarisiert wurden. Zudem mussten aufgrund der mangelnden Datenlage vermehrt Annahmen und Schätzungen getroffen werden.

Im Rahmen der Lehrveranstaltung „Zukunftsfähiges Wirtschaften II: Nachhaltigkeit und Social Impacts von Organisationen“ wurde von einer Studentengruppe die Abschlussarbeit „SROI-Analyse Gabarage“ (2016) verfasst. Im Rahmen der vorliegenden Studie wurde teilweise auf Ergebnisse dieser Abschlussarbeit zurückgegriffen. In diesem Zusammenhang danken wir den StudentInnen, Carsten Dürselen, Maria Puica, Adrian Zeller und Kristina Zirm, für die geleistete Vorarbeit.

Die der Analyse zugrunde liegenden Berechnungen beziehen sich ausschließlich auf den sozialintegrativen Betrieb Gabarage Upcycling Design in Wien. Der Analysezeitraum umfasst das Jahr 2015, d.h. die monetarisierten Wirkungen der Stakeholder beziehen sich grundsätzlich nur auf dieses Jahr.

Wien, am 26. Jänner 2017

Verena Burger, MSc

Dr. Christian Schober

Mag.^a Olivia Rauscher

INHALT

Vorbemerkung	3
Executive Summary.....	9
1 Einleitung	12
1.1 Ausgangssituation	12
1.2 Ideen gegen Armut	13
1.3 Der sozialintegrative Betrieb Gabarage	13
1.4 Ziele der Studie	15
1.5 Aufbau des Berichts	15
2 Methodisches Vorgehen	16
2.1 Wirkungsanalyse.....	16
2.2 Social Return On Investment – Analyse	18
2.2.1 Schrittweises Vorgehen.....	18
2.2.2 SROI-Analysentypen	20
3 Umfang der Analyse	22
3.1 Konzeptionalisierung und Umfang der Analyse	22
3.2 Identifizierung der Stakeholder	23
3.3 Datenerhebung.....	25
4 Analyse der Einnahmen und Ausgaben	27
5 Berechnung der Wirkungen	28
5.1 Tagesarbeitskräfte/Transitarbeitskräfte.....	28
5.1.1 Wirkungskette Tagesarbeitskräfte/Transitarbeitskräfte.....	31
5.1.2 Berechnung stakeholder-spezifische, monetarisierte Wirkungen	32
5.2 MitarbeiterInnen	36
5.2.1 Wirkungskette MitarbeiterInnen	37
5.2.2 Berechnung stakeholder-spezifische, monetarisierte Wirkungen	38
5.3 Ehrenamtliche MitarbeiterInnen	40
5.3.1 Wirkungskette ehrenamtliche MitarbeiterInnen	40
5.3.2 Berechnung stakeholder-spezifische monetarisierte Wirkungen	41
5.4 KundInnen	41
5.4.1 Wirkungskette KundInnen	43
5.4.2 Berechnung stakeholder-spezifische, monetarisierte Wirkungen	45
5.5 Andere soziale Einrichtungen	47
5.5.1 Wirkungskette andere soziale Einrichtungen	47
5.5.2 Berechnung stakeholder-spezifische, monetarisierte Wirkungen	48
5.6 LieferantInnen	48
5.6.1 Wirkungskette LieferantInnen	48

5.4.2	Berechnung stakeholder-spezifische, monetarisierte Wirkungen	49
5.5	SpenderInnen/SponsorInnen	49
5.5.1	Wirkungskette SpenderInnen/SponsorInnen	49
5.5.2	Berechnung stakeholder-spezifische, monetarisierte Wirkungen	50
5.6	Dachverband	51
5.6.1	Wirkungskette Dachverband	51
5.6.2	Berechnung stakeholder-spezifische, monetarisierte Wirkungen	52
5.7	Öffentliche Hand und Sozialversicherung	52
5.7.1	Wirkungskette Öffentliche Hand und Sozialversicherung	53
5.7.2	Berechnung stakeholder-spezifische, monetarisierte Wirkungen	54
5.8	Allgemeine Bevölkerung/ Gesellschaft	55
5.8.1	Wirkungskette allgemeine Bevölkerung/ Gesellschaft	55
5.8.2	Berechnung stakeholder-spezifische, monetarisierte Wirkungen	56
5.9	Gaborage	57
5.9.1	Wirkungskette Gaborage	57
5.9.2	Berechnung stakeholder-spezifische, monetarisierte Wirkungen	58
6	SROI-Wert – Gesamtberechnung	59
7	Auswirkung der erhöhten Umweltauswirkungen in die Analyse	61
8	Resümee	63
9	Quellenverzeichnis	66
10	Anhang	70
10.1	Darstellung der Impact Value Chain	70
10.2	Datentabelle	75

TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 0-1: Investitionen und Wirkungen von Gabarage - Gesamtbetrachtung 2015.....	10
Tabelle 2-1: Unterschiedliche SROI-Analysetypen im Vergleich	20
Tabelle 3-1: Ausmaß der SROI-Analyse.....	22
Tabelle 3-2: Inkludierte Stakeholder	24
Tabelle 3-3: Exkludierte Stakeholder	25
Tabelle 3-4: Engagement Plan	26
Tabelle 4-1: Einnahmen/Erträge.....	27
Tabelle 4-2: Ausgaben/Aufwand.....	27
Tabelle 5-1: Verteilung der Transitarbeitskräfte auf die unterschiedlichen Tätigkeitsfelder ..	28
Tabelle 5-2: Wirkungskette der Tagesarbeitskräfte/ Transitarbeitskräfte	31
Tabelle 5-3: monetarisierte Wirkungen der Tagesarbeitskräfte/ Transitarbeitskräfte	32
Tabelle 5-4: Überblick über die Tätigkeitsfelder der MitarbeiterInnen nach Geschlecht	36
Tabelle 5-5: Wirkungskette der MitarbeiterInnen.....	37
Tabelle 5-6: monetarisierte Wirkungen der MitarbeiterInnen.....	38
Tabelle 5-7: Wirkungskette ehrenamtliche MitarbeiterInnen	40
Tabelle 5-8: Monetarisierte Wirkungen der ehrenamtlichen MitarbeiterInnen	41
Tabelle 5-9: Wirkungskette der KundInnen.....	43
Tabelle 5-10: monetarisierte Wirkungen der KundInnen.....	45
Tabelle 5-11: Wirkungskette der anderen sozialen Einrichtungen	47
Tabelle 5-12: monetarisierte Wirkungen der anderen sozialen Einrichtungen	48
Tabelle 5-13: Wirkungskette der LieferantInnen.....	49
Tabelle 5-14: monetarisierte Wirkungen der LieferantInnen.....	49
Tabelle 5-15: Wirkungskette der SpenderInnen/SponsorInnen.....	50
Tabelle 5-16: monetarisierte Wirkungen der SpenderInnen/SponsorInnen.....	50
Tabelle 5-17: Wirkungskette des Dachverbands	51
Tabelle 5-18: monetarisierte Wirkungen des Dachverbands.....	52
Tabelle 5-19: Wirkungskette der öffentlichen Hand und Sozialversicherung	53
Tabelle 5-20: monetarisierte Wirkungen der öffentlichen Hand und Sozialversicherung	54
Tabelle 5-21: Wirkungskette der allgemeinen Bevölkerung/ Gesellschaft.....	55

Tabelle 5-22: monetarisierte Wirkungen der allgemeinen Bevölkerung/ Gesellschaft	56
Tabelle 5-23: Wirkungskette von Gabarage	57
Tabelle 5-24: monetarisierte Wirkungen von Gabarage	58
Tabelle 6-1: Berechnung SROI-Wert	59
Tabelle 6-2: Investitionen und Wirkungen von Gabarage Gesamtbetrachtung 2015	59
Tabelle 10-1: Impact Value Chain.....	70
Tabelle 10-2: Zuordnung von Daten und Quellenangaben.....	75

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1-1: Deckenlampen aus Ampelgläsern	14
Abbildung 1-2: Vasen aus Bowling-pins und Umhängetasche aus Werbeplane.....	14
Abbildung 2-1: Wirkungskette.....	16
Abbildung 2-2: SROI-Analyse im Überblick	18
Abbildung 2-3: Grundlegende Schritte einer SROI-Analyse	19
Abbildung 3-1: Wesentliche Stakeholder für die Analyse	23
Abbildung 6-1: Stakeholderanteile an der Gesamtinvestition und den Profiten I	60
Abbildung 6-2: Stakeholderanteile an der Gesamtinvestition und den Profiten II	61

EXECUTIVE SUMMARY

Das NPO & SE Kompetenzzentrum der Wirtschaftsuniversität Wien wurde von Coca-Cola Österreich mit der **Evaluierung des sozialintegrativen Betriebs Gabarage stellvertretend für das Projekt „1ne Gesellschaft für 1ne zweite Chance“** beauftragt. Das Projekt wurde im Rahmen der Initiative "Ideen gegen Armut" zum Preisträger 2014 gewählt. Der „Ideen gegen Armut“ (IgA) Innovationspreis wurde 2007 von Coca-Cola Österreich gemeinsam mit "Der Standard" und dem NPO & SE Kompetenzzentrum der WU Wien ins Leben gerufen, um Projekte zum Thema Armutsbekämpfung und Armutsprävention in Österreich mit einer „Anschubfinanzierung“ in ihrer Umsetzung zu unterstützen. Der Preis wird aktuell unter dem Namen „Get active social business award“ weitergeführt.

Die Evaluation erfolgt mittels einer Social Return on Investment (SROI)-Analyse, deren Ziel es ist, den durch das Projekt geschaffenen gesellschaftlichen Mehrwert möglichst umfassend zu bewerten. Die Methode will neben den finanziellen, explizit auch die sozialen Wirkungen des Projekts quantifizieren und bewerten. Die vorliegende Analyse orientiert sich am von Schober/Then (2015) herausgegebenen „Praxishandbuch Social Return on Investment“. Ein wesentlicher Punkt ist die Identifikation der wichtigsten Stakeholder zu Beginn. Für jede Stakeholdergruppe wird der investierte Input dem erzielten Output sowie dem Outcome (Wirkungen) in einer Wirkungskette gegenübergestellt. Die solcherart identifizierten Wirkungen werden verifiziert, ergänzt, quantifiziert und zum Schluss soweit möglich und sinnvoll in Geldeinheiten bewertet. Somit kann letztlich der monetäre Wert der aggregierten Wirkungen dem gesamten in Geldeinheiten vorliegenden Input gegenübergestellt werden. Die sich ergebende Spitzenkennzahl ist der SROI-Wert, der als Verhältniskennzahl angibt, wie die monetarisierten Wirkungen proportional zu den investierten Geldern sind.

Der sozialintegrative Betrieb "gabarage upcycling design", kurz „Gabarage“ genannt, wurde im Jahr 2002 durch das Anton-Proksch Institut gegründet und gehört seit dem Jahr 2012 dem Verein "social-design-business- Verein zur Förderung der Sozial und Kreativwirtschaft" an

Unter dem Motto „Alles braucht eine 2. Chance“ beschäftigt Gabarage (ehemals) suchtkranke Personen, die im Laufe eines Jahres auf den (Wieder-) Einstieg in den Regelarbeitsmarkt vorbereitet werden. Das Motto spiegelt sich auch im Unternehmenskonzept in Bezug auf die Produkte wieder, denn Gabarage verarbeitet nicht mehr gebrauchte Materialien und Produkte durch den Prozess des Upcyclings zu neuen Designerstücken. Das vielfältige Produktsortiment reicht von Taschen, Schmuck und Accessoires über Lampen bis hin zu Möbelstücken.

Die Studie zeigt die vielfältigen Aufgaben und Tätigkeiten, die von Gabarage erbracht werden. Es wurden insgesamt elf Stakeholder in die Studie einbezogen und für diese jeweils Wirkungen erhoben und bewertet. Die Ergebnisse sind in nachfolgender Tabelle 0-1 dargestellt.

Werden die gesamten generierten gesellschaftlichen Wirkungen monetär bewertet ergibt dies eine Summe von € 1.466.236. Den Investitionen in Höhe von € 973.113 gegenübergestellt, ergibt dies einen **Social Return on Investment-Wert von 1,51. Dies bedeutet, dass jeder investierte Euro Wirkungen im monetarisierten Gegenwert von 1,51 Euro schafft.**

Nachstehende Tabelle 0-1 stellt eine Gesamtbetrachtung des Inputs bzw. der Investitionen und der gesellschaftlichen Wirkungen von Gabarage für das Jahr 2015 dar. Der größte Nutzen kommt – entsprechend der Mission - den Tages- und Transitarbeitskräften zugute, die in verschiedenster Weise vom sozialintegrativen Betrieb Gabarage profitieren. Darüber hinaus profitieren die öffentliche Hand und Sozialversicherung sowie KundInnen in nennenswertem Ausmaß.

Tabelle 0-1: Investitionen und Wirkungen von Gabarage - Gesamtbetrachtung 2015

Stakeholder	Investitionen in Gabarage (in €)		Soziale Profite von Gabarage (in €)	Anteil am Profit
Tages- und Transitarbeitskräfte	-	-	Profitieren u.a. durch die sozialarbeiterische Betreuung, dem Erlernen beschäftigungsrelevanter Fähigkeiten und Fertigkeiten für eine Wiedereingliederung in den ersten Arbeitsmarkt sowie der Stabilisierung ihrer Lebenssituation.	€ 863.418 58,9%
Öffentliche Hand und Sozialversicherung	Förderungen, finanzielle Mittel	€ 701.913	Profitiert von zusätzlichen Steuereinnahmen, zusätzlichen Beiträgen zur Sozialversicherung und Einsparung von Arbeitslosengeld	€ 321.409 21,9%
KundInnen	Umsatzerlöse	€ 206.485	Profitieren u.a. von der handgefertigten/ individuellen Produkten, einem erhöhten Umweltbewusstsein, der guten Kundenbetreuung/-orientierung und einem CSR-Nutzen	€ 172.318 11,8%
MitarbeiterInnen	-	-	Profitieren durch ein fixes Einkommen, dem Wissen „etwas Gutes zu tun“, der Sensibilisierung für das Thema und einem Know-How Gewinn	€ 42.049 2,9%
andere Einrichtungen	-	-	Profitieren von einer Zeitersparnis aufgrund adäquater Zuweisung	€ 22.989 1,6%
LieferantInnen	-	-	Profitieren von (zusätzlichen) Aufträgen	€ 20.806 1,4%
Gabarage	-	-	Profitieren von der Erfüllung der Mission; haben einen finanziellen Gewinn	€ 14.867 1,0%
Dachverband	-	-	Profitiert von zusätzlichen Mitgliedsbeiträgen	€ 3.935 0,3%
SpenderInnen/ SponsorInnen	Spenden	€ 64.715	Profitieren teilweise von dem Gefühl „etwas Gutes zu tun“ sowie der Verbesserung der Lebenssituation der beschäftigten Personen	€ 3.648 0,2%
allgemeine Bevölkerung	-	-	Profitieren durch die Vermeidung und Wiederverwertung von Reststoffen. Gleichzeitig zeigt sich eine Negativwirkung in Bezug auf Verdrängungseffekte am ersten Arbeitsmarkt	€ 614 0,0%
ehrenamtliche MA	-	-	Profitieren von dem Gefühl „etwas „Gutes zu tun“	€ 181 0,0%
SUMME		€ 973.113		€ 1.466.236 100,0%
SROI				1,51

Zusammengefasst lässt sich sagen, dass der SROI Wert des sozialintegrativen Betriebs Gabarage mit 1,51 nicht außerordentlich hoch ist. Es gilt hier allerdings auch aufzupassen mit welcher Art der Projekte ein Vergleich gezogen wird. Präventionsprojekte, Projekten mit großer Breitenwirkung oder Projekte, die in die Basisinfrastruktur eines Landes oder Entwicklungszusammenarbeit investieren, bewirken im Vergleich zu kleineren Umsetzungsprojekten in etablierten Sozialstaaten in der Regel mehr und haben daher einen größeren SROI-Wert. Als vergleichbares Projekt kann beispielsweise die SROI-Studie zur „Vollpension“ mit einem Wert von 1,53 herangezogen werden (Burger/Rauscher 2016). Hier liegt Gabarage somit quasi gleichauf.

Im Rahmen der Analyse hat sich zudem gezeigt, dass Umweltwirkungen im Zusammenhang mit den Aktivitäten von Gabarage, aufgrund der geringen Mengen an verarbeiteten Materialien und Rohstoffen, sowie des hohen Deadweights (Alternativszenarios), keinen maßgeblichen Einfluss auf den SROI-Wert haben. Es handelt sich somit in erster Linie um ein Sozialprojekt mit einem wirtschaftlichen Anteil und etwas Umweltnutzen.

1 EINLEITUNG

1.1 AUSGANGSSITUATION

Das Projekt **"1ne Gesellschaft für 1ne zweite Chance"** wurde im Rahmen der Initiative "Ideen gegen Armut" zum Preisträger 2014 gewählt. Der „Ideen gegen Armut“ (IgA) Innovationspreis wurde 2007 von Coca-Cola Österreich gemeinsam mit "Der Standard" und dem NPO & SE Kompetenzzentrum der WU Wien ins Leben gerufen, um Projekte zum Thema Armutsbekämpfung und Armutsprävention in Österreich mit einer „Anschubfinanzierung“ in ihrer Umsetzung zu unterstützen. Ab 2016 erfuhr die Initiative eine Neuausrichtung und nennt sich nun „Get Active“.

Das Projekt "1ne Gesellschaft für 1ne zweite Chance" wurde vom sozialintegrativen Betrieb **"gabarage upcycling design"** ins Leben gerufen, um neue InvestorInnen und andere FinanzierungspartnerInnen zu akquirieren und so die Zielgruppe (ehemals suchtkranke Personen) auf andere besondere Personengruppen (Jugendliche, MigrantInnen, AlleinerzieherInnen) ausweiten zu können (Gabarage 2014: 3). Im Zuge dessen konnte der sozialintegrative Betrieb im September 2016 seinen 2. Standort in St. Pölten eröffnen. Der Fokus dieses Standorts liegt auf der Förderung von Jugendlichen, die spezifische und individuelle Unterstützung auf dem Weg ins Berufsleben benötigen (Gabarage a o.J.).

Der im Jahr 2002 gegründete sozialintegrative Betrieb "gabarage upcycling design" gehört dem Verein "social-design-business- Verein zur Förderung der Sozial und Kreativwirtschaft" an (Gabarage 2014:5). Unter dem Motto **„Alles braucht eine 2. Chance“** beschäftigt Gabarage (ehemals) suchtkranke Personen, die im Laufe eines Jahres auf den (Wieder-) Einstieg in den Regelarbeitsmarkt vorbereitet werden. In Zusammenarbeit mit einer externen Unternehmensberatung entwickelte Gabarage ein fünf-Stufen-Qualifizierungsprogramm mithilfe dessen die MitarbeiterInnen in unterschiedlichen Bereichen, wie Verkauf, Werkstätten und Verwaltung qualifiziert werden. Gabarage verarbeitet Abfallstoffe und gebrauchte Materialien durch den Prozess des Upcyclings zu neuen Designerstücken und leistet so neben einem **sozialen** auch einen **ökologischen Beitrag** (Gabarage b o.J.).

Stellvertretend für den erst kürzlich eröffneten Standort in St. Pölten soll mittels einer Social Return on Investment (SROI)-Analyse, der durch den sozialintegrativen Betrieb "gabarage upcycling design" in Wien geschaffene gesellschaftliche Mehrwert möglichst umfassend bewertet werden. Da es sich um eine annähernd gleiche Maßnahme handelt, die sich „lediglich“ an neue Zielgruppen wendet, kann angenommen werden, dass auch das Projekt "1ne Gesellschaft für 1ne zweite Chance" annähernd ähnliche Wirkungen hervorrufen wird.

Ziel der vom NPO & SE Kompetenzzentrum durchgeführten Studie ist somit die Evaluierung des sozialintegrativen Betriebs Gabarage mittels einer SROI-Analyse.

Dabei soll der soziale Mehrwert für die Gesellschaft, der durch den Betrieb generiert werden konnte, sichtbar gemacht werden. In der Betriebswirtschaft ist die Berechnung von ökonomischen Kennzahlen zur Bestimmung von Werten ein gängiges Vorgehen. Um auch das gesamte Tätigkeitsfeld sowie die erzeugten sozialen Effekte nicht-gewinnorientierter Organisationen abbilden zu können, wurden Modelle entwickelt, die neben betriebswirtschaftlichen auch soziale Faktoren berücksichtigen. In den vergangenen Jahren kam hierfür zunehmend die SROI-Analyse zum Einsatz, die versucht, den sozialen Nutzen von Investitionen in Organisationen und Projekten greifbar zu machen. Um den sozialen Ertrag des Betriebs sowie die sozialen Profite für die Stakeholder beurteilen zu können, kam aus diesem Grund das SROI-Modell zur Anwendung. Aufgrund der zeitlichen als auch finanziellen

Ressourcen sowie der mangelnden Verfügbarkeit von Daten, kam eine SROI-Analyse des Typus „light“ zum Einsatz.

Stehen wenig finanzielle und zeitliche Ressourcen zur Verfügung, kann die Analyse meist weniger breit angelegt werden, was einer SROI „light“ entspricht. Dies bedeutet, dass hinsichtlich der wissenschaftlichen Rigidität sowie des Umfangs der berücksichtigten Wirkungen und Alternativen Abstriche in Kauf genommen werden müssen. Die Identifikation, Messung und Monetarisierung der Wirkungen kann nicht im selben Ausmaß und mit denselben methodischen Herangehensweisen erfolgen wie dies etwa bei einer SROI-Analyse des Typs „advanced“ der Fall ist (Schober/Then 2015: 21).

1.2 IDEEN GEGEN ARMUT

Der „Ideen gegen Armut“ Innovationspreis wurde 2007 von Coca-Cola Österreich gemeinsam mit der Tageszeitung „Der Standard“ und dem NPO & SE Kompetenzzentrum der WU Wien ins Leben gerufen und existiert heute in seiner neuen Ausrichtung unter dem Namen „Get Active“. Organisationen, Gruppierungen und Einzelpersonen waren gleichermaßen eingeladen ihre Projekte sowie Projektideen zum Thema Armutsbekämpfung und Armutsprävention in Österreich einzureichen. Die Initiative wählte die vielversprechendsten Projekte unter den BewerberInnen in einem mehrstufigen Verfahren auf Basis klarer Beurteilungskriterien aus.

Unter den 42 Einreichungen ging der sozialintegrative Betrieb Gabarage als eines der zwei Siegerprojekte im Jahr 2014 hervor und steht im Fokus dieses Berichts. Die Entscheidung für die Vergabe des Preises erfolgte in zwei Runden. Die endgültige Ernennung der SiegerInnen übernahm ein Advisory Board.

1.3 DER SOZIALINTEGRATIVE BETRIEB GABARAGE

Der sozialintegrative Betrieb "gabarage upcycling design", im Folgenden nur „Gabarage“ genannt, wurde im Jahr 2002 durch das Anton-Proksch Institut gegründet und gehört seit dem Jahr 2012 dem Verein "social-design-business- Verein zur Förderung der Sozial- und Kreativwirtschaft" an (Gabarage 2014: 5).

Unter dem Motto „Alles braucht eine 2. Chance“ beschäftigt Gabarage (ehemals) suchtkranke Personen, die im Laufe eines Jahres auf den (Wieder-) Einstieg in den Regelarbeitsmarkt vorbereitet werden. Dabei stehen Arbeitsplätze in den Werkstätten, im Verkauf und in der Verwaltung zur Verfügung. Das Motto spiegelt sich auch im Unternehmenskonzept in Bezug auf die Produkte wieder, denn Gabarage verarbeitet nicht mehr gebrauchte Materialien und Produkte durch den Prozess des Upcyclings zu neuen Designerstücken. Der Betrieb legt viel Wert auf das individuelle Design der einzelnen Produkte. Das vielfältige Produktsortiment reicht von Taschen, Schmuck und Accessoires über Lampen bis hin zu Möbelstücken. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit Einzelanfertigungen in Auftrag zu geben (Gabarage b. o. J.). Diese Gelegenheit wird insbesondere von Unternehmen genutzt, die ihre eigenen Reststoffe wiederverwerten möchten, wie dies beispielsweise ein bekanntes Kino in Wien machte: *„Uns war von Anfang an klar, dass wir die Leinwand, das historische Material, wieder an die Zuschauer zurück geben wollen“* (Interview 3). Die MitarbeiterInnen von Gabarage fertigten aus diesem Material Umhängetaschen und Rucksäcke.

Abbildung 1-1: Deckenlampen aus Ampelgläsern



Quelle: www.gabarage.at

Der sozialintegrative Betrieb setzt damit auch Akzente gegen eine „Wegwerfgesellschaft“. Material und Produkte die keinen augenscheinlichen Wert mehr haben, werden upgecycelt. Laut Gabarage entscheiden sich deren KundInnen damit bewusst für eine gewisse Übernahme von gesellschaftlicher Verantwortung und fördern somit das Prinzip der Nachhaltigkeit (Gabarage b o.J.).

Abbildung 1-2: Vasen aus Bowling-pins und Umhängetasche aus Werbeplane



Quelle: www.gabarage.at

Der sozialintegrative Betrieb finanziert sich aus Mitteln der Sucht und Drogenkoordination Wien, des europäischen Sozialfonds (ESF) und den zu erwirtschaftenden Eigenerlösen. Die Personalkosten der TransitmitarbeiterInnen werden anteilmäßig durch das AMS Wien getragen (Gabarage c o.J.).

Neben der Auszeichnung des Projekts „1ne gesellschaft für 1ne zweite chance“, erhielt Gabarage weitere Preise wie beispielsweise den Klimaschutzpreis klip7 (2014) und den ReDesign+ Award (2010), um nur einige zu nennen. Von den vielfältigen Produkten wurden darüber hinaus die „Gabarage-Bücherlampe“ sowie die Hängeschaukel aus alten Feuerwehschläuchen „aufschwung“ für ihr außergewöhnliches Design ausgezeichnet (Gabarage d o.J.).

1.4 ZIELE DER STUDIE

Ziel der vom NPO & SE Kompetenzzentrum der WU Wien durchgeführten Studie, ist die Evaluierung des sozialintegrativen Betriebs Gabarage mittels einer SROI-Analyse. Dabei soll der soziale Mehrwert, welcher durch den Betrieb generiert werden konnte, für die Gesellschaft sichtbar gemacht werden. In der Betriebswirtschaft ist die Berechnung von ökonomischen Kennzahlen zur Bestimmung von Werten ein gängiges Vorgehen. Um auch das gesamte Tätigkeitsfeld sowie die erzeugten sozialen Effekte nicht-gewinnorientierter Organisationen abbilden zu können, wurden Modelle entwickelt, die neben betriebswirtschaftlichen auch soziale Faktoren berücksichtigen. In den vergangenen Jahren kam hierfür zunehmend die SROI-Analyse zum Einsatz, die versucht, den sozialen Nutzen von Investitionen in Organisationen und Projekten greifbar zu machen. Aus diesem Grund findet im Folgenden das SROI-Modell Anwendung, um den sozialen Ertrag des Projekts sowie die sozialen Profite für die Stakeholder beurteilen zu können. Hierfür wurden auch die Wirkungen für die einzelnen Stakeholdergruppen ermittelt, monetarisiert und in der Berechnung berücksichtigt.

Ziel der Studie ist die Darstellung der sozialen und wirtschaftlichen Wirkungen von Gabarage. Wie bei einer SROI-Analyse üblich, wird eine monetäre Bewertung der Wirkungen vorgenommen. Die monetarisierten Wirkungen werden den Investitionen in Gabarage gegenübergestellt. Als Analysezeitraum wird das Jahr 2015 herangezogen.

Die **Forschungsfrage 1** lautet: „Welche Wirkungen bzw. welchen Nutzen entfaltet Gabarage bei den relevanten Stakeholdergruppen?“

Die **Forschungsfrage 2** lautet: „Lassen sich die im Rahmen von Gabarage erzielten Wirkungen sinnvoll und valide messen und monetarisieren?“

Die **Forschungsfrage 3** lautet: „Welcher monetarisierte Gesamtnutzen ergibt sich aus einem in Gabarage investierten Euro?“

Wirkungen, die nicht sinnvoll monetarisiert werden können, wurden als Effekte sehr wohl deskriptiv in die Analyse aufgenommen aber nicht in Geldeinheiten bewertet. Hierdurch kommt es zu einer Unterschätzung der mit monetären Werten ausgedrückten Wirkungen.

Die vorliegende SROI-Analyse betrachtet die Wirkungen immer auf Basis eines **Alternativszenarios**. Das Alternativszenario ist für viele nachgelagerte Wirkungen von großer Bedeutung und zentraler Bestandteil für die vorliegende Analyse. Im vorliegenden Fall wird angenommen, dass der sozialintegrative Betrieb Gabarage (*ceteris paribus*) nicht existiert. Dabei gilt es zu eruieren, welche Wirkungen ohnehin, d.h. auch ohne Gabarage, bei den Stakeholdergruppen entstanden wären. Hierbei müssen beispielsweise Wechselwirkungen aus anderen Programmen für suchtkranke Menschen oder Maßnahmen seitens des Staates berücksichtigt werden.

1.5 AUFBAU DES BERICHTS

Die Einleitung im Kapitel 1 beinhaltet die Ausgangssituation, die Beschreibung des sozialintegrativen Betriebs Gabarage, sowie die Ziele der vorliegenden Studie. Kapitel 2 beschreibt das methodische Vorgehen und erklärt die Social Return on Investment (SROI) Analyse. Kapitel 3 stellt den Umfang der Analyse, die Datenerhebung und die berücksichtigten Stakeholder vor. Kapitel 4 beinhaltet die Analyse der Erträge und Aufwendungen des sozialintegrativen Betriebs. Das Herzstück der Analyse bildet Kapitel 5. Es beinhaltet die Berechnungen der Wirkungen pro Stakeholder, wie sie für eine SROI-Analyse benötigt werden. Dabei werden pro Stakeholder jeweils die Ziele bzw. der Nutzen, die Wirkungsketten und die Berechnungen der monetarisierten Wirkungen dargestellt. Die Berechnung des SROI-Werts für den sozialintegrativen Betrieb Gabarage befindet sich in Kapitel 6.

Das Resümee der gesamten Studie wird schließlich in Kapitel 8 gezogen. Quellenverzeichnis sowie Anhang komplettieren die Studie.

2 METHODISCHES VORGEHEN

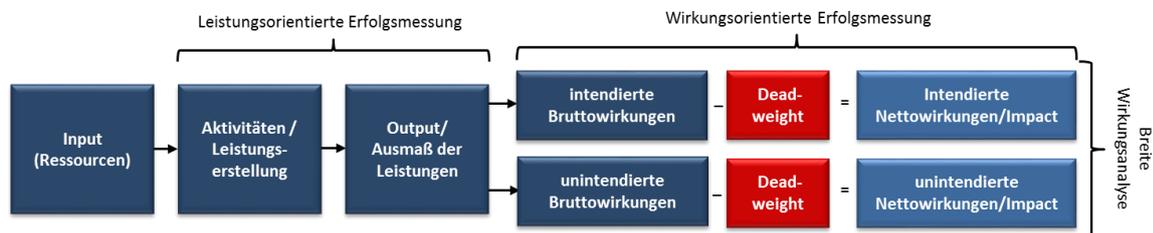
2.1 WIRKUNGSANALYSE

Die Schlagworte Wirkungen, Wirkungsanalyse, Wirkungsmessung und Social Impact sind in aller Munde. Wie Schober/Rauscher (2014a) aufzeigen, wird das Thema Wirkungen und Wirkungsanalyse in der Evaluationsforschung, im Bereich des Rechnungswesens, der Umwelt- und Sozialverträglichkeitsprüfung, der NPO-Forschung, im Zusammenhang mit sozialem Unternehmertum und hinsichtlich des Themas Corporate Social Responsibility (CSR) bzw. Ethik bei Unternehmen diskutiert.

Nun gibt es allerdings eine Reihe von Analysemethoden, die den Anspruch erheben, Wirkungen zu identifizieren und/oder zu messen und/oder zu bewerten. Die Methoden kommen zum Teil aus völlig unterschiedlichen Traditionen bzw. Themenbereichen und haben daher auch verschiedene inhaltliche wie konzeptionelle Schwerpunkte. Einen Überblick über ausgewählte Methoden geben Schober/Rauscher (2014: 38-42).

Vielen Methoden und auch der hier angewandten SROI-Analyse liegt das Denken in Wirkungsketten zugrunde. Eine solche Wirkungskette ist nachfolgend in Abbildung 2-1 dargestellt.

Abbildung 2-1: Wirkungskette



Quelle: Schober/Rauscher 2014: 9

Zur Missionserreichung werden mittels der in die Organisation investierten Ressourcen (**Input**) regelmäßig Aktivitäten gesetzt werden, die **Leistungen** unterschiedlichster Art erstellen. Hieraus lässt sich schon der Unterschied zwischen Leistungen und Wirkungen herauslesen. Leistungen werden in der Regel nicht als Selbstzweck erstellt, sondern dienen dazu, die in der Mission definierten Wirkungen zu erreichen. Wirkungen entfalten sich somit aus der Leistungserstellung. Leistungen sind den Wirkungen vorgelagert. Der **Output** stellt das Ausmaß der erbrachten Leistungen dar. Ist die Leistung ein Workshop für die beschäftigten Tages- und Transitarbeitskräfte, ist der Output die Anzahl der TeilnehmerInnen am Workshop.

Wirkungen bezeichnen im Gegensatz dazu jene positiven und/oder negativen Veränderungen, die an Begünstigten bzw. Betroffenen nach erbrachter Aktivität bzw. konsumierter Leistung (z.B. Menschen, Gruppen, Gesellschaft) oder in der Umwelt festzustellen sind. Stehen die Wirkungen im Fokus, wird es nochmals komplexer. Wirkungen können intendiert oder nicht-intendiert sein. Sind sie intendiert, also für den angestrebten Erfolg wesentlich, handelt es sich um geplantes zielorientiertes Handeln. Sind sie nicht-intendiert, können sie dennoch bedeutsam sein und einen positiven oder auch negativen Einfluss auf die Gesamtwirkung der gesetzten Aktivitäten bzw. erbrachten Leistungen haben. Dies ist von zentraler Relevanz hinsichtlich der Art und Breite einer allfälligen Wirkungsanalyse.

Wird nur auf intendierte Wirkungen fokussiert, handelt es sich um einen zielbasierten Ansatz. Dieser hat zwangsläufig einen engeren Fokus und kann lediglich Aussagen über einzelne Wirkungsdimensionen machen. Zudem werden (Wirkungs-)Ziele meist entlang von wünschenswerten Kategorien etabliert und negative Wirkungen bewusst oder unbewusst außer Acht gelassen.

Als **Deadweight** werden jene Wirkungen bezeichnet, die ohnehin eingetreten wären, auch ohne die konkreten Aktivitäten. In der Evaluationsliteratur wird in diesem Zusammenhang auch vom Programmeffekt (Rossi et al. 2004: 207) oder kontrafaktischer Evaluation gesprochen. Diese Wirkungen müssen konsequenterweise von den Bruttowirkungen abgezogen werden, um schließlich jene Wirkungen zu erhalten, die ausschließlich durch die Organisation bzw. das Projekt generiert werden.

Nur wenn unintendierte und auch negative Wirkungen sowie der Deadweight in die Analyse inkludiert werden, kann von einer umfangreichen Beurteilung im Sinne einer Gesamtwirkungsbetrachtung ausgegangen werden. Eine breite Wirkungsanalyse umfasst daher immer die Betrachtung der intendierten und der unintendierten Wirkungen. Die SROI-Analyse ist eine solch breite Form der Wirkungsanalyse.

Die skizzierte Wirkungskette wird für jeden Stakeholder des analysierten Projekts, Programms oder der Organisation aufgestellt. Diese logische Kette zeigt auf was ein Stakeholder investiert (Input), welche Aktivitäten mit den Ressourcen gesetzt werden, welcher Output damit produziert wird und welche Wirkungen (Brutto und Netto) hierdurch letztlich für den Stakeholder zustande kommen. Die Summe der identifizierten Wirkungsketten der Stakeholder stellt das Wirkungsmodell der analysierten Organisation bzw. des Projekts dar.

Wirkungen entfalten sich als Folgen von Handlungen oder Leistungen in vielfältiger Hinsicht. Sie sind in der Regel nicht eindimensional. So hat die Heilung der Krankheit einer bestimmten Person nicht nur Folgen für die körperliche Gesundheit der betroffenen Person, sondern auch ökonomische und soziale Folgen. Es werden mehr oder weniger Folgekosten im Gesundheitssystem anfallen und die sozialen Kontakte der geheilten Person werden zunehmen.

Wirkungen können somit in unterschiedlichen inhaltlichen Dimensionen zum Tragen kommen. Auf aggregierter Ebene können dies folgende sechs Dimensionen sein (Rauscher et al. 2015: 48):

- kulturell
- politisch
- sozial
- ökonomisch
- ökologisch
- psychisch und physiologisch

Die identifizierten Wirkungen von NPOs oder auch anderen Organisationen, Unternehmen oder Individuen können also in einer oder mehrerer dieser inhaltlichen Dimensionen verortet werden. Zusätzlich spielt auch die zeitliche und strukturelle Dimension eine Rolle.

Gesellschaftliche Relevanz entfalten die Wirkungen, wenn sie, wie im vorangegangenen Kapitel beschrieben, entweder viele Individuen betreffen und daher Kraft ihrer Breite relevant werden oder kollektive Bedürfnisse befriedigen. Um gesellschaftliche Kernwirkungen wird es sich wiederum handeln, wenn sie direkt auf breit akzeptierte Werte oder allgemein anerkannte Normen positiv einwirken (Schober/Rauscher 2014).

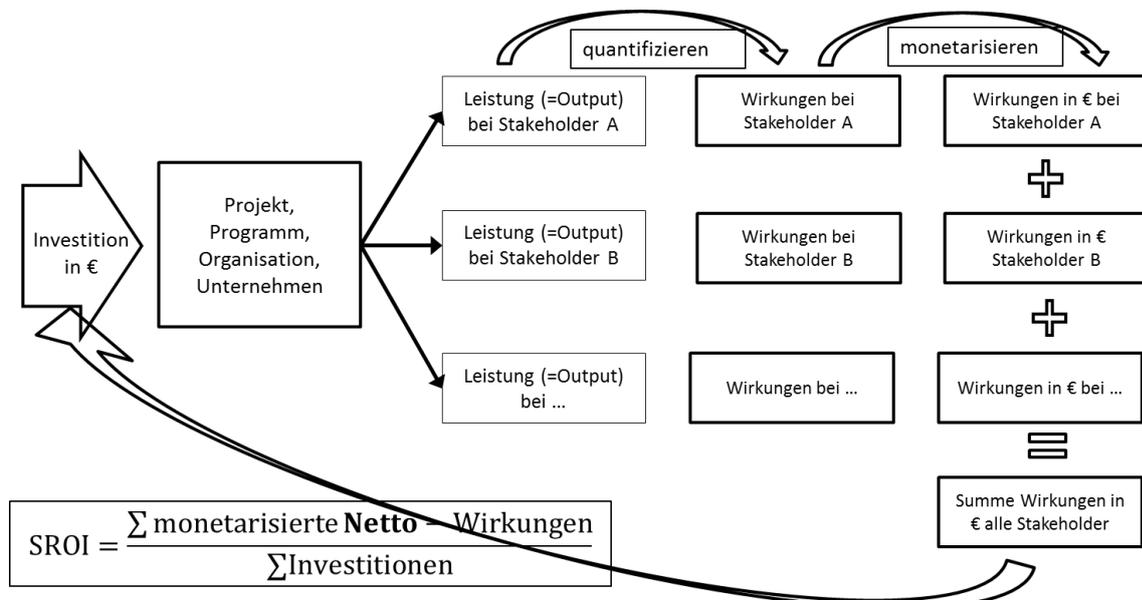
2.2 SOCIAL RETURN ON INVESTMENT – ANALYSE

2.2.1 Schrittweises Vorgehen

Die SROI-Analyse ist aktuell die am weitesten verbreitete Form eine umfassende Wirkungsanalyse durchzuführen.

Im Rahmen einer SROI-Analyse wird das Wirkungsmodell, also die Summe der identifizierten Wirkungsketten mit Kausalzusammenhängen, für ein bestimmtes Projekt, ein Programm oder eine Organisation erstellt. Im konkreten Fall handelt es sich um das Projekt Vollpension. Die identifizierten Wirkungen in den einzelnen Wirkungsketten werden quantifiziert und, wo möglich monetarisiert. Die SROI-Analyse verfolgt im Kern den Ansatz, nach Möglichkeit in Geldeinheiten dargestellte Wirkungen dem dort investierten Kapital gegenüberzustellen. Das Ergebnis wird in Form einer hochaggregierten Kennzahl, dem SROI-Wert, dargestellt. Hierbei wird stark auf die Stakeholder fokussiert, die eine konkrete Leistung erhalten, die wiederum Wirkungen auslöst. Folgende Abbildung 2-2 gibt diesen grundlegenden Zusammenhang wieder.

Abbildung 2-2: SROI-Analyse im Überblick



Quelle: Schober/Then 2015: 8; Schober/Rauscher 2014: 36

Konkret fließt in eine bestimmte analysierte Organisation oder in ein Projekt, hier Gabarage eine bestimmte Summe Geld. Mit diesen Investitionen werden Leistungen für unterschiedliche Stakeholder erbracht. Die erbrachten Leistungen sind aber nicht Selbstzweck sondern bewirken etwas. Die Wirkungen müssen im Rahmen der SROI-Analyse zunächst identifiziert und anschließend quantifiziert werden.

Die quantifiziert vorliegenden Wirkungen werden in einer SROI-Analyse dann unter Verwendung verschiedenster Methoden in Geldeinheiten bewertet. Einen Überblick über gängige Verfahren gibt Schober (2015). Das Modell versucht somit explizit auch nicht-pekuniäre Effekte, wie die verbesserte Lebenssituation durch geringere soziale Ausgrenzung der betreuten Frauen mit einzubeziehen.

Grundsätzlich ist bei Identifikation, Quantifizierung und Monetarisierung der Wirkungen immer darauf zu achten, ob im Falle der Nicht-Existenz der beobachteten Intervention nicht alternative Möglichkeiten existiert hätten, die gleiche oder ähnliche Leistungen und Wirkungen hervorgerufen hätten. Diesen Stakeholdern sind dann die Leistungen und Wirkungen nicht zuzuschreiben. Damit wird im Rahmen der SROI-Analyse auf die Nettowirkungen bzw. den Impact fokussiert.

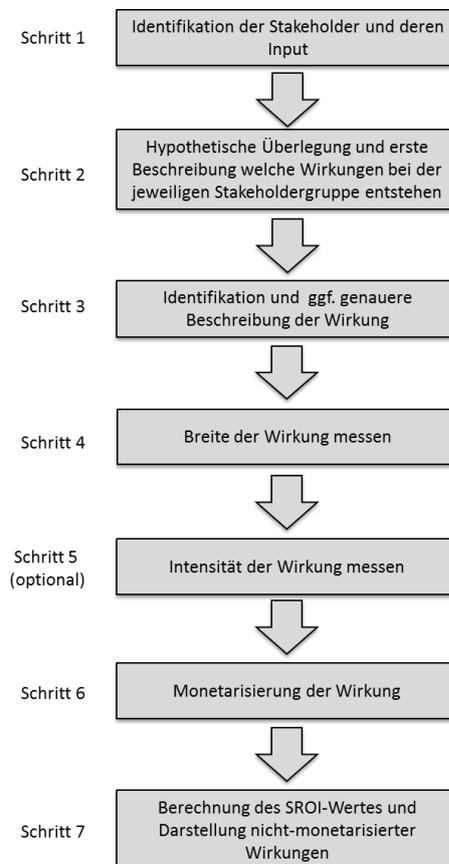
Sind am Ende der Analyse die Nettowirkungen der Stakeholder erhoben und monetarisiert worden, werden sie addiert und den investierten, meist finanziellen Ressourcen gegenübergestellt. Daraus ergibt sich der SROI-Wert, der als Kennzahl die soziale Rendite bzw. den Profit oder eben gesellschaftlichen Mehrwert angibt.

Die Herangehensweise der SROI-Analyse ähnelt herkömmlichen Kosten-Nutzen-Analysen, die in manchen Ausprägungen ebenfalls Nutzen in Geldeinheiten darstellen (cost-benefit-Analysen). Die SROI-Analyse ist hierbei allerdings wesentlich breiter und berücksichtigt explizit gesellschaftliche Wirkungen von einer Reihe von Stakeholdern, wohingegen die CBA primär einzelne Wirkungsdimensionen und Stakeholder im Fokus hat. Meist ist es der Staat und dessen Einsparungen bzw. Mehrausgaben.

Zusammengefasst steht am Ende der Analyse ein monetärer Wert, der angibt, welche monetären und monetär bewerteten Rückflüsse sich aus einem in den sozialintegrativen Betrieb Gabarage investierten Euro ergibt.

Die hier vorgeschlagene Analyse orientiert sich am nachfolgenden von Then/Schober (2015: 221) Vorgehen. Der Fokus dieses Modells liegt bei den Stakeholdern und den für sie durch das Projekt generierten Wirkungen. Dies bringt folgendes mit sich:

Abbildung 2-3: Grundlegende Schritte einer SROI-Analyse



Quelle: Then/Schober 2015:221

Es handelt sich somit um einen stark stakeholderfokussierten Ansatz. Zunächst werden die relevanten Stakeholder des betrachteten Projekts, der Organisation oder Unternehmens identifiziert und deren Input eruiert. Anschließend wird hypothetisch und anhand von Vorwissen und vorhandener Literatur überlegt, welche positiven und negativen gesellschaftlichen Wirkungen bei den Stakeholdern eintreten könnten. In qualitativen Erhebungen, häufig mittels Leitfadenterviews durchgeführt, wird erhoben, ob die vermuteten Wirkungen tatsächlich eintreten und welche weiteren Wirkungen allenfalls noch zusätzlich existieren. In weiteren Schritten werden die Wirkungen quantifiziert und monetarisiert. Zur Messung und Monetarisierung der Wirkungen werden diesen aussagekräftigen Indikatoren zugeordnet und mit Daten belegt. In diesem Schritt werden verbal beschriebene Wirkungen in verschiedene Indikatoren „übersetzt“. Häufig wird mit sogenannten „Proxy-Indikatoren bzw. Proxys“ gearbeitet, die in einer Annäherung, die Wirkungen zu quantifizieren bzw. monetär zu bewerten versuchen. Bei Proxys handelt es sich um Hilfskonstruktionen, die nicht direkt mess- und/oder monetarisierbare Größen möglichst akkurat abbilden.

Die hier angewendete Art der Monetarisierung ist beim jeweiligen Stakeholder im entsprechenden Subkapitel beschrieben (Kapitel 5.1 bis 5.9). Zum Schluss der SROI-Analyse werden die monetarisierten Wirkungen aggregiert und dem Input gegenübergestellt, um den SROI-Wert darzustellen. Nicht-monetarisierte Wirkungen werden extra angeführt. Die Berechnung des SROI-Werts sowie die Szenarienberechnung für den sozialintegrativen Betrieb Gabarage befindet sich in Kapitel 6.

2.2.2 SROI-Analysetypen

Grundsätzlich lassen sich Schober/Then (2015: 20f) zufolge vier Typen von SROI-Analysen in Bezug auf ihre Ausgestaltung hinsichtlich relevanter Analysedimensionen unterscheiden: „light“, „medium“, „advanced“ und „integrated“. Folgende Tabelle 2-1 gibt einen Überblick über die vier Typen und deren relevanten Unterscheidungsmerkmale. In der vorliegenden Studie kommt eine SROI-Analyse „light“ zur Anwendung.

Tabelle 2-1: Unterschiedliche SROI-Analysetypen im Vergleich

	SROI – light	SROI – medium	SROI - advanced	SROI - integrated
Wissenschaftliche Rigidität	↓	↔	↑	↑
Breite der berücksichtigten Stakeholder	↓	↔	↑	↑
Breite der qualitativ berücksichtigten Wirkungen (pro Stakeholder)	↔	↑	↑	↑
Breite der quantitativ berücksichtigten Wirkungen (pro Stakeholder)	↓	↔	↑	↑
Umfang der Monetarisierung	↓	↔	↑	↔
Güte der Monetarisierung	↓	↔	↑	↑

	SROI – light	SROI – medium	SROI – advanced	SROI – integrated
Breite der berücksichtigten Alternativen mit gleichen/ähnlichen Wirkungen	↓	↔	↑	↑
Kosten	€	€€	€€€	€€€
Zeitaufwand	↓	↔	↑	↑
Zweck der Analyse	Öffentlichkeitsarbeit; grobe strategische Entscheidungen von Organisationen	Investitionsentscheidungen von größeren Finanziers; seriöse Eigenkenntnis bei knappen Ressourcen	Modellstudien; Vorbereitung von politisch fundierten Entscheidungen; umfassende Strategieentscheidungen; reines Erkenntnisinteresse auf wiss. Niveau	Modellstudien; Vorbereitung von politisch fundierten Entscheidungen; umfassende Strategieentscheidungen; reines Erkenntnisinteresse

Quelle: Schober/ Then 2015: 20, adaptierte Darstellung

Generell unterscheiden sich die vier Typen hinsichtlich der wissenschaftlichen Rigidität sowie des Umfangs der berücksichtigten Wirkungen und Alternativen zur betrachteten Intervention. Werden beispielsweise viele unterschiedliche Stakeholder und Wirkungen aus unterschiedlichen Wirkungsdimensionen (siehe Kapitel 2.1) berücksichtigt und darüber hinaus konsequent Alternativangebote mitbedacht (Deadweight), wird die SROI-Analyse dem Typ „advanced“ zugerechnet. Ist die Analyse hingegen Teil eines umfangreicheren Wirkungsmodells, das Wirkungen nur teilweise monetarisiert und auch in anderen Variablen quantitativ ausdrückt, kann sie als Typ „integrated“ bezeichnet werden.

Einen großen Einfluss auf die Art der Analyse haben die Ressourcen Zeit, Geld und Zweck, da sie einen direkten Effekt auf die restlichen Dimensionen haben. Steht wenig Geld und wenig Zeit zur Verfügung, wird die Analyse weniger breit angelegt werden können. Dies gilt grundsätzlich für Identifikation, Messung und Monetarisierung der Wirkungen. Die Art der Analyse wird daher eher dem **Typus „light“** entsprechen. Meist wird es sich um Analysen für die Öffentlichkeitsarbeit handeln, die einem weniger kritischen Publikum standhalten müssen, als jene für die wissenschaftliche Gemeinschaft. Es kann sich aber auch um Analysen im Rahmen grober strategischer Ausrichtungsentscheidungen handeln, die intern eine vorbereitende Wirkung haben sollen, wobei bewusst manches vereinfacht oder mit Annahmen bedacht in die Berechnungen einfließt. Je mehr zeitliche und finanzielle Ressourcen zur Verfügung stehen und je eher die Analyse als Entscheidungsgrundlage für größere finanziell bedeutende politische Entscheidungen herangezogen werden sollen, desto eher wird die Analyse in Richtung „medium“ oder gar „advanced“ bzw. „integrated“ gehen. Es wird möglich oder gar notwendig, wissenschaftlich fundierter und breiter zu analysieren.

Die Pfeile in den einzelnen Kategorien der Tabelle geben somit eine Tendenz wieder. Eine SROI-Analyse des Typs „light“ muss nicht zwingend eine geringe wissenschaftliche Rigidität

aufweisen. Wenn die Analyse nur sehr eingeschränkt Wirkungen berücksichtigt und diese dann beispielsweise qualitativ fundiert erfasst werden und lediglich eingeschränkt quantifiziert und monetarisiert wird, wird es sich dennoch um den Typ „light“ handeln. Die Tabelle ist also so zu lesen, dass jener Typ gegeben ist, bei dem die meisten Pfeile in die gleiche Richtung zeigen (Schober/Then 2015: 21).

3 UMFANG DER ANALYSE

3.1 KONZEPTIONALISIERUNG UND UMFANG DER ANALYSE

Die vorliegende SROI-Analyse bezieht sich ausschließlich auf den sozialintegrativen Betrieb Gabarage Upcycling Design. Hinsichtlich der zeitlichen als auch finanziellen Ressourcen sowie der Verfügbarkeit der Daten, kam eine SROI-Analyse des Typus „light“ zum Einsatz. In der vorliegenden Analyse wurden Wirkungen daher nur eingeschränkt berücksichtigt und monetarisiert. Zudem mussten aufgrund der mangelnden Datenlage vermehrt Annahmen und Schätzungen getroffen werden.

Eine SROI-Analyse kann zukunftsorientiert, im Sinne einer Prognose, oder vergangenheitsorientiert, im Sinne einer Evaluation, durchgeführt werden. Da der Beobachtungszeitraum gemeinsam mit dem Auftraggeber auf das Jahr 2015 festgelegt wurde, wurde eine ex-post Analyse durchgeführt. Was die Datensammlung für die monetäre Bewertung und Berechnung des SROI-Werts betrifft, wurden, soweit vorhanden, Daten aus diesem Zeitraum (2015) recherchiert und erhoben. Die eruierten Gesamtwirkungen (monetarisierte Wirkungen) der Stakeholder beziehen sich nur auf dieses Jahr. Werden entfaltete Wirkungen mehreren Stakeholdern zuteil, werden die Wirkungen (Outcome) nur einem Stakeholder zugerechnet oder geteilt, um eine unzulässige Doppelzählung zu vermeiden. Gabarage ist beispielsweise Mitglied im Wiener Dachverband für sozial-ökonomische Einrichtungen (DSE-wien). Der Dachverband vertritt Organisationen mit arbeitsmarktpolitischen Projekten, welche die Beratung, Qualifizierung, Betreuung und Beschäftigung arbeitsmarktfremder Personen unterstützen. Eines der Ziele des Dachverbands liegt somit in der Verbesserung der Lebenssituation (ehemals) suchtkranker Personen. Die Erfüllung dieser Mission wurde allerdings nicht monetär bei dem Stakeholder Dachverband berücksichtigt, da die genannte Wirkung bereits bei den Tages- und TransitarbeiterInnen u.a. im zusätzlichen Verdienst durch Gabarage enthalten ist.

Tabelle 3-1: Ausmaß der SROI-Analyse

Analysesubjekt	gabarage upcycling design
Projektträger	social - design - business / Verein zur Förderung der Sozial- und Kreativwirtschaft
Dauer der Analyse	5 Monate
Berechnungszeitraum	1 Jahr (2015)

3.2 IDENTIFIZIERUNG DER STAKEHOLDER

Die SROI-Analyse basiert wesentlich auf der Sicht der Stakeholder, weshalb in einem ersten Schritt die für die Analyse wesentlichen Interessensgruppen identifiziert werden mussten. Gemeint sind damit all jene Gruppen, die besonders von den Leistungen und damit verbundenen Wirkungen des sozialintegrativen Betriebs Gabarage profitieren. Die Ziele der Stakeholder bestimmen letztendlich die Erfolgskriterien für die SROI-Analyse.

Nach einer Sichtung des vorhandenen Sekundärmaterials wurden die relevanten Stakeholder identifiziert. Im Laufe der Analyse wurden die konkret in die Analyse einzubeziehenden Keystakeholder fixiert. Diese sind in nachfolgender Abbildung 3-1 angeführt.

Abbildung 3-1: Wesentliche Stakeholder für die Analyse



Quelle: eigene Darstellung

Dunkel unterlegte Stakeholder stellen inkludierte Stakeholder dar. Aus der Analyse exkludierte Stakeholder sind hell unterlegt.

Im Folgenden werden in Tabelle 3-2 und Tabelle 3-3 die einzelnen Stakeholder kurz beschrieben und Gründe für deren Inklusion beziehungsweise Exklusion angegeben.

Tabelle 3-2: Inkludierte Stakeholder

Stakeholder	Gründe für Inklusion
MitarbeiterInnen	Profitieren durch ein fixes Einkommen, dem Wissen „etwas Gutes zu tun“, der Sensibilisierung für das Thema und Know-How Gewinn
Ehrenamtliche MitarbeiterInnen	Profitieren von dem Gefühl „etwas Gutes zu tun“
Tagesarbeitskräfte/ Transitarbeitskräfte	Profitieren u.a. durch die sozialarbeiterische Betreuung, dem Erlernen beschäftigungsrelevanter Fähigkeiten und Fertigkeiten für eine Wiedereingliederung in den ersten Arbeitsmarkt sowie der Stabilisierung ihrer Lebenssituation.
KundInnen	Profitieren von den handgefertigten/individuellen Produkten, einem erhöhten Umweltbewusstsein, der guten Kundenbetreuung/-orientierung und einem CSR-Nutzen (im Falle von Unternehmen)
andere soziale Einrichtungen	Profitieren von Zeitersparnis aufgrund adäquater Zuweisung
LieferantInnen	Profitieren von (zusätzlichen) Aufträgen.
SpenderInnen/ SponsorInnen	Profitieren teilweise von dem Gefühl „etwas Gutes zu tun“ sowie der Verbesserung der Lebenssituation der beschäftigten Personen
Dachverband	Profitiert von zusätzlichen Mitgliedsbeiträgen
Öffentliche Hand und Sozialversicherung	Profitieren von zusätzlichen Steuereinnahmen, zusätzlichen Beiträgen zur Sozialversicherung und einer Einsparung von Arbeitslosengeld/Notstandshilfe
Allgemeine Bevölkerung/ Gesellschaft	Profitieren durch die Vermeidung und Wiederverwertung von Reststoffen. Gleichzeitig zeigt sich eine Negativwirkung in Bezug auf Verdrängungseffekte am ersten Arbeitsmarkt
Gabarage	Profitieren von der Erfüllung der Mission; haben einen finanziellen Gewinn

Im Allgemeinen werden in einer SROI-Analyse auch Gruppen aus der Analyse exkludiert, wenn der Erhebungsaufwand aufgrund der Datenlage bzw. der Möglichkeit empirische Erhebungen durchzuführen im Verhältnis zum vermuteten Nutzen zu groß ist oder sich im Verlauf der Analyse herausstellt, dass kein nennenswerter Nutzen existiert.

Im vorliegenden Fall wurden lediglich einige wenige Stakeholder exkludiert. Die nachfolgende Tabelle 3-3 führt diese Gruppen und die Gründe für die Exklusion an. Da es einige zusätzliche Stakeholder im weiteren Sinne gibt, die teilweise aber nur mehr marginal mit dem Projekt zu tun haben, fanden nur die unmittelbar relevanten Interessensgruppen Eingang in die Analyse. Darüber hinaus ist der gewonnene Nutzen aus dem Projekt oft nur marginal oder aufgrund

einer erschweren Datenlage nicht messbar. In Summe ist die vorliegende Analyse hinsichtlich der berücksichtigten Stakeholdergruppen und Wirkungen somit sehr umfangreich.

Tabelle 3-3: Exkludierte Stakeholder

Stakeholder	Gründe für Exklusion
Angehörige	Keine ausreichenden Daten zur Berechnung des Nutzens vorhanden.
Künftige ArbeitgeberInnen	Gabarage beschäftigt und qualifiziert (ehemals) suchtkranke Personen und fördert ihre (Re-) Integration in den Regelarbeitsmarkt. Im Zusammenhang mit der direkten Vermittlung auf den Arbeitsplatz spielt Gabarage eine untergeordnete Rolle, da nach wie vor eine hohe Stigmatisierung gegenüber dieser Personengruppe besteht und auch aus Gründen der Verschwiegenheitspflicht die neuen ArbeitgeberInnen nicht über die vorangegangene Beschäftigung informiert werden. Das zusätzliche Einkommen, das die Personen erhalten, wenn sie durch Gabarage am ersten Arbeitsmarkt Fuß fassen können, wurde den Tages- und TransitmitarbeiterInnen als Nutzen zugerechnet.
Ideen gegen Armut (IgA)	In der vorliegenden Analyse ist der Stakeholder IgA „lediglich“ inputseitig als Bereitsteller des Preisgeldes berücksichtigt. Die Initiative Ideen gegen Armut (IGA) wirkt freilich wesentlich der Armutsbekämpfung entgegen. Die Erfüllung der Mission Armutsbekämpfung wurde allerdings nicht extra angesetzt, da sich diese bereits in den erfassten Wirkungen der Stakeholder, v.a. der Tages- und TransitmitarbeiterInnen, widerspiegelt.
Zivildienstler	Würden allesamt in einem Alternativszenario ebenfalls einen Zivildienstplatz bekommen und dort ähnliche Nutzen haben.

3.3 DATENERHEBUNG

Nachfolgender Engagement-Plan gibt pro Stakeholdergruppe die jeweilige Methode zur Datengewinnung sowie die Anzahl der Befragten pro Interessensgruppe wieder. Aufgrund der Thematik wurden neben einer **Sekundärmaterialrecherche** vor allem **persönliche Interviews** mit den VertreterInnen der Stakeholdergruppen geführt. Ziel dieser Interviews war es, einerseits potenzielle weitere Stakeholder zu identifizieren, andererseits den Nutzen der einzelnen Stakeholder greifbar zu machen.

Insgesamt wurden 5 Leitfadenterviews mit VertreterInnen der jeweiligen Stakeholdergruppe durchgeführt. Die relativ geringe Anzahl der Interviews ist auch der Tatsache geschuldet, dass aufgrund des Datenschutzes bzw. der Wahrung der Anonymität der ehemals suchtkranken Personen keine Interviews mit dieser Stakeholdergruppe geführt wurden. Stattdessen konnte ein Video mit Personen der Zielgruppe analysiert werden, das seitens der Organisation bereitgestellt wurde. Zudem handelt es sich, wie bereits erwähnt, um eine SROI-Analyse des Typus „light“.

Zusätzlich wurden umfassende Daten aus einer Vollerhebung bei Gabarage für das Jahr 2015 generiert. Diese enthielten neben Daten zu den beschäftigten Personen, auch Informationen hinsichtlich unterschiedlicher KundInnengruppen, LieferantInnen, sowie Erträgen und Aufwendungen des Betriebs.

Zudem wurden **Geschäftsunterlagen und interne Dokumente** des sozialintegrativen Betriebs herangezogen, sowie **Recherchetätigkeiten** durchgeführt. Diese umfasste Literatur- und Internetrecherche, spezifische telefonische und persönliche Gespräche sowie E-Mails zur Informationsgewinnung.

Tabelle 3-4: Engagement Plan

Stakeholder	Methode Informations-gewinnung	zur	Anzahl der Befragten pro Gruppe
Tagesarbeitskräfte und Transitarbeitskräfte	Analyse eines Videos Dokumentenanalyse Recherche		-
MitarbeiterInnen	Persönliche Leitfadeninterviews Dokumentenanalyse Recherche		2 hauptamtliche MitarbeiterInnen
Ehrenamtliche MitarbeiterInnen	Dokumentenanalyse Recherche		-
KundInnen	Persönliche Leitfadeninterviews Dokumentenanalyse Recherche		3 KundInnen
Andere soziale Einrichtungen	Dokumentenanalyse Recherche		-
LieferantInnen	Dokumentenanalyse Recherche		-
SpenderInnen/ SponsorInnen	Dokumentenanalyse Recherche		-
Dachverband	Dokumentenanalyse Recherche		-
Öffentliche Hand und Sozialversicherung	Dokumentenanalyse Recherche		-
Allgemeine Bevölkerung/ Gesellschaft	Dokumentenanalyse Recherche		-
Gabarage	Dokumentenanalyse Recherche		-

4 ANALYSE DER EINNAHMEN UND AUSGABEN

Um den Social Return on Investment berechnen zu können, müssen alle aufgewendeten Investitionen zum Betrieb des sozialintegrativen Betriebs Gabarage erhoben werden. Ebenso gilt es die Ausgaben, die direkt in Zusammenhang mit den Wirkungen stehen, zu identifizieren. Hierfür wurden die Daten zu den Einnahmen und Ausgaben von Gabarage zur Verfügung gestellt.

Insgesamt hat Gabarage im Jahr 2015 Einnahmen in der Höhe von € 973.114 erzielt sowie Ausgaben in der Höhe von € 958.246 getätigt. Nachfolgende Tabelle 4-1 zeigt die relevanten Unterkategorien der Einnahmen. In Tabelle 4-2 werden die Gesamtausgaben aufgeschlüsselt.

Tabelle 4-1: Einnahmen/Erträge

Art der Erträge	Höhe der Erträge	Anteil an Gesamtertrag in %
Sonstige betriebliche Erträge (Förderungen, öffentliche Mittel, etc.)	€ 701.913	72,1%
Umsatzerlöse (am Markt)	€ 206.485	21,2%
Einnahmen aus Spenden	€ 64.716	6,7%
Summe Erträge	€ 973.114	100,0%

Quelle: Basis: Erhebung Gabarage, eigene Darstellung

Anhand der Tabelle 4-1 ist deutlich zu sehen, dass sich Gabarage im Jahr 2015 überwiegend durch betriebliche Erträge wie Förderungen und Zuwendungen aus öffentlichen Mitteln (72,1%) und in zweiter Linie durch Umsatzerlöse (21,2%) finanziert hat.

Ausgabenseitig fällt mit 58,4% insbesondere der Personalaufwand ins Gewicht (Tabelle 4-2). Der entsprechende Teil des Personalaufwands wird jedoch in Form von Einkommen den MitarbeiterInnen als Nutzen zugerechnet. An zweiter und dritter Stelle stehen Ausgaben für sonstige betriebliche Aufwendungen (29,1%) und der Aufwand für Material und sonstige bezogene Leistungen (11,3%). Diese beiden Aufwendungen fließen den LieferantInnen als Nutzen zu.

Tabelle 4-2: Ausgaben/Aufwand

Art des Aufwands	Höhe des Aufwands	Anteil an Gesamtaufwand in %
Personalaufwand	€ 559.899	58,4%
Sonstige betriebliche Aufwendungen	€ 278.923	29,1%
Aufwand für Material und sonstige bezogenen Leistungen	€ 107.806	11,3%
Abschreibungen	€ 6.136	0,6%
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	€ 5.482	0,6%
Summe Aufwand	€ 958.246	100,0%

Quelle: Basis: Erhebung Gabarage, eigene Darstellung

5 BERECHNUNG DER WIRKUNGEN

5.1 TAGESARBEITSKRÄFTE/TRANSITARBEITSKRÄFTE

Gabarage unterstützt, beschäftigt und qualifiziert (ehemals) suchtkranke Personen, die im Laufe eines Jahres auf den (Wieder-) Einstieg in den Regelarbeitsmarkt vorbereitet werden. Das Kernelement stellt die Vermittlung von arbeitsmarktspezifischen Fähigkeiten und Fertigkeiten, wie die Vermittlung von „soft skills“ und der Erwerb von fachspezifischen Kompetenzen dar. Für die Tages- und Transitarbeitskräfte stehen Arbeitsplätze in den Werkstätten (Näh- und Schmuckwerkstatt, Tischlerei, Plastik- und Metallverarbeitung), im Verkauf und in der Verwaltung zur Verfügung. Im Gegensatz zu herkömmlichen sozialökonomischen Betrieben, die eher auf niederschwellige Hilfstätigkeiten ausgerichtet sind, fokussiert Gabarage auf die Herstellung von Designprodukten und fördert „künstlerische“ Tätigkeiten (Interview 1).

Bei Gabarage sind sowohl fallweise und tageweise Beschäftigte, im Folgenden Tagesarbeitskräfte genannt, und Transitarbeitskräfte beschäftigt. Die Phase der tageweisen Beschäftigung dauert in der Regel zwischen ein bis drei Monaten und dient als Vorbereitung für den Übertritt in einen Transitarbeitsplatz. In der ersten Phase werden die Fähigkeiten und Kompetenzen der Personen abgeklärt. Dies dient in erster Linie der Feststellung der Arbeitsfähigkeit. Das Stundenausmaß in der tageweisen Beschäftigung umfasst ungefähr 20 Stunden pro Woche. Beim Transitarbeitsplatz handelt es sich um einen zeitlich befristeten Arbeitsplatz bei dem die TeilnehmerInnen die Möglichkeit haben, unter fachlicher Anleitung, ihre berufliche Eingliederung zu starten. Es besteht die Möglichkeit, ein Beschäftigungsausmaß von 30 Stunden/Woche zu fixieren, wobei in der Regel die Arbeitszeit bei 38 Stunden liegt.

Im Analysezeitraum (2015) waren 28 Tagesarbeitskräfte und 17 Transitarbeitskräfte beschäftigt. Bis auf eine Ausnahme waren die Transitarbeitskräfte in einem Ausmaß von 38 Stunden pro Woche beschäftigt. Folgende Tabelle 5-1 liefert einen Überblick über die Verteilung der Transitarbeitskräfte auf die unterschiedlichen Arbeitsbereiche von Gabarage.

Tabelle 5-1: Verteilung der Transitarbeitskräfte auf die unterschiedlichen Tätigkeitsfelder

Tätigkeitsfeld	Anzahl an Personen	Anzahl an Personen in %
Allround-Werkstatt	9	52,9%
Nähwerkstatt	7	41,2%
Verwaltung/Verkauf	1	5,9%
Gesamtergebnis	17	100,0%

Die Nutzendimensionen für die Tages- und Transitarbeitskräfte wurden überwiegend aus einem MitarbeiterInnenvideo, in welchem mehrere Beschäftigte von Gabarage über die Veränderung in ihrem Leben durch die Arbeit berichtet haben, identifiziert. Dieses wurde von Gabarage zur Verfügung gestellt. Zusätzlich wurden die Wirkungen auf Basis der geführten Interviews mit hauptamtlich beschäftigten MitarbeiterInnen, die Auskunft über die Tages- und Transitarbeitskräfte gaben, und Dokumentenanalysen sowie Literaturrecherchen verdichtet und ergänzt.

Eine der wohl bedeutendsten Wirkungen für die in der Maßnahme beschäftigten Personen ist die Veränderung der Alltagsstruktur, denn *„je länger die Zeit nicht mehr strukturiert werden muss, desto schwieriger wird es, sich an einen geregelten Tagesablauf anzupassen“* (Gruber et al 2010: 36). Rund die Hälfte der beschäftigten Personen sind vor Gabarage noch keiner Beschäftigung nachgegangen (Gabarage o.J.). Einer Beschäftigung nachgehen zu können

strukturiert den Tag und stiftet **Sinn und Stabilität im Leben**. Im Rahmen der Interviews mit hauptamtlich beschäftigten MitarbeiterInnen wurde dies als eine der zentralsten Wirkungen für die Tages- und Transitarbeitskräfte thematisiert. Auch im analysierten Video beschreibt ein/eine MitarbeiterIn, wie wichtig es ist, eine Routine im Alltag zu haben, in der Früh aufzustehen und in die Arbeit zu fahren, die Mittagspause einzuhalten, am Monatsende ein Gehalt zu bekommen und hin und wieder auf Urlaub zu fahren (Gabarage o.J.).

In diesem Zusammenhang spielt auch die **Integration am Arbeitsplatz** in Hinsicht auf **soziale Kontakte** eine weitere, bedeutende Rolle für die beschäftigten MitarbeiterInnen. Wie aus der Literatur bekannt ist, hat ein Ausschluss aus dem Erwerbsleben negative Auswirkungen auf das psychische und soziale Erleben. Aufgrund fehlender sozialer Kontaktfelder verlieren erwerbslose Personen häufig die Fähigkeit der Zusammenarbeit (Gruber et al 2010: 36), die im Zuge einer Beschäftigung oft erst wieder erlernt werden muss (Interview 1). Eine Beschäftigung bei Gabarage schafft zusätzliche Interaktions- und Kommunikationsmöglichkeiten für die Personen. Manche MitarbeiterInnen waren vor ihrer Beschäftigung in Haft, andere waren wiederum hauptsächlich alleine zu Hause (Interview 2). Das Eingebundensein in soziale Netzwerke nimmt für die MitarbeiterInnen somit eine ebenso wichtige Rolle ein, wie das Zurückfinden in den Arbeitsprozess.

Anhand des MitarbeiterInnenvideos zeigte sich deutlich, dass neben einer Zunahme an sozialen Kontakten das Gefühl der **persönlichen Betreuung im Betrieb** einen zentralen Stellenwert bei den Personen einnimmt und ihnen Sicherheit vermittelt. Gabarage stellt für die beschäftigten MitarbeiterInnen eine Art geschützten Raum dar, wo sie in die Arbeitswelt hineinschnuppern können und bei Fehlritten nicht gleich gekündigt werden (Interview 2). „Der wichtigste Aspekt von Gabarage ist, dass darauf geschaut wird, dass man sein Leben lebt mit allen seinen Stärken und Schwächen und auf beides eingegangen wird“, schildert ein/eine MitarbeiterIn im Video. So erzählen die Personen im Video, dass sie sich durch Gabarage angenommen und unterstützt fühlen. Bei Gabarage „muss (sie) sich nicht länger verstecken“ und man weiß, „da geht wer mit mir mit“. Es gibt Raum, Sorgen und Ängste anzusprechen, was in den meisten anderen Unternehmen nicht so ist, „da interessiert das keinen, da musst du einfach funktionieren“ (Gabarage o.J.). Einmal pro Woche findet ein Teammeeting und einmal pro Monat ein verpflichtendes Einzelgespräch mit dem/der SozialarbeiterIn statt, wo persönliche Anliegen besprochen werden können, aber auch Themen die alle betreffen, wie beispielsweise der Umgang mit Autoritäten und Pünktlichkeit.

Transitarbeitskräfte und in den ersten Arbeitsmarkt „vermittelte“ Personen profitieren auch in finanzieller Hinsicht von einer Beschäftigung bei Gabarage, in dem sie ihr teilweise erstes **Einkommen** erhalten. Auch Tagesarbeitskräfte erhalten eine Entlohnung in Form eines „**therapeutischen Taschengeldes**“.

Zusätzlich profitieren sowohl die Tages- als auch die Transitarbeitskräfte unter anderem von Workshops und in Form von **Wissenserweiterung**. Die Workshops werden zum Großteil intern abgehalten. Im Jahr 2015 hielt beispielsweise Heath Nash, ein renommierter südafrikanischer Upcycling-Künstler, einen Produktworkshop für die MitarbeiterInnen. Abgesehen davon werden von dem/der SozialarbeiterIn alle zwei Wochen unterschiedliche Workshops zu arbeitsrechtlichen Themen wie Dienstfreistellungen aber auch zu allgemeineren Themen, wie beispielsweise Bewerbungstipps, organisiert. Die Teilnahme an diesen Workshops ist verpflichtend (Interview 1).

Hinsichtlich der Integration in den ersten Arbeitsmarkt spielen vor allem arbeitsmarktspezifische Fertigkeiten und Fähigkeiten eine zentrale Rolle. Einen zentralen Stellenwert nimmt hier der **Zuwachs an Kompetenzen** ein. Das Wegfallen von beruflichen Erfahrungen kann eine Verminderung der Handlungskompetenz zur Folge haben und auch das Selbstvertrauen in das eigene Können schwächen (Gruber et al 2010: 36). Personen, die lange Zeit aus dem Erwerbsleben ausgeschlossen wurden oder noch nie gearbeitet haben, profitieren in hohem Maße von Kompetenzen die durch den Beschäftigungsprozess (wieder) erworben

werden. Für die Qualifizierung der MitarbeiterInnen hat Gabarage eigens ein Personalentwicklungskonzept erarbeitet, welches sich an den Lehrinhalten unterschiedlicher Innungen orientiert, wie beispielsweise Gold- und Silberschmiede, Tischler und holzgestaltende Gewerbe und MetallverarbeiterInnen, um nur einige zu nennen. Für die einzelnen MitarbeiterInnen werden die durchlaufenden Qualifizierungen von einer externen Unternehmensberatung ausgewertet. Nach positivem Abschluss der Beschäftigung bei Gabarage erhalten die MitarbeiterInnen ein Zertifikat über ihre Qualifizierung (Gabarage 2014:7). Im Zuge des Personalentwicklungskonzepts werden für jeden/jede MitarbeiterIn einmal im Quartal Potentialscreenings durchgeführt. Dabei werden die erlangten Qualifikationen mit den Berufsbildern und berufsspezifischen Tätigkeiten der jeweiligen Branchen, sowohl durch Selbst- und Fremdeinschätzung (ArbeitsanleiterInnen/ SozialarbeiterInnen), nach Lehrjahr verglichen sowie die Schlüsselqualifikationen (soft skills) überprüft. In dieser Hinsicht fördert das Potentialscreening die **Reflexionsfähigkeit** der MitarbeiterInnen. Bewerbungstrainings und Feedbackrunden verstärken diesen Effekt zusätzlich (Interview 1).

Zudem ist bei den beschäftigten Personen eine **Zunahme an Selbstvertrauen** festzustellen. Das Wissen über eigene Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie Zusammenarbeit und „soziale Anerkennung“ durch erbrachte Leistungen erhöhen das Gefühl gebraucht zu werden. Erwerbslose Personen sind häufig vom Verlust an Selbstwert und Motivation betroffen, was sich in weiterer Folge in einer Abnahme des Selbstvertrauens und des Vertrauens in Mitmenschen bemerkbar macht (Gruber et al 2010: 36 und 63). Eine Beschäftigung in einem sozialintegrativen Betrieb wirkt dem Gefühl der Nutzlosigkeit entgegen und erhöht das Selbstwertgefühl, was wiederum zu einem gesteigerten Selbstbewusstsein der TeilnehmerInnen führt. So schildern die MitarbeiterInnen im Video, wie sich insbesondere der Umgang mit ihnen positiv auf ihr Selbstwertgefühl auswirkt. Durch Gabarage wird ihnen bewusst, dass „man wieder was wert ist“. Insbesondere kleine Erfolgserlebnisse, wie der Verkauf einer Tasche, die selbst genäht wurde, geben den Personen eine Bestätigung und ein „super Gefühl“. Diese Bestätigung erlangten die MitarbeiterInnen auch im Zuge einer Auszeichnung für den besten Stand auf der Blickfang- Messe: *„Das Schöne war vor allem, dass nicht mehr im Vordergrund gestanden ist, das sind Junkies, die das machen, sondern dass das Augenmerk darauf gelegt wurde, dass das kreative Leute sind. Egal wo du her kommst und egal was du vorher gemacht hast“* (Gabarage o.J.).

Im Zuge des fünfstufigen Personalentwicklungskonzepts erfahren die MitarbeiterInnen ebenfalls eine **Zunahme an Eigeninitiative, Verantwortungsbewusstsein und Selbstständigkeit**. Damit ist gemeint, dass die TeilnehmerInnen zunehmend Aufgaben auch ohne Aufforderung erledigen beziehungsweise nicht mehr überwiegend auf Aufforderungen der ArbeitsanleiterInnen angewiesen sind. Ein/eine MitarbeiterIn beschreibt wie man in diese Rolle reinwächst. Zuerst werden kleine Arbeiten erledigt, aber dann wird die Rolle größer. Gleichzeitig traut man sich auch mehr zu und bekommt dadurch wieder mehr Verantwortung zugetragen. Dies zeigt wie die einzelnen Wirkungsdimensionen miteinander zusammenhängen, wodurch eine klare Trennung der einzelnen Wirkungsdimensionen nicht immer möglich ist.

Darüber hinaus profitieren die beschäftigten MitarbeiterInnen von einer positiven Veränderung im **Selbst- und Zeitmanagement**. Das bedeutet, dass die (ehemals) suchtkranken Personen im Zuge der Beschäftigung bei Gabarage lernen, ihre Zeit zu managen, besser mit Stress umzugehen und Vereinbarungen einzuhalten.

Ebenfalls von größter Bedeutung sind gute **Umgangsformen** und ein situationsangepasstes Verhalten am Arbeitsplatz. Neben der äußeren Erscheinung zählen hierzu insbesondere Aspekte wie Freundlichkeit, Respekt, Toleranz und Rücksichtnahme. Durch eine Beschäftigung bei Gabarage werden diese wesentlichen Voraussetzungen vermittelt (Interview 1).

Zusammengefasst ergibt sich für Tagesarbeitskräfte/ Transitarbeitskräfte somit eine im nachfolgenden Kapitel 5.1.1 dargestellte Wirkungskette.

5.1.1 Wirkungskette Tagesarbeitskräfte/Transitarbeitskräfte

Als Input werden jene Ressourcen verstanden, welche die (ehemals) suchtkranken MitarbeiterInnen in das Unternehmen investieren wie beispielsweise Arbeitszeit, Fertigkeiten wie Kreativität und unentdeckte Begabungen, sowie der Wille zu arbeiten und etwas an der eigenen Lebenssituation zu verändern. Gabarage stellt im Gegenzug einen befristeten Arbeitsplatz unter stabilen Arbeitsbedingungen bereit und bietet verschiedene Angebote wie beispielsweise gesundheitsfördernde Maßnahmen für die MitarbeiterInnen. Darüber hinaus bietet Gabarage berufsnahe Qualifizierungen mit externer Zertifizierung und unterstützt infolge dessen den weiteren Werdegang der (ehemals) suchtkranken MitarbeiterInnen. Genau diese Leistungen beziehungsweise dieser Output umfassen hierbei die geleisteten MitarbeiterInnenstunden, die Menge an Beschäftigungs- und Arbeitsplätzen, aber auch die Anzahl der Übertritte von Beschäftigungs- zu Arbeitsplätzen. Als wichtiger Output wird sowohl die Anzahl der Vermittlungen in den Regelarbeitsmarkt verstanden als auch die Anzahl der aufgewendeten Stunden für betriebliche Sozialarbeit, Coaching und Gruppenarbeit, die von Gabarage, neben dem schlichten Beschäftigungsplatz, geboten werden. Eine weitere Leistung betrifft die Anzahl an Zertifizierungen und Potentialscreenings, die durch Gabarage absolviert werden. Die erzielten Wirkungen, wie beispielsweise die Stabilisierung der aktuellen Lebenssituation, die Zunahme sozialer Kontakte und der Erwerb beschäftigungsrelevanter Fähigkeiten sind nachfolgender Wirkungskette zu entnehmen. In Kapitel 5.1.2 folgt die Beschreibung der Berechnungswege der einzelnen Wirkungen.

Tabelle 5-2: Wirkungskette der Tagesarbeitskräfte/ Transitarbeitskräfte

Input	Unternehmensaktivität	Output	Wirkungen (Outcome)	Deadweight
Zeit, Fähigkeiten, Bereitschaft zur Veränderung	Bereitstellung befristeter Arbeitsplätze	Anzahl an Tagesarbeitskräften/ Transitarbeitskräften sowie deren geleisteten Arbeitsstunden	zusätzliches Einkommen	Anzahl der Personen, die auch ohne Gabarage die entsprechende Wirkung erzielt hätten
	Bereitstellung von Arbeitsmitteln		Stabilität im Leben/ Zukunftsperspektive	
	Berufsnahe Qualifizierung anhand externer Zertifizierung, sowie Betreuungs- und Trainingsmöglichkeiten	Anzahl der Übertritte von Tagesarbeitskräften zu Transitarbeitskräften	Erwerb von Kompetenzen, bessere Berufschancen	
	Begleitung durch Schlüsselarbeitskräfte und SozialarbeiterInnen	Anzahl an Vermittlungen in den Regelarbeitsmarkt	Geschützter Arbeitsbereich/ individuelle Betreuung	
		Anzahl an Zertifizierungen/ Potentialscreenings	Integration in stabiles soziales Umfeld: Neue soziale Kontakte & Freundschaften	
			Gesteigerte Reflexionsfähigkeit	

	Angebot von Workshops und Kurse	Aufgewendete Mittel für Workshops, Kurse und gesundheitsfördernde Maßnahmen	gesteigertes Selbstvertrauen	
	Angebot gesundheitsfördernder Maßnahmen	Anzahl an Stunden für Betriebliche Sozialarbeit, Coaching und Gruppenarbeit	Erlernen von Selbst und Zeitmanagement	
		Ausmaß der Betreuung durch SAK und SozialarbeiterInnen	Übernahme von Eigeninitiative/ Verantwortungsbewusstsein/ Selbstständigkeit	
			Umgangsformen/ situationsangepasstes Verhalten	
			freiwilliger Personalaufwand	

Für die SROI-Analyse sind besonders jene Wirkungen relevant, die der Tätigkeit von Gabarage zuzurechnen sind. Der Outcome liegt der Berechnung der stakeholder-spezifischen, monetarisierten Wirkungen zugrunde. Die Berechnung des Deadweights basiert auf alternativen Unterstützungslösungen bei Inexistenz des sozialintegrativen Unternehmens Gabarage.

5.1.2 Berechnung stakeholder-spezifische, monetarisierte Wirkungen

Insgesamt ergeben sich für den Stakeholder Tagesarbeitskräfte/ Transitarbeitskräfte **monetarisierte Wirkungen in der Höhe von 863.418 Euro**. Wie sich die monetarisierten Wirkungen zusammensetzen, wird in nachfolgender Tabelle 5-3 dargestellt und in den anschließenden Ausführungen detailliert erläutert.

Tabelle 5-3: monetarisierte Wirkungen der Tagesarbeitskräfte/ Transitarbeitskräfte

Tagesarbeitskräfte/ Transitarbeitskräfte	
„therapeutisches Taschengeld“	
stundenweise Vergütung der Tagesarbeitskräfte abzüglich Deadweight (0%)	€ 18.542
Einkommen	
Nettoeinkommen der TAKs abzüglich ALG/NH/BMS, welche/welches sie ohnehin erhalten hätten abzüglich Deadweight (Wahrscheinlichkeit einer alternativen Beschäftigung)	€ 28.681
Einkommen der „vermittelten“ TeilnehmerInnen	
Durchschnittliches Nettoeinkommen einer Hilfsarbeitskraft multipliziert mit 35% der „vermittelten“ TeilnehmerInnen multipliziert mit 6 Monaten addiert mit durchschnittlichem Nettoeinkommen einer Hilfsarbeitskraft multipliziert mit 35% der „vermittelten“ TeilnehmerInnen multipliziert mit 12 Monaten multipliziert mit 30% der „vermittelten“ TeilnehmerInnen multipliziert mit 36 Monaten	€ 41.685

abzüglich ALG/NH/BMS, welche/welches sie ohnehin erhalten hätten abzüglich Deadweight (Wahrscheinlichkeit einer alternativen Beschäftigung)	
Stabilität im Leben Kosten für den Indikator „feel in control of life“ multipliziert mit der Anzahl an Tages- und Transitarbeitskräften (VZÄ) abzüglich Deadweight (Wahrscheinlichkeit einer alternativen Beschäftigung)	€ 174.797
Mehr Kompetenzen Lohndifferenz zwischen einem/einer HilfsarbeiterIn und einem/einer angelernten ArbeiterIn multipliziert mit der Anzahl an Tagesarbeitskräften (VZÄ) Lohndifferenz zwischen einem/einer HilfsarbeiterIn und einem/einer angelernten ArbeiterIn berechnet für 5 Jahre multipliziert mit der Anzahl an Transitarbeitskräften (VZÄ) abzüglich Deadweight (Wahrscheinlichkeit einer alternativen Beschäftigung)	€ 306.951
Persönliche Betreuung im Betrieb Anwesenheit der tageweisen Beschäftigten in Wochen multipliziert mit dem durchschnittlichen Stundenausmaß pro Woche multipliziert mit 22% (Betreuungsausmaß pro Woche) Anwesenheit der Transitarbeitskräfte in Wochen multipliziert mit dem durchschnittlichen Stundenausmaß pro Woche multipliziert mit 22% (Betreuungsausmaß pro Woche) SUMME multipliziert mit dem durchschnittlichen Bruttolohn eines Sozialarbeiters Addiert mit den monatlichen Kosten für eine Privatarztversicherung multipliziert mit der Anzahl an beschäftigten Monaten abzüglich Deadweight (Wahrscheinlichkeit einer alternativen Beschäftigung)	€ 126.456
Integration in stabiles soziales Umfeld Zeitverwendung für soziale Kontakte pro Jahr multipliziert mit dem durchschnittlichen Nettostundenlohn eines/einer ÖsterreicherIn multipliziert mit der Anzahl an Tages- und Transitarbeitskräften (VZÄ) abzüglich Deadweight (Anteil jener Personen die außerhalb der Familie soziale Kontakte pflegen)	€ 49.027
Gesteigerte Reflexionsfähigkeit Kurskosten für eine Potenzialerkennung mit Coaching multipliziert mit der Anzahl an Tages- und Transitarbeitskräften (VZÄ) (Wahrscheinlichkeit einer alternativen Beschäftigung) abzüglich Deadweight (Wahrscheinlichkeit einer alternativen Beschäftigung)	€ 4.523
Gesteigertes Selbstvertrauen Kosten einer Psychotherapie multipliziert mit der durchschnittlichen Dauer einer Kurzpsychotherapie multipliziert mit der Anzahl an Tages- und Transitarbeitskräften (VZÄ) abzüglich Deadweight (Wahrscheinlichkeit einer alternativen Beschäftigung)	€ 27.954
Selbst- und Zeitmanagement Kurskosten für den Kurs „Zeitmanagement“ multipliziert mit der Anzahl an Tages- und Transitarbeitskräften (VZÄ) abzüglich Deadweight (Wahrscheinlichkeit einer alternativen Beschäftigung)	€ 8.640

Eigeninitiative/Verantwortungsbewusstsein/Selbstständigkeit	
15,6% des durchschnittlichen jährlichen Personalaufwands für ArbeitsanleiterInnen multipliziert mit der Anzahl an Tages- und Transitarbeitskräften (VZÄ) abzüglich Deadweight (Wahrscheinlichkeit einer alternativen Beschäftigung)	€ 69.276
Wissenserweiterung	
Aufwand für Aus- und Weiterbildungen Anteilmäßige Verteilung auf Schlüssel- und Transitarbeitskräfte abzüglich Deadweight (Wahrscheinlichkeit einer alternativen Beschäftigung)	€ 4.599
Umgangsformen/situationsangepasstes Verhalten	
Kurskosten für ein Knigge-Seminar multipliziert mit der Anzahl an Tages- und Transitarbeitskräften (VZÄ) abzüglich Deadweight (Wahrscheinlichkeit einer alternativen Beschäftigung)	€ 2.287
Gesamtwirkungen der Tagesarbeitskräfte/ Transitarbeitskräfte	€ 863.418

Für die Kategorie „**therapeutisches Taschengeld**“ wurde die Entlohnung der stundenweise Beschäftigten für das Jahr 2015 herangezogen. Da weder Lohnsteuer noch Sozialversicherung zu entrichten sind und die Personen dieses Taschengeld zusätzlich zu ihren Sozialleistungen vom AMS erhalten, entsprechen die Brutto- den Nettobeträgen.

Für die Transitarbeitskräfte wurde die positive Wirkung des zusätzlich verfügbaren **Einkommens**, ausgehend von den jährlichen Nettogehältern, abzüglich des Arbeitslosengeldes/ Notstandshilfe und der Mindestsicherung, also jener Gelder, die sie ohne die Erwerbsarbeit auch erhalten würden, berechnet. Es wurde angenommen, dass sich Arbeitslosengeld/Notstandshilfe und Mindestsicherung im Monat auf 827,82 Euro belaufen (Stand 2015). Das Nettoeinkommen wurde auf Basis der erhobenen Daten im Betrieb ermittelt, wobei die Beschäftigungszeit der Transitarbeitskräfte berücksichtigt wurde.

Das zusätzliche verfügbare **Einkommen der „vermittelten“ TeilnehmerInnen** wurde auf Basis der Nettogehälter von HilfsarbeiterInnen abzüglich Arbeitslosengeld/Notstandshilfe und Mindestsicherung, welches/welche sie ohne die Beschäftigung erhalten würden, berechnet. Laut Businessplan (Gabarage 2014: 9) fanden in den letzten 11 Jahren durchschnittlich 61,4% der beschäftigten Transitarbeitskräfte eine Beschäftigung auf dem ersten Arbeitsmarkt. Dies betraf laut vorliegender Daten 5 Personen. Für die Berechnungen des Einkommens wurde das durchschnittliche Gehalt eines/einer HilfsarbeiterInherangezogen (Statistik Austria 2016a). Für 35% der „vermittelten“ Personen wurde festgelegt, dass sie 6 Monate in der neuen Beschäftigung verbleiben, während weitere 35% 12 Monate in der neuen Beschäftigung tätig sind. Der gewählte Zeitrahmen ist an die Bundesrichtlinien für die Förderung sozialökonomischer Betriebe angelehnt (AMS 2013: 23f.). Da der nachhaltige, arbeitsmarktpolitische Erfolg (gemessen durch AMS-Wien, 3 Jahre nach Anstellung bei Gabarage) bei etwa 30% liegt, wurde für eine Person das zusätzliche Einkommen für 36 Monate berechnet. Da in allen Fällen das *zusätzliche* Einkommen berechnet wurde, musste dieses um ALG/NH/BMS, welches die Personen im Alternativszenario bezogen hätten, reduziert werden. Das Arbeitslosengeld bzw. die Notstandshilfe und Mindestsicherung wurden mit monatlich 827,82 Euro festgesetzt (Stand 2015).

Für die Kategorie **Stabilität im Leben** wurden als Proxy-Indikator die jährlichen Kosten für den Effekt „feel in control of life“ (HACT 2016) herangezogen. Der Nutzen wurde sowohl den Tages- als auch den Transitarbeitskräften unter Berücksichtigung ihrer Beschäftigungszeit zugerechnet.

Für die Kategorie **mehr Kompetenzen** wurde die jährliche Lohndifferenz zwischen HilfsarbeiterInnen und angelernten ArbeiterInnen in der Höhe von 9.420,00 Euro herangezogen (Statistik Austria 2016b) und den Tages- und Transitarbeitskräften unter Berücksichtigung ihrer Beschäftigungszeit zugerechnet. Hinter dieser Monetarisierung steht die Überlegung, dass sich mehr Kompetenzen in besseren Berufschancen und somit einem höheren Gehalt widerspiegeln. Aufgrund der längeren Beschäftigung und dem damit einhergehenden höheren Kompetenzerwerbs der Transitarbeitskräfte, wurde die Wirkung für diese Stakeholdergruppe auf fünf Jahre hochgerechnet. Bei den durch die Beschäftigung erworbenen Fähigkeiten und Kompetenzen handelt es sich um Wirkungen, die einerseits längere Zeit bestehen und andererseits als Basis für weitere Lernprozesse gesehen werden können.

Die Wirkung **persönliche Betreuung im Betrieb** setzt sich zum einen aus der tatsächlichen Betreuung, zum anderen aus der gefühlten Betreuung der beschäftigten MitarbeiterInnen zusammen. Für die tatsächliche Betreuung wurde angenommen, dass für rund 22% der jeweiligen Arbeitszeit ein/eine SozialarbeiterIn bzw. ArbeitsanleiterIn zur Verfügung steht. Die Annahme entspricht dabei dem Verhältnis zwischen den hauptamtlichen MitarbeiterInnen (SozialarbeiterInnen und ArbeitsanleiterInnen) und den (ehemals) suchtkranken Personen. Die Wirkung wurde in weiterer Folge über den durchschnittlichen Stundenlohn der bei Gabarage beschäftigten SozialarbeiterIn monetarisiert. Für die gefühlte Betreuung wurden als Proxy die Kosten einer Privatarztversicherung in der Höhe von 42,39 Euro/Monat (Buchegger 2015) herangezogen. Auch dieser Nutzen wurde allen Personen unter Berücksichtigung ihrer Beschäftigungszeit berechnet.

Für die Berechnung der Wirkung **Integration in stabiles soziales Umfeld** wurde als Proxy für die Monetarisierung die täglich aufgewendete Zeit für soziale Kontakte herangezogen. Laut Auswertungen der Zeitverwendungserhebung 2008/09 (Ghassemi/Kronsteiner-Mann 2009) beläuft sich diese bei berufstätigen Personen auf rund 1,7 Std. pro Tag. Des Weiteren wurde der durchschnittliche, österreichische Nettostundenlohn in Höhe von 12,05 Euro verwendet (Statistik Austria 2016c).

Für die Kategorie **gesteigerte Selbstreflexion** wurden die Kurskosten für eine Potenzialerkennung mit Coaching in der Höhe von 445,00 Euro herangezogen (WIFI 2016a) und auf die Anzahl von Tages- und Transitarbeitskräften (VZÄ) hochgerechnet.

Die Wirkung **gesteigertes Selbstvertrauen** wurde über die durchschnittliche Dauer einer kurzen Psychotherapie (entspricht 25 Einheiten) monetarisiert. Für die Bewertung der Psychotherapie wurden die durchschnittlichen Kosten einer Psychotherapie, rund 110 Euro pro Einheit, herangezogen und den Tages- und Transitarbeitskräften unter Berücksichtigung ihrer Beschäftigungszeit zugerechnet (Hofbauer, o.J.).

Eine weitere zentrale Wirkung, das Erlernen von **Selbst- und Zeitmanagement**, wurde über den Marktpreis des Kurses „Zeitmanagement“ in der Höhe von 850 Euro (WIFI 2016b) berechnet. Die Inhalte des Kurses zielen auf den Umgang mit persönlichen Ressourcen, eine optimale Zeitplanung im Arbeitsleben sowie der Vermeidung von Stress im Zuge einer ausgewogenen Work-Life Balance ab. Im Zuge der Beschäftigung bei Gabarage erlernen bzw. verbessern die Personen ihr Zeit- und Stressmanagement, wodurch eine Basis für eine weitere Beschäftigung geschaffen wird.

Für die Kategorie **Eigeninitiative/Verantwortungsbewusstsein/Selbstständigkeit** wurden 15,6% des durchschnittlichen jährlichen Personalaufwands für ArbeitsanleiterInnen, in der Höhe von 6.815 Euro herangezogen. Die Wirkung wurde auf diese Weise monetarisiert, da angenommen werden kann, dass durch selbstständiges, verantwortungsvolles Arbeiten, weniger Hilfe und Anleitung von ArbeitsanleiterInnen benötigt wird. Der Prozentsatz entspricht dabei dem Betreuungsverhältnis der beschäftigten Personen zu den ArbeitsanleiterInnen.

Für die **Wissenserweiterung** wurden die Daten über die Höhe der Weiterbildungskosten von Gabarage herangezogen und anteilmäßig den hauptamtlich beschäftigten MitarbeiterInnen und Transitarbeitskräften (VZÄ) zugerechnet.

Die Wirkung **Umgangsformen/situationsangepasstes Verhalten** wurde über die Kurskosten für ein Business-Knigge-Seminar in der Höhe von 225,00 Euro bewertet (Widmann o.J.).

Der überwiegende Teil der beschriebenen Wirkungen wurde um einen Deadweight von 5% reduziert, da auf Basis von Literaturrecherche und persönlicher Gespräche festgestellt wurde, dass kaum Kapazitäten für eine anderwärtige ähnliche Beschäftigung von (ehemals) suchtkranken Personen (z.B. fix und fertig und dialog) gegeben sind. Für die Wirkung Integration in stabiles soziales Umfeld wurde der Deadweight auf 15% erhöht, da angenommen werden kann, dass soziale Integration außerhalb der Familie nicht ausschließlich über Erwerbsarbeit zustande kommt, sondern auch über andere Kanäle wie beispielsweise Freundeskreis und sonstige Aktivitäten.

5.2 MITARBEITERINNEN

Einen weiteren zentralen Stakeholder stellen die hauptamtlichen MitarbeiterInnen dar. Die Kategorie MitarbeiterInnen umfasst alle hauptamtlichen MitarbeiterInnen sowie die beiden PraktikantInnen, die in den Sommermonaten im Jahr 2015 jeweils einen Monat beschäftigt waren. Im Jahr 2015 waren dies in Summe 15 Personen. Der Frauenanteil war mit 73,3% recht hoch. Grundsätzlich handelte sich vorwiegend um Personen, die in der Arbeitsanleitung (46,7%) und in der Sozialarbeit (20%) tätig sind (Tabelle 5-4).

Tabelle 5-4: Überblick über die Tätigkeitsfelder der MitarbeiterInnen nach Geschlecht

Tätigkeitsfeld	Anzahl an MitarbeiterInnen	Anteil in %
Arbeitsanleitung	7	46,7%
männlich	3	20,0%
weiblich	4	26,7%
Anderes Tätigkeitsfeld (PraktikantInnen, Presse und Öffentlichkeitsarbeit)	3	20,0%
weiblich	3	20,0%
Administration	2	13,3%
weiblich	2	13,3%
Personalentwicklung/Outplacement	2	13,3%
männlich	1	6,7%
weiblich	1	6,7%
Sozialarbeit	1	6,7%
weiblich	1	6,7%
Gesamtergebnis	15	100,0%

Im Rahmen der Evaluation wurde je ein persönliches Gespräch mit der Leitung der Werkstätten und Design sowie einem/einer SozialarbeiterIn geführt. Aus den geführten Interviews konnten folgende Nutzendimensionen abgeleitet werden.

Zentraler Nutzen für die hauptamtlich beschäftigten MitarbeiterInnen ist der fixe Arbeitsplatz und das damit verbundene **Erwerbseinkommen**. Darüber hinaus ziehen die MitarbeiterInnen

eine besondere Motivation daraus, eine sinnvolle und soziale Tätigkeit zu leisten, was ein **positives Gefühl** hervorruft (Interview 1,2). In diesem Zusammenhang schilderte ein/e MitarbeiterIn wie schön es ist zu sehen, wenn eine Person den Übertritt von der Tages- zur Transitarbeitskraft versucht und auch schafft und sich die Personen durch Gabarage soweit stabilisieren, dass sie sich freuen (wieder) zu arbeiten (Interview 1).

Zudem verbessert sich durch den Arbeitsalltag der MitarbeiterInnen, der durch die Arbeit mit Personen mit starken Vermittlungshemmnissen mit unterschiedlichen Problemlagen geprägt ist, die **Sozialkompetenz** der MitarbeiterInnen. Im Zuge der Beschäftigung bei Gabarage stellte eine Person bei sich eine positive Veränderung hinsichtlich der Gelassenheit durch den Umgang mit den Tages- und Transitarbeitskräften und eine Zunahme an Empathie fest (Interview 2).

Auch der Upcycling-Prozess von Materialien und Produkten, die keinen augenscheinlichen Wert mehr haben, beeinflusst das Leben und Verhalten der MitarbeiterInnen. Der Umgang mit Müll nimmt auch im privaten Leben der MitarbeiterInnen einen hohen Stellenwert ein. So versucht ein/e MitarbeiterIn ihren Beitrag zur Umwelt damit zu leisten, dass sie/er ihren Abfall insgesamt reduziert hat und versucht keine Plastikflaschen sowie andere Verpackungen mehr zu kaufen. Dieses Verhalten überträgt der/die MitarbeiterIn auch in die Familie und den Freundeskreis, indem alte Kartons für Geschenkverpackungen wiederverwertet werden (Interview 2). Eine Beschäftigung bei Gabarage trägt somit zur Förderung des **Umweltbewusstseins** der MitarbeiterInnen, insbesondere im Bereich der Abfallentsorgung, bei.

Zusätzlich spielt auch die persönliche und fachliche **Weiterbildung** eine Rolle bei den positiven Wirkungen der hauptamtlich beschäftigten MitarbeiterInnen bei.

Zusammengefasst ergibt sich für MitarbeiterInnen eine im nachfolgenden Kapitel 5.2.1 dargestellte Wirkungskette.

5.2.1 Wirkungskette MitarbeiterInnen

Die MitarbeiterInnen investieren ihre Zeit und ihre Fähigkeiten in den sozialintegrativen Betrieb. Gabarage stellt wiederum einen bezahlten Arbeitsplatz inklusive der benötigten Arbeitsmittel zur Verfügung und bietet Weiterbildungsmöglichkeiten an. Der unmittelbare Output in Bezug auf die MitarbeiterInnen ist die Anzahl an bezahlten Arbeitsstunden und der Aufwand für Weiterbildungen und Workshops. Die erzielten Wirkungen, wie beispielsweise die Verbesserung der Sozialkompetenz durch den Umgang mit ehemals suchtkranken Personen, sind nachfolgender Wirkungskette zu entnehmen. In Kapitel 5.2.2 folgt die Beschreibung der Berechnungswege der einzelnen Wirkungen.

Tabelle 5-5: Wirkungskette der MitarbeiterInnen

Input	Unternehmensaktivität	Output	Wirkungen (Outcome)	Deadweight
-------	-----------------------	--------	---------------------	------------

Zeit, Fähigkeiten und Fertigkeiten	Bereitstellung eines Arbeitsplatzes und Arbeitsmitteln Weiterbildungs- möglichkeiten	Anzahl an beschäftigten MitarbeiterInnen	zusätzliches Einkommen	Anteil an Personen, die auch ohne Gabarage eine entsprechende Wirkung erzielt hätten
		Anzahl an geleisteten Arbeitsstunden	Verbesserung der Sozialkompetenz	
		Aufwand für Weiterbildungen in Form von Workshops	gestiegenes Umwelt- bewusstsein	
			Wissens- erweiterung	
			Positives Gefühl (Erfüllung, etwas Gutes tun)	
			Freiwilliger sozialer Aufwand	

5.2.2 Berechnung stakeholder-spezifische, monetarisierte Wirkungen

Insgesamt ergeben sich für die MitarbeiterInnen **monetarisierte Wirkungen in der Höhe von 42.049 Euro**. Wie sich die monetarisierten Wirkungen zusammensetzen, wird in nachfolgender Tabelle 5-6 dargestellt.

Tabelle 5-6: monetarisierte Wirkungen der MitarbeiterInnen

MitarbeiterInnen	
Zusätzlich verfügbares Einkommen	
jährliches Nettogehalt der MitarbeiterInnen abzüglich Arbeitslosengeld bzw. Notstandshilfe abzüglich Deadweight (Wahrscheinlichkeit eines Alternativjobs)	9.176 €
Verbesserung der Sozialkompetenz	
Verdienstentgang durch ein zweimonatiges Praktikum in einer Sozialeinrichtung multipliziert mit Anzahl der MitarbeiterInnen und PraktikantInnen (VZÄ) abzüglich Deadweight (Wahrscheinlichkeit eines Alternativjobs)	6.838 €
Gesteigertes Umweltbewusstsein	
Bruttostundenlohn eines/einer Entsorgungs- und Recyclingfachmann/- frau multipliziert mit der durchschnittlichen Dauer einer Verhaltenstherapie multipliziert mit Anzahl der MitarbeiterInnen und PraktikantInnen (VZÄ) abzüglich Deadweight (Wahrscheinlichkeit eines Alternativjobs in ähnlichem Bereich)	2.354 €
Wissenserweiterung	
Aufwand für Aus- und Weiterbildungen Anteilmäßige Verteilung auf MitarbeiterInnen und Transitarbeitskräften (VZÄ) abzüglich Deadweight (Anteil der Unternehmen, die Weiterbildungen anbieten)	3.064 €
Positives Gefühl (Erfüllung, etwas Gutes tun)	
Gehaltsunterschied im Nonprofit- und Profit-Bereich multipliziert mit Anzahl MitarbeiterInnen (VZÄ)	20.490 €

abzüglich Deadweight (Wahrscheinlichkeit sich ehrenamtlich zu engagieren)	
Freiwilliger sozialer Aufwand	
abzüglich Deadweight (Wahrscheinlichkeit eines Alternativjobs)	127 €
Gesamtwirkungen der MitarbeiterInnen	42.049 €

Das zusätzlich verfügbare **Einkommen** der MitarbeiterInnen wurde ausgehend von den jährlichen Nettogehältern abzüglich des Arbeitslosengeldes/Notstandshilfe, dass sie auch ohne Beschäftigung erhalten würden, berechnet. Der Tagsatz für das Arbeitslosengeld/Notstandshilfe wurde über das durchschnittliche Bruttoeinkommen der MitarbeiterInnen berechnet. Als Deadweight wurde der Profit für jenen Anteil an Personen abgezogen, die sonst auch einen Arbeitsplatz und somit ebenfalls ein zusätzliches Einkommen erhalten hätten. Die allgemeine Arbeitslosenquote nach nationaler Berechnung lag für Wien im Jahr 2015 bei 13,5%. Der Deadweight lag somit bei 86,5%.

Durch die bei Gabarage geleistete Arbeit entwickeln die MitarbeiterInnen eine höhere Sensibilisierung für Personen mit starken Vermittlungshemmnissen und unterschiedlichen Problemlagen was zu einer **Verbesserung der Sozialkompetenz** beiträgt. Diese Wirkung wurde mithilfe des Proxy-Indikators entgangenes Bruttoeinkommen der MitarbeiterInnen durch ein zweimonatiges Praktikum in einer Sozialeinrichtung monetarisiert und auf die Anzahl der VZÄ (exklusive Personen die in der Administration tätig sind) hochgerechnet. Der Deadweight wurde, gemäß der Arbeitslosenquote für Beschäftigte aus dem Gesundheits- und Sozialwesen für Wien, bei 84% angesetzt, was der Wahrscheinlichkeit eines Alternativjobs für die MitarbeiterInnen entspricht. Das bedeutet, dass bei einer Beschäftigung im Bereich Gesundheits- und Sozialwesen ähnliche Wirkungen zu erwarten wären.

Die Wirkung **gesteigertes Umweltbewusstsein** wurde über den Stundenlohn eines/einer Entsorgungs- und Recyclingfachmann/-frau und der Dauer einer kurzen Verhaltenstherapie (25 Einheiten) herangezogen (Ellviva 2012). Es wurde diese Art der Monetarisierung gewählt, da in Wien zwischen 25 und 35 AbfallberaterInnen der MA 48 die Beratung der Bevölkerung nach außen hin wahrnehmen. In Summe leisten sie mehr als 30.000 Beratungsstunden pro Jahr (MA 48: 2012: 30f). Die Überlegung hinter dieser Berechnung steckt in der Sensibilisierung der MitarbeiterInnen hinsichtlich der getrennten Sammlung sowie der Verwertung von Alt- und Problemstoffen durch die AbfallberaterInnen. Es wurde somit angenommen, dass durch eine Beschäftigung bei Gabarage die MitarbeiterInnen ähnlich sensibilisiert werden, als würden sie rund 25 Stunden durch einen/eine AbfallberaterIn beraten werden. Da im Zuge der Recherche keine Gehälter der AbfallberaterInnen eruiert werden konnten wurde stellvertretend das durchschnittliche Einstiegsgehalt eines/einer Entsorgungs- und Recyclingfachmann/-frau in der Höhe von 2045 Euro herangezogen (AMS 2016a). Diese Wirkung wurde 80% der MitarbeiterInnen unter Berücksichtigung ihrer Beschäftigungszeit zugerechnet, da angenommen werden kann, dass ein paar der MitarbeiterInnen schon vor ihrer Beschäftigung bei Gabarage ein erhöhtes Umweltbewusstsein hatten. Die Wirkung wurde um einen recht niedrigen Deadweight von 5% reduziert, weil die Sensibilisierung gegenüber der Umwelt, wenn auch nicht in diesem Ausmaß, auch auf andere Weise wie beispielsweise Medienberichte und Vorträge zustande kommen können.

Für die **Wissenserweiterung** wurde die Höhe des Aufwands für Aus- und Weiterbildungen herangezogen und anteilmäßig auf die MitarbeiterInnen und Transitarbeitskräfte (VZÄ) verteilt. Die allgemeine nationale Arbeitslosenquote im Jahresdurchschnitt 2015 betrug für Wien 13,5%. Da in Österreich 72% aller Unternehmen Weiterbildungen anbieten, wurde die Wirkung somit um einen Deadweight von 62% reduziert.

Als weiterer wichtiger Outcome für die MitarbeiterInnen hat sich das **positive Gefühl (Erfüllung, etwas Gutes tun)** herausgestellt, welches auch einen zentralen Beweggrund für die MitarbeiterInnen ausmacht (Interview 1,2). Für die Monetarisierung der Wirkung wurde

der durchschnittliche jährliche Gehaltsunterschied zwischen dem Nonprofit- und dem Profitbereich als Proxy-Indikator eingesetzt und jeweils für die Anzahl der Beschäftigten (VZÄ) hochgerechnet. Der Profit dieser Wirkung wurde wiederum um 84% reduziert, also um jenen Anteil an MitarbeiterInnen, die diese Wirkung auch mit einer Alternativbeschäftigung im Bereich Gesundheits- und Sozialwesen erzielt hätten.

Die Beiträge zum **freiwilligen sozialen Aufwand** wurden dem Jahresabschluss 2015 entnommen und ausschließlich den Schlüsselarbeitskräften zugerechnet. Als Deadweight wurde der Profit für jenen Anteil an Personen abgezogen, die sonst auch einen Arbeitsplatz und somit ebenfalls ein zusätzliches Einkommen erhalten hätten. Die allgemeine Arbeitslosenquote nach nationaler Berechnung lag für Wien im Jahr 2015 bei 13,5%. Der Deadweight lag somit bei 86,5%.

Alle beschriebenen Wirkungen wurden auch den beiden PraktikantInnen unter Berücksichtigung ihrer Beschäftigungszeit zugerechnet. Die Ausnahme stellt das Einkommen dar, da sie dieses auch in einem anderen Praktikum erhalten hätten.

5.1 EHRENAMTLICHE MITARBEITERINNEN

Im Jahr 2015 waren im Zuge der Mithilfe bei Veranstaltungen 3 ehrenamtliche MitarbeiterInnen im Ausmaß von 30 Stunden beschäftigt.

Wie eine Mikrozensus-Zusatzerhebung (2006) ergeben hat, engagieren sich 50% der ehrenamtlichen MitarbeiterInnen aus dem Beweggrund heraus, neue Menschen zu treffen und Freunde zu gewinnen. Für nahezu 40% der Freiwilligen sind die Erweiterung der Lebenserfahrung und die Möglichkeit dazuzulernen Motive für ein freiwilliges Engagement (Rameder/Hollerweger 2009: 53). Da es sich beim ehrenamtlichen Engagement bei Gabarage jedoch nur um eine temporäre Mitarbeit handelt, wurde den ehrenamtlichen MitarbeiterInnen allein ihr Engagement für einen guten Zweck bzw. ihren Beitrag zum Gemeinwohl in Form eines „guten Gefühls“ als positive Wirkung zugerechnet.

5.1.1 Wirkungskette ehrenamtliche MitarbeiterInnen

Ehrenamtliche MitarbeiterInnen investieren ihre Zeit und ihre Fähigkeiten in den sozialintegrativen Betrieb. Dieser stellt wiederum ehrenamtliche Positionen sowie die benötigten Arbeitsmittel zur Verfügung. Der unmittelbare Output in Bezug auf die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen ist die Anzahl der ehrenamtlichen MitarbeiterInnen sowie die Anzahl an geleisteten ehrenamtlichen Arbeitsstunden. Die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen profitieren von einem positiven Gefühl, wie nachfolgender Wirkungskette (Tabelle 5-7) zu entnehmen.

Tabelle 5-7: Wirkungskette ehrenamtliche MitarbeiterInnen

Input	Unternehmensaktivität	Output	Wirkungen (Outcome)	Deadweight
-------	-----------------------	--------	---------------------	------------

Zeit, Fähigkeiten und Fertigkeiten	Zurverfügung- stellung einer ehrenamtlichen Position	Anzahl an ehrenamtlichen MitarbeiterInnen	positives Gefühl (Erfüllung, etwas Gutes tun)	Anteil an Personen, die auch ohne Gabarage eine entsprechende Wirkung erzielt hätten
	Bereitstellung von Arbeitsmitteln	Anzahl an ehren- amtlich geleisteten Stunden		
	Koordination der ehrenamtlichen MitarbeiterInne n			

5.1.2 Berechnung stakeholder-spezifische monetarisierte Wirkungen

Die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen profitieren durch Gabarage von **monetarisierten Wirkungen in der Höhe von 181 Euro**. Diese setzen sich wie in nachfolgender Tabelle 5-8 dargestellt zusammen.

Tabelle 5-8: Monetarisierte Wirkungen der ehrenamtlichen MitarbeiterInnen

Ehrenamtliche MitarbeiterInnen	
positives Gefühl (Erfüllung, etwas Gutes tun)	
Durchschnittliche Spende eines/einer ÖsterreicherIn multipliziert mit der Anzahl Ehrenamtlicher abzüglich Deadweight (Wahrscheinlichkeit eines alternativen ehrenamtlichen Engagements)	€ 181
Gesamtprofit der ehrenamtlichen MitarbeiterInnen	€ 181

Das **positive Gefühl (Erfüllung, etwas Gutes tun)** ist ein wesentlicher Outcome, der allerdings nicht direkt gemessen werden kann. Dafür wurde als Proxyindikator die Höhe einer durchschnittlichen Spende eines/einer ÖsterreicherIn von 112 Euro (Spendenbericht 2015) herangezogen und auf die Anzahl der Ehrenamtlichen hochgerechnet. Der Profit dieser Wirkung wurde wiederum um jenen Anteil an Personen reduziert, die diese Wirkung auch mit einem alternativen ehrenamtlichen Engagement erzielt hätten. Als Deadweight wurde die Wahrscheinlichkeit sich anderweitig sozial zu engagieren herangezogen (46%; BMASK 2015: 18).

5.2 KUNDINNEN

Das Motto „Alles braucht eine 2. Chance“ bezieht sich nicht ausschließlich auf die Beschäftigung und Qualifizierung (ehemals) suchtkranker Personen, sondern spiegelt sich auch in der Verarbeitung von Abfallstoffen und gebrauchten Materialien durch den Prozess des Upcyclings zu neuen Designerstücken wieder. Das vielfältige Produktsortiment reicht von Taschen, Schmuck und Accessoires über Lampen bis hin zu Möbelstücken.

Im Rahmen der vorliegenden Studie wurden zwei Interviews mit einem/einer privaten KundIn und einem/einer InhaberIn eines kleinen Geschäfts geführt. Darüber hinaus wurde für die Ableitung der Nutzendimensionen zusätzlich ein bereits im Rahmen einer Lehrveranstaltung

geführtes Interview mit einem Großkunden herangezogen. Anhand der Interviews mit unterschiedlichen KundInnengruppen, konnten folgende Nutzendimensionen abgeleitet werden.

Im Zuge der Interviews kristallisierte sich heraus, dass für alle KundInnen sowohl der soziale als auch der ökologische Aspekt einen grundlegenden Faktor darstellt, die Produkte bei Gabarage zu erwerben (Interview 3,4,5). Ein/eine InterviewpartnerIn fasst diesen Aspekt folgendermaßen zusammen: *„Ich finde Gabarage ist eine eine super Sache. Da wird aus meinen alten Materialien erstens etwas Schönes hergestellt und zweitens werden da auch Leute dazu angeregt wieder zu arbeiten und sich zu integrieren (Interview 4)“*. Auch aus der Literatur zeichnet sich ab, dass Privatpersonen und Unternehmen, Betriebe mit sozialem Engagement unterstützen wollen. In der Befragung durch die Forschungs- und Beratungsstelle Arbeitswelt (Forba 2006) zeigte sich, dass 70% der befragten Privatpersonen das soziale Argument als wichtigen Grund für die Zuwendung zu sozialintegrativen Unternehmen nennen (Atzmüller et al 2006: 11).

Im Zusammenhang mit Gabarage spielt neben der Integration von (ehemals) suchtkranken Personen, wie bereits angedeutet, der ökologische Aspekt eine wichtige Rolle, denn durch die Wiederverwertung alter Materialien und Abfallstoffe wird zugleich ein Zeichen gegen die Wegwerfgesellschaft gesetzt. In dieser Hinsicht werden manche KundInnen einerseits hinsichtlich ihres Umweltbewusstseins sensibilisiert wie ein/eine KundIn näher beschreibt: *„Mir ist privat aufgefallen, dass ich seitdem ich Gabarage und deren Arbeitsweise besser kenne, selber viel bewusster umgehe mit Abfallprodukten. Ich habe angefangen auch die Metalldeckel zu trennen von Flaschen, weil ich gesehen habe, dass man daraus etwas machen kann. Gabarage hat das viel mehr beleuchtet, so dass ich jetzt auch Kabel und Elektroabfall extra entsorgen lasse, weil ich weiß, dass da diese Metalle drinnen sind. Dieses Bewusstsein zu schärfen, für die Möglichkeiten die man hat, für Sachen wo man glaubt, das ist Abfall das ist auf jeden Fall durch Gabarage und durch meine Zusammenarbeit mit ihnen entstanden“* (Interview 4). Andere KundInnen erhalten andererseits die Möglichkeit ihre nicht mehr benötigten Materialien zu verwerten. So waren beispielsweise die MitarbeiterInnen eines bekannten Kinos in Wien auf der Suche nach einem Kooperationspartner für die Wiederverwertung ihrer alten Kinoleiwand: *„Uns war von Anfang an klar, dass wir die Leinwand, das historische Material, wieder an die Zuschauer zurück geben wollen“*. (Interview 3). Aus dieser wurden letztendlich Umhängetasche und Rucksäcke mit individuellem Innenfutter hergestellt. Neben dem Umstand „etwas zurückgeben zu wollen“, versucht ein/eine andere KundIn verstärkt den „Aspekt der Nachhaltigkeit“ in sein/ihr Unternehmen einzubringen, wodurch er/sie sich einen Imageaufbau erhofft: *Ich erwarte mir dadurch erstens einen Imageaufbau meines Unternehmens und zweitens möchte ich, dass mein Unternehmen als ein solches wahrgenommen wird, das nicht nur schöne Sachen produziert und Profit macht, sondern der Gesellschaft und der Umwelt etwas zurück gibt“* (Interview 4). Zusammengefasst lässt sich sagen, dass private KundInnen in dieser Hinsicht von einem **erhöhten Umweltbewusstsein bzw. der Möglichkeit ihr bereits vorhandenes Umweltbewusstsein umzusetzen** und dem **Gefühl „etwas Gutes zu tun“** profitieren. Für Unternehmen stellt die Zusammenarbeit mit Gabarage in erster Linie einen **CSR-Nutzen¹** dar, wodurch sie sich insbesondere einen Imagegewinn erhoffen.

Gabarage legt überdies viel Wert auf das individuelle Design der einzelnen Produkte. Durch den Upcyclingprozess stellt jedes Produkt ein Einzelstück dar, wie auch ein/eine KundIn betont: *„Da gibt es kein gleiches oder zweites Stück sondern ein handgefertigtes Unikat produziert von Menschen die viel Zeit und Energie hineinstecken“* (Interview 5). Darüber hinaus besteht die Möglichkeit Einzelanfertigungen und individuelle Serienanfertigungen in Auftrag zu geben. Diese Gelegenheit wird insbesondere von Unternehmen genutzt. Es besteht jedoch für

¹ Corporate Social Responsibility (CSR) beschreibt ein Konzept, welches sich mit der gesellschaftlichen Verantwortung von Unternehmen auseinandersetzt. Investitionen in nachhaltige Unternehmen, wie in Gabarage, können beispielsweise das Ansehen eines Unternehmens steigern.

PrivatkundInnen die Möglichkeit, Produkte zu personalisieren. In diesem Zusammenhang profitieren die KundInnen von **handgefertigten und individuellen Produkten**.

Auch in Hinsicht auf das Engagement des Personals und der **KundInnenbetreuung** heben sich sozialintegrative Betriebe der Forba-Umfrage zufolge von anderen Unternehmen ab (Atzmüller et al 2006:10). Dieser Umstand wurde auch in den durchgeführten Interviews mit AnsprechpartnerInnen von Unternehmen thematisiert. So streicht ein/eine KundIn das besondere Geschäftsverhältnis hervor, welches seiner/ihrer Ansicht nach, nicht mit dem eines herkömmlichen Unternehmen vergleichbar ist. Dabei wurden an dieser Stelle insbesondere das persönliche Verhältnis zu den MitarbeiterInnen, aber auch die Offenheit in der Arbeitsweise bei der Entwicklung eines neuen Produkts erwähnt (Interview 4). Auch ein/eine AnsprechpartnerIn eines größeren Unternehmens greift diesen Aspekt im Gespräch auf: „Die Zusammenarbeit ist wirklich sehr angenehm, sowohl im Marketing als auch der Produktion war die Stimmung sehr offen und sie waren auch sehr verständnisvoll unserer Langsamkeit gegenüber. Auch in der Endphase, wo es darum geht, die Produkte zu vermarkten, bin ich sehr zufrieden. Hier spielt also der persönliche Aspekt, dass wir uns sehr wohl gefühlt haben, eine große Rolle. Und ich würde mich also durch diesen Bonus des sozialen Unternehmens haben, sofort wieder für die Gabarage entscheiden“ (Interview 3).

Zusammengefasst ergibt sich für KundInnen somit eine im nachfolgenden Kapitel 5.2.1 dargestellte Wirkungskette.

5.2.1 Wirkungskette KundInnen

Durch die KundInnen fließen Umsatzerlöse in der Höhe von **206.485 Euro** in den sozialintegrativen Betrieb. Neben den finanziellen Mitteln stellen insbesondere UnternehmenskundInnen Materialien zur Verfügung, die dann wiederum für die Erstellung des gewünschten Endproduktes als Rohstoff fungieren. Die für diesen Stakeholder relevanten Aktivitäten umfassen in erster Linie die Herstellung und den Verkauf von upgecyclten Designerstücken sowie die Sensibilisierung hinsichtlich sozialer und ökologischer Werte. Als Output dient unter anderem die Anzahl an verkauften Produkten sowie die Anzahl sensibilisierter Personen und Unternehmen. Die erzielten Wirkungen sind nachfolgender Wirkungskette (Tabelle 5-9) zu entnehmen.

Tabelle 5-9: Wirkungskette der KundInnen

Input	Unternehmensaktivität	Output	Wirkungen (Outcome)	Deadweight
Finanzielle Mittel, Materialien	Herstellung und Verkauf von individuellen upgecyclten Designstücken	Anzahl an verkauften Produkten	alle KundInnengruppen: handgefertigte/individuelle Produkte	Anteil an KundInnen, die auch ohne Gabarage eine entsprechende Wirkung erzielt hätten
	Angebot von Einzelanfertigungen inklusive intensiver Kundenberatung und Betreuung	Anzahl an Einzel- bzw. Serienanfertigungen	PrivatkundInnen: erhöhtes Umweltbewusstsein bzw. Möglichkeit das Umweltbewusstsein umzusetzen	
	Sensibilisierung der Kunden hinsichtlich	Anzahl sensibilisierter Personen und Unternehmen	positives Gefühl	

	sozialer und ökologischer Werte		für Unternehmen zusätzlich: Kundenbetreuung/- orientierung und persönlicher Bezug CSR- Nutzen/Imagegewinn	
--	---------------------------------------	--	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--

5.2.2 Berechnung stakeholderspezifische, monetarisierte Wirkungen

Insgesamt ergeben sich für den Stakeholder KundInnen **monetarisierte Wirkungen in der Höhe von 172.318 Euro**. Wie sich die monetarisierten Wirkungen zusammensetzen, wird in nachfolgender Tabelle 5-10 dargestellt.

Tabelle 5-10: monetarisierte Wirkungen der KundInnen

KundInnen	
<i>Für alle KundInnengruppen</i>	
handgefertigte/ individuelle Produkte	
200% des Preises für eine herkömmliche Umhängetasche multipliziert mit der Anzahl an (sozialorientierten) Unternehmen sowie der Anzahl an Privatpersonen	€ 109.728
<i>Für Privatpersonen:</i>	
erhöhtes Umweltbewusstsein bzw. Möglichkeit das Umweltbewusstsein umzusetzen	
Bruttostundenlohn eines/einer Entsorgungs- und Recyclingfachmann/-frau multipliziert mit der durchschnittlichen Verweildauer pro Stammkunde pro Jahr	
multipliziert mit der Anzahl an StammkundInnen	
abzüglich Deadweight (Anteil an KundInnen, die in einem anderen Upcycling Shop einkaufen würden)	€ 7.949
<i>Für Privatpersonen:</i>	
positives Gefühl	
Durchschnittliche Spende pro Jahr	
multipliziert mit der Anzahl an StammkundInnen	
abzüglich Deadweight (Anteil an privaten SpenderInnen)	€ 11.491
<i>für Unternehmen:</i>	
starke Kundenbetreuung/-orientierung und persönlicher Bezug	
Dauer einer Unternehmensberatung: Erstellung kompletter Konzepte und Strategien, Maßgeschneiderte Problemlösungen, Umsetzung der erarbeiteten Maßnahmen	
multipliziert mit den durchschnittlichen Arbeitskosten pro geleistete Stunde	
multipliziert mit der Anzahl an gewinnorientierten Unternehmen	€ 36.465
<i>für Unternehmen:</i>	
CSR-Nutzen/Imagegewinn	
Unternehmen:	
Durchschnittliche Unternehmensspende pro Jahr	
multipliziert mit der Anzahl an gewinnorientierten Unternehmen	
abzüglich Deadweight (Anteil an Unternehmen die Spenden leisten)	€ 6.685
Gesamtwirkungen der KundInnen	€ 172.318

Die Wirkung **handgefertigte/ individuelle Produkte** wurde mit Hilfe des Proxies einer Preissteigerung von 200% für eine Umhängetasche aus der Massenproduktion mit der Anzahl an KundInnen multipliziert. In einer Studie fanden Franke und Piller (2004: 22) heraus, dass die Zahlungsbereitschaft für ein selbst entworfenes Produkt doppelt so hoch ist wie die Zahlungsbereitschaft für das meistverkaufte Handelsprodukt der gleichen Qualität. Es wurde der Wert einer Umhängetasche als Grundlage für die Berechnung herangezogen, weil es sich dabei um eines der bekanntesten Produkte von Gabarage handelt und Gabarage insbesondere

mit diesem Produkt in Verbindung gebracht wird (Interview 4,5). Dadurch, dass Gabarage Nischenprodukte anbietet, die in der Region oder in Österreich generell nicht in dieser Form angeboten werden, ist davon auszugehen, dass KundInnen ansonsten nur im geringen Ausmaß von dieser Wirkung profitiert hätten. In Folge dessen wurde ein Deadweight in der Höhe von 20% angenommen.

Die Wirkung **gesteigertes Umweltbewusstsein** wurde über den Stundenlohn eines/einer Entsorgungs- und Recyclingfachmann/-frau und der durchschnittlichen Verweildauer pro Stammkunde pro Jahr berechnet. Es wurde diese Art der Monetarisierung gewählt, da in Wien zwischen 25 und 35 AbfallberaterInnen der MA 48 die Beratung der Bevölkerung nach außen hin wahrnehmen. In Summe leisten sie mehr als 30.000 Beratungsstunden pro Jahr (MA 48: 2012: 30f). Die Überlegung hinter dieser Berechnung steckt in der Sensibilisierung der KundInnen hinsichtlich der getrennten Sammlung sowie der Verwertung von Alt- und Problemstoffen durch die AbfallberaterInnen. Es wurde somit angenommen, dass durch Gabarage die KundInnen ähnlich sensibilisiert werden, als wären sie für die Dauer ihres Einkaufes durch einen/eine AbfallberaterIn beraten. Da im Zuge der Recherche keine Gehälter der AbfallberaterInnen eruiert werden konnten, wurde stellvertretend das durchschnittliche Einstiegsgehalt eines/einer Entsorgungs- und Recyclingfachmann/-frau in der Höhe von 2045 Euro herangezogen (AMS 2016a). Diese Wirkung wurde ausschließlich den StammkundInnen zugerechnet. Die Wirkung wurde um einen recht hohen Deadweight von 70% reduziert, weil die KundInnen auch in anderen Upcycling-Shops in Wien die Möglichkeit hätten, wiederverwertete Produkte zu kaufen und deshalb auch die Möglichkeit der Sensibilisierung gegenüber der Umwelt durch andere Geschäfte gegeben ist. Im Zuge einer Internetrecherche konnten zehn mit Gabarage vergleichbare Shops ausfindig gemacht werden, die upgecycelte Produkte aus unterschiedlichen Materialien anbieten, wie beispielsweise das „Kellerwerk“, „aufstanden“ und „TrashDesignManufaktur“. Im Deadweight wurde jedoch auch der Umstand berücksichtigt, dass manche KundInnen eher Produkte aus jenen Geschäften erwerben, die sich in ihrem unmittelbaren Umfeld befinden, wodurch sich der Deadweight in weiterer Folge um einen Anteil reduziert.

Das **positive Gefühl (Erfüllung, etwas Gutes tun)** ist ein wesentlicher Outcome, der allerdings nicht direkt gemessen werden kann. Dafür wurde als Proxyindikator die Höhe einer durchschnittlichen Spende eines/einer ÖsterreicherIn von 112 Euro (Spendenbericht 2015) herangezogen und auf die Anzahl der StammkundInnen hochgerechnet. Der Profit dieser Wirkung wurde wiederum um jenen Anteil an Personen reduziert, die diese Wirkung auch durch die finanzielle Unterstützung eines anderen sozialen Projekts erhalten hätten. Im Jahr 2014 spendeten nach eigenen Angaben rund 62 Prozent der ÖsterreicherInnen (Spendenbericht 2015: 3).

Die Wirkung **starke Kundenbetreuung/-orientierung und persönlicher Bezug** wurde über die Dauer einer Unternehmensberatung (WIFI 2016c) und den durchschnittlichen Arbeitskosten pro geleistete Stunde in der Höhe von 32,19 Euro (Statistik Austria 2016d) monetarisiert und auf die Anzahl an gewinnorientierten Unternehmen hochgerechnet. Dahinter steht die Annahme, dass dieser Wert die Entwicklung neuer Produkte aus nicht mehr benötigten Materialien in Zusammenarbeit mit Gabarage widerspiegelt. Die Wirkung wurde um einen Deadweight von 20% bereinigt, da angenommen werden kann, dass manche Unternehmen auch ohne Existenz von Gabarage durch andere Betriebe von dieser Wirkung profitieren würden.

Der **CSR-Nutzen** wurde über die durchschnittliche Unternehmensspende in der Höhe von 1.259 Euro (Public Opinion 2015) monetarisiert und auf alle gewinnorientierten Unternehmen hochgerechnet. Die Wirkung wurde um jenen Deadweight bereinigt, der durch die Unterstützung eines anderen sozialen Projekts zustande kommen würde. Hierfür wurde der Anteil an Unternehmen die Spenden in der Höhe von 83% (Public Opinion 2015) leisten, herangezogen.

5.3 ANDERE SOZIALE EINRICHTUNGEN

Unter dem Stakeholder **andere soziale Einrichtungen** werden alle Organisationen und Institutionen verstanden, welche die Beratung und Betreuung für Personen mit Suchtproblemen übernehmen wie beispielsweise die Sucht- und Drogenkoordination Wien und der Verein Dialog, aber auch Projekte und Betriebe welche die (Re-)Integration von suchtkranken Personen fördern wie z.B. fix und fertig.

Durch die Existenz von Gabarage profitieren andere soziale Einrichtungen in erster Linie von einem geringeren zeitlichen Aufwand. Zum einen durch die entstandenen Synergieeffekte durch die Zusammenarbeit und den Austausch von Informationen. Zum anderen haben andere soziale Einrichtungen die Möglichkeit ihre KlientInnen an Gabarage zu vermitteln, die so ihre berufliche (Wieder-) Eingliederung starten können.

Aufgrund weniger Angebote im Bereich der (Re-) Integration suchtkranker Personen in den Arbeitsmarkt und der begrenzten Kapazitäten, welche sich in langen Wartelisten für Ausbildungs- und Transitarbeitsplätze widerspiegelt (Interview 1), kommt Gabarage in diesem Zusammenhang eine bedeutende Rolle zu. Der Zugang kann telefonisch durch InteressentInnen erfolgen. Oft werden die Personen auch durch andere Kanäle wie z.B. regionales Kompetenzzentrum, die Wiener Berufsbörse und andere arbeitsmarktpolitische Angebote, die von AMS und Stadt Wien finanziert werden, sowie durch andere Organisationen und Institutionen verstanden, welche die Beratung und Betreuung für Personen mit Suchtproblemen übernehmen, zugewiesen.

5.3.1 Wirkungskette andere soziale Einrichtungen

Andere soziale Einrichtungen wenden in erster Linie ihre Zeit auf, um mit Gabarage in Kontakt zu treten, wie beispielsweise durch die Zuweisung von (ehemals) suchtkranken Personen. Die relevanten Aktivitäten zielen in diesem Zusammenhang überwiegend auf Vermittlungstätigkeiten und Zusammenarbeit ab. Der entsprechende Output ist die Anzahl der Vernetzungen und Zuweisungen. Die für diesen Stakeholder relevante Wirkung stellt die Zeitersparnis aufgrund adäquater Zuweisung dar.

Tabelle 5-11: Wirkungskette der anderen sozialen Einrichtungen

Input	Unternehmens-aktivität	Output	Wirkungen (Outcome)	Deadweight
Zeit Wissen	Qualifizierung und Beschäftigung (ehemals) suchtkranker Personen Vermittlungstätigkeiten/ Zusammenarbeit	Anzahl der Vernetzungen/ Vermittlungen	Zeitersparnis aufgrund adäquater Zuweisung	Anteil an sozialen Einrichtungen, die auch ohne Gabarage eine entsprechende Wirkung erzielt hätten

5.3.2 Berechnung stakeholder-spezifische, monetarisierte Wirkungen

Insgesamt ergeben sich für den Stakeholder andere soziale Einrichtungen **monetarisierte Wirkungen in der Höhe von 22.989 Euro**. Wie sich die monetarisierten Wirkungen zusammensetzen wird in nachfolgender Tabelle 5-12 dargestellt.

Tabelle 5-12: monetarisierte Wirkungen der anderen sozialen Einrichtungen

Andere soziale Einrichtungen				
Zeitersparnis aufgrund adäquater Zuweisung				
Differenz	zwischen	19%	eines	durchschnittlichen
Bruttojahreseinkommens	eines/einer	unselbstständig	erwerbstätigen	
Angestellten	und	15%	eines	durchschnittlichen
Bruttojahreseinkommens	eines/einer	unselbstständig	erwerbstätigen	
Angestellten				
multipliziert mit der Anzahl an Zuweisungen				€ 22.989
Gesamtwirkungen der anderen sozialen Einrichtungen				€ 22.989

Der zentrale Outcome für die anderen sozialen Einrichtungen bzw. zuweisenden Stellen ist die **Zeitersparnis** durch die Möglichkeit adäquat zuweisen zu können. Eine vom McKinsey Global Institute durchgeführte Untersuchung ergab, dass Angestellte 19% ihrer Arbeitszeit mit dem Suchen und Aufspüren von Informationen aufwenden (Unify 2015). Es wurde die Annahme getroffen, dass durch den Kontakt zu Gabarage 4% der Informationssuche eingespart werden. Ausgehend von der Untersuchung wurde die Differenz zwischen 19% des durchschnittlichen Bruttojahreseinkommens eines/einer unselbstständig erwerbstätigen Angestellten und 15% eines durchschnittlichen Bruttojahreseinkommens eines/einer unselbstständig erwerbstätigen Angestellten als Proxy herangezogen. Die Wirkung wurde den anderen sozialen Einrichtungen für 70% der beschäftigten Tagesarbeitskräfte zugerechnet.

5.4 LIEFERANTINNEN

Unter den **LieferantInnen**, im weiteren Sinne, wurden all jene subsummiert, von denen Gabarage Materialien und sonstige Leistungen bezogen hat. Auch ein Großteil der sonstigen betrieblichen Aufwendungen, wie z.B. Betriebskosten, wurde diesem Stakeholder zugerechnet.

5.4.1 Wirkungskette LieferantInnen

Die für diesen Stakeholder relevante Unternehmensaktivität liegt im Bezug von Produkten und Dienstleistungen, um den sozialintegrativen Betrieb erst zu ermöglichen. Die Anzahl und der Umfang an abgenommenen Produkten ist der entsprechende Output. Für diesen Stakeholder liegt der Outcome im Erhalt zusätzlicher Aufträge und somit in Folge in zusätzlichen Einnahmen. Als Deadweight müssen hier Aufträge, die durch andere Organisationen/ Unternehmen zustande kämen oder kompensiert werden könnten, abgezogen werden.

Tabelle 5-13: Wirkungskette der LieferantInnen

Input	Unternehmensaktivität	Output	Wirkungen (Outcome)	Deadweight
Produkte/ Dienstleistungen	Bezug von Produkten und Dienstleistungen um den Betrieb Gabarage zu ermöglichen	Anzahl und Umfang an abgenommenen Produkten/ Dienstleistungen	Zusätzliche Aufträge	Aufträge, die durch andere Organisationen/ Unternehmen kompensiert werden könnten

5.4.2 Berechnung stakeholder-spezifische, monetarisierte Wirkungen

Insgesamt ergeben sich für die LieferantInnen **monetarisierte Wirkungen in der Höhe von 20.806 Euro**. Wie sich die monetarisierten Wirkungen zusammensetzen, wird in Tabelle 5-14 dargestellt.

Tabelle 5-14: monetarisierte Wirkungen der LieferantInnen

LieferantInnen	
Zusätzliche Aufträge	
Höhe der Kosten für Materialien und bezogene Leistungen abzüglich Deadweight (Anteil an Aufträgen, die auch ohne Gabarage zustande gekommen wären)	€ 20.806
Gesamtwirkungen der LieferantInnen	€ 20.806

Der Nutzen für die LieferantInnen liegt primär im **Erhalt zusätzlicher Aufträge**. Um diesen Profit berechnen zu können, wurden die Daten aus dem Jahresabschluss 2015 herangezogen. Für die Materialien und Leistungen wurde pauschal ein Deadweight in der Höhe von 95% abgezogen, da davon auszugehen ist, dass ein hypothetischer Ausfall von Gabarage sich nicht komplett substituieren lässt.

5.5 SPENDERINNEN/SPONSORINNEN

Der Stakeholder SpenderInnen/SponsorInnen setzt sich aus einer Stiftung und vielen „kleinen“ privaten SpenderInnen zusammen. Im Jahr 2015 spendeten in Schnitt 300 Personen kleine Beträge wie beispielsweise durch zusätzliche Beiträge bei Einkäufen im Shop oder Spenden bei Veranstaltungen.

5.5.1 Wirkungskette SpenderInnen/SponsorInnen

Durch die SpenderInnen/SponsorInnen fließen Stiftungsgelder und sonstige finanzielle Mittel in Gabarage. Die Aktivitäten beziehen sich in diesem Zusammenhang auf die Unterstützung und (Re-) Integration (ehemals) suchtkranker Personen und die vermiedenen Kosten durch das upcyclen von nicht mehr benötigten Materialien. Die SpenderInnen/SponsorInnen profitieren zum einem von der Verbesserung der Lebenssituation der (ehemals) suchtkranken Personen. Zum anderen profitieren insbesondere private SpenderInnen von dem Gefühl „etwas Gutes zu tun“, weil sie durch ihre Spende indirekt die Lebenssituation der Zielgruppe verbessern und gleichzeitig die Wiederverwertung von alten Materialien fördern.

Tabelle 5-15: Wirkungskette der SpenderInnen/SponsorInnen

Input	Unternehmensaktivität	Output	Wirkungen (Outcome)	Deadweight
Finanzielle Mittel	Herstellung und Verkauf von upgecyclten Designstücken	Anzahl beschäftigter MitarbeiterInnen	Erfüllung des Stiftungszwecks: Verbesserung der Lebenssituation der (ehemals) suchtkranken Personen (u.a. soziale Inklusion)	Möglichkeit einer alternativen Beschäftigung bzw. eines Alternativjobs
	Qualifizierung und Beschäftigung (ehemals) suchtkranker Personen	Anzahl an privaten SpenderInnen	Positives Gefühl (Erfüllung, etwas Gutes tun)	Möglichkeit, ein ähnliches soziales Projekt zu unterstützen
	Beitrag zur Umwelt			

5.5.2 Berechnung stakeholder-spezifische, monetarisierte Wirkungen

Insgesamt ergeben sich für SpenderInnen/SponsorInnen **monetarisierte Wirkungen in der Höhe von 3.648 Euro**. Wie sich die monetarisierten Wirkungen zusammensetzen, wird in nachfolgender Tabelle 5-16 dargestellt.

Tabelle 5-16: monetarisierte Wirkungen der SpenderInnen/SponsorInnen

SpenderInnen/SponsorInnen	
Erfüllung des Stiftungszwecks: Verbesserung der Lebenssituation der (ehemals) suchtkranken Personen (u.a. soziale Inklusion)	
Wird als Profit dem Stakeholder Tagesarbeitskräfte/ Transitarbeitskräfte zugerechnet: Berechnung analog zu den gesamten Wirkungen der Tagesarbeitskräfte/ Transitarbeitskräfte	€ 0
<i>Für Privatpersonen:</i>	
positives Gefühl	
<i>Privatpersonen:</i>	
Durchschnittliche Medianspende multipliziert mit der Anzahl an privaten SpenderInnen abzüglich Deadweight (Anteil an privaten SpenderInnen)	€ 3.648
Gesamtwirkungen der SpenderInnen/SponsorInnen	€ 3.648

Die Wirkung **Verbesserung der Lebenssituation der (ehemals) suchtkranken Personen**, die für die Stiftung aufgrund von Gabarage entsteht, ist bereits in den Wirkungen der Stakeholder Tagesarbeitskräfte/ Transitarbeitskräfte erfasst und dürfen, um eine Doppelzählung zu vermeiden, an dieser Stelle nicht erneut berücksichtigt werden.

Das **positive Gefühl (Erfüllung, etwas Gutes tun)** ist ein wesentlicher Outcome für die SpenderInnen, der allerdings nicht direkt gemessen werden kann. Dafür wurde als Proxyindikator die Höhe der Medianspende von 32 Euro (Schober et al 2015) herangezogen und auf die Anzahl der privaten SpenderInnen hochgerechnet. Der Profit dieser Wirkung wurde wiederum um jenen Anteil an Personen reduziert, die diese Wirkung auch durch die finanzielle Unterstützung eines anderen sozialen Projekts erhalten hätten. Im Jahr 2014 spendeten nach eigenen Angaben rund 62 Prozent der ÖsterreicherInnen (Spendenbericht 2015: 3).

5.6 DACHVERBAND

Der sozialintegrative Betrieb Gabarage ist Mitglied im Wiener Dachverband für sozial-ökonomische Einrichtungen (DSE-wien) (Gabarage e.o.J.). Dieser vertritt 33 Organisationen mit 55 arbeitsmarktpolitischen Projekten, welche die Beratung, Qualifizierung, Betreuung und Beschäftigung arbeitsmarktfremder Personen unterstützen. Neben Beratungsstellen, sozial-ökonomischen Betrieben und gemeinnützigen Beschäftigungsprojekten zählen auch gemeinnützige Arbeitskräfteüberlassungen und einige Qualifizierungsmaßnahmen zu den Projekten (DSE-Wien a 2016).

Der Dachverband trifft für die Interessen der Mitglieder ein und fördert den Austausch sowie die Vernetzung zwischen den Mitgliedern, FördergeberInnen und der Öffentlichkeit. Zu seinen weiteren Aktivitäten zählen die (Weiter-) Entwicklung aktiver Arbeitsmarktpolitik sowie die Anregung von (politischen) Diskursen (DSE-Wien b 2016).

5.6.1 Wirkungskette Dachverband

Der Dachverband bietet Gabarage die Möglichkeit sich mit anderen Unternehmen und Organisationen zu vernetzen. Durch die Aktivitäten von Gabarage werden insbesondere die Qualifizierung und Beschäftigung (ehemals) suchtkranker Personen gefördert, wodurch ein Beitrag zum Kernauftrag des Dachverbandes, die Beratung, Qualifizierung, Betreuung und Beschäftigung arbeitsmarktfremder Personen geleistet wird. Zusätzlich profitiert der Dachverband durch zusätzliche Mitgliedsbeiträge. Die erzielten Wirkungen sind nochmals in nachfolgender Wirkungskette dargestellt und deren Berechnungswege in Kapitel 5.6.2 beschrieben.

Tabelle 5-17: Wirkungskette des Dachverbandes

Input	Unternehmensaktivität	Output	Wirkungen (Outcome)	Deadweight
Zurverfügungstellung eines Netzwerks	Herstellung und Verkauf von upgecyclten Designstücken		Zusätzliche Mitgliedsbeiträge	N/A
	Qualifizierung und Beschäftigung (ehemals) suchtkranker Personen	Höhe der Mitgliedsbeiträge	Verbesserung der Lebenssituation der (ehemals) suchtkranken Personen (u.a. soziale Inklusion)	
	Vermeidung von Entsorgungskosten und Beitrag zur Umwelt			

5.6.2 Berechnung stakeholder-spezifische, monetarisierte Wirkungen

Insgesamt ergeben sich für den Dachverband **monetarisierte Wirkungen in der Höhe von 3.935 Euro**. Wie sich die monetarisierten Wirkungen zusammensetzen wird in nachfolgender Tabelle 5-18 dargestellt.

Tabelle 5-18: monetarisierte Wirkungen des Dachverbands

Dachverband	
Zusätzliche Mitgliedsbeiträge abzüglich Deadweight (0%)	€ 3.935
Verbesserung der Lebenssituation der (ehemals) suchtkranken Personen Wird als Profit dem Stakeholder Tagesarbeitskräfte/ Transitarbeitskräfte zugerechnet: Berechnung analog zu den gesamten Wirkungen der Tagesarbeitskräfte/ Transitarbeitskräfte	€ 0
Gesamtwirkungen des Dachverbands	€ 3.935

Die Höhe der **zusätzlichen Mitgliedsbeiträge** wurde dem Jahresabschluss 2015 entnommen. Für diese Wirkung wurde kein Deadweight angesetzt, da dem Wiener Dachverband für sozialökonomische Einrichtungen (DSE-wien) die zusätzlichen Mitgliedsbeiträge von Gabarage im Alternativszenario fehlen würden.

Die Wirkung **Verbesserung der Lebenssituation der (ehemals) suchtkranken Personen**, die für Ideen gegen Armut aufgrund von Gabarage entsteht, ist bereits in den Wirkungen der Stakeholder Tagesarbeitskräfte/ Transitarbeitskräfte erfasst und dürfen, um eine Doppelzählung zu vermeiden, an dieser Stelle nicht erneut berücksichtigt werden.

5.7 ÖFFENTLICHE HAND UND SOZIALVERSICHERUNG

Die Stakeholdergruppe öffentliche Hand setzt sich aus verschiedenen Institutionen zusammen, die hier zusammengefasst werden. Dazu zählen in diesem Falle das Arbeitsmarktservice (AMS), Land, Bund und Stadt Wien und Sozialversicherungsträger.

Die für das **AMS** relevante Aktivität, ist die direkte und indirekte Bereitstellung von Arbeitsplätzen durch das Projekt und die damit vermiedene Arbeitslosigkeit. Das AMS profitiert demnach hinsichtlich der Einsparungen von Arbeitslosengeld.

Durch die Existenz von Gabarage kann der **Bund** zusätzliche Steuereinnahmen lukrieren. Dazu zählen Lohnsteuern, die für die Personen anfallen, die aufgrund der Vollpension eine Erwerbsarbeit haben und Beiträge, wie der Dienstgeberbeitrag (DB) zum Familienlastenausgleichsfonds (FLAF).

Das **Land** Wien profitiert von zusätzlichen Steuer- und Abgabeneinnahmen sowie zusätzlichen Beiträgen zur Wohnbauförderung.

Die **Stadt Wien** profitiert in erster Linie von Wiener Dienstgeberabgabe sowie der Beschäftigung von Menschen mit Suchtproblemen.

Die **Sozialversicherungsträger** sind in Österreich für die Pensions-, Kranken- und Unfallversicherung zuständig. Die Sozialversicherungen werden in der vorliegenden Analyse hauptsächlich deswegen berücksichtigt, da es Profite im Sinne der SROI-Analyse im Zusammenhang mit den hauptamtlichen Beschäftigten und den Transitarbeitskräften gibt. Der

unmittelbare Nutzen der Sozialversicherungsträger besteht in der Einnahme von zusätzlichen Beiträgen, die sonst nicht lukriert worden wären.

5.7.1 Wirkungskette Öffentliche Hand und Sozialversicherung

Die Öffentliche Hand bzw. die FördergeberInnen (Sucht und Drogenkoordination Stadt Wien und BMASK) leisten einen finanziellen Input in der Höhe von € 701.913 in Gabarage. Die für diesen Stakeholder relevante Aktivität ist die Bereitstellung von Arbeitsplätzen und die damit verbundenen zusätzlichen Beitragsleistungen. Der entsprechende Output ist die Anzahl an beschäftigten MitarbeiterInnen sowie die Anzahl an beschäftigten Tages- und Transitarbeitskräften. Die erzielten Wirkungen sind nachfolgender Wirkungskette zu entnehmen.

Tabelle 5-19: Wirkungskette der öffentlichen Hand und Sozialversicherung

Input	Unternehmens-aktivität	Output	Wirkungen (Outcome)	Deadweight
Förderungen und finanzielle Mittel	Herstellung und Verkauf von upgecyclten Designstücken	Anzahl beschäftigter MitarbeiterInnen	Beschäftigung von (ehemals) suchtkranken Personen	Möglichkeit eines Alternativ-jobs
	Bereitstellung von Arbeitsplätzen	Anzahl beschäftigter Tagesarbeitskräfte/ Transitarbeitskräfte	Einsparung von Arbeitslosengeld	
	Qualifizierung und Beschäftigung (ehemals) suchtkranker Personen		Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge (Sozialaufwand, DB, Wr. Dienstgeber-abgabe)	
			Zusätzliche Beiträge zur Sozialversicherung	
			Zusätzliche Beiträge zur Mitarbeiter-vorsorgekasse	

5.7.2 Berechnung stakeholderspezifische, monetarisierte Wirkungen

Insgesamt ergeben sich für die öffentliche Hand und Sozialversicherung **monetarisierte Wirkungen in der Höhe von 321.409 Euro**. Wie sich die monetarisierten Wirkungen zusammensetzen wird in nachfolgender Tabelle 5-20 näher erläutert.

Tabelle 5-20: monetarisierte Wirkungen der öffentlichen Hand und Sozialversicherung

Öffentliche Hand und Sozialversicherung	
Beschäftigung (ehemals) suchtkranker Personen Wird als Profit dem Stakeholder Tagesarbeitskräfte/ Transitarbeitskräfte zugerechnet: Berechnung analog zu den gesamten Wirkungen der Tagesarbeitskräfte/ Transitarbeitskräfte	€ 0
Einsparung von Arbeitslosengeld Berechnungen analog zum Einkommen der jeweiligen Mitarbeitergruppe abzüglich Deadweight (Wahrscheinlichkeit eines Alternativjobs)	€ 107.997
Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben und zusätzliche Steuereinnahmen Aus Jahresabschluss 2015 und teilweise selbstständige Berechnung analog zum Einkommen der jeweiligen Mitarbeitergruppe abzüglich Deadweight (Wahrscheinlichkeit eines Alternativjobs)	€ 174.260
Zusätzliche Beiträge zur Mitarbeitervorsorgekasse Aus Jahresabschluss 2015 und teilweise selbstständige Berechnung analog zum Einkommen der jeweiligen Mitarbeitergruppe abzüglich Deadweight (Wahrscheinlichkeit eines Alternativjobs)	€ 4.884
Gesamtwirkungen der öffentlichen Hand und Sozialversicherung	€ 321.409

Die Wirkung **Beschäftigung (ehemals) suchtkranker Personen** ist bereits in den Wirkungen der Stakeholder Tagesarbeitskräfte/ Transitarbeitskräfte erfasst und dürfen, um eine Doppelzählung zu vermeiden, an dieser Stelle nicht erneut berücksichtigt werden.

Die Berechnung der **Ersparnis des Arbeitslosengeldes** wurde analog zu den Berechnungen des zusätzlichen Einkommens der MitarbeiterInnen durchgeführt. Hierfür wurde der durchschnittliche Tagessatz des Arbeitslosengeldes herangezogen und mit der Dauer der Anstellung in Tagen multipliziert.

Für die Berechnung der **zusätzlichen Beiträge zur Sozialversicherung** wurden einerseits die Dienstgeberbeiträge der jeweiligen MitarbeiterInnengruppen (hauptamtliche Beschäftigte, Tages- und Transitarbeitskräfte) aus der Bilanz von Gabarage (2015) herangezogen. Die Berechnung der Dienstnehmerbeiträge wurde andererseits auf Basis der Bruttoeinkommen der jeweiligen MitarbeiterInnengruppen unter Berücksichtigung ihrer Beschäftigungszeit im Betrieb vorgenommen.

Der Mehrwert durch **zusätzliche Steuern und Abgaben** und **zusätzliche Beiträge zur Mitarbeitervorsorgekasse** wurde ebenso anhand der Bilanz und Berechnungen der Lohnsteuern bzw. Beiträge zur MVK der jeweiligen MitarbeiterInnengruppen auf Basis der Bruttoeinkommen und Personalkosten abgebildet.

Gabarage unterstützt, beschäftigt und qualifiziert (ehemals) suchtkranke Personen, die im Laufe eines Jahres auf den (Wieder-)Einstieg in den Regelarbeitsmarkt vorbereitet werden. Die Wirkungen im Zusammenhang mit dem Einkommen enthalten in diesem Sinne auch Berechnungen zu jenen Transitarbeitskräften, die aufgrund der Beschäftigung bei Gabarage

auf den ersten Arbeitsmarkt integriert werden konnten. Das bedeutet, dass auch jene Wirkungen berücksichtigt wurden, die sich in Folge einer Beschäftigung am ersten Arbeitsmarkt ergeben. Laut Businessplan (Gabarage 2014: 9) fanden in den letzten 11 Jahren durchschnittlich 61,4% der beschäftigten Transitarbeitskräfte eine Beschäftigung auf dem ersten Arbeitsmarkt. Dies betraf laut vorliegender Daten im Jahr 2015 fünf Personen. In Summe profitiert die öffentliche Hand (inkl. SV) durch die Beschäftigung dieser fünf Personen von 134.388 Euro. Gemessen am Gesamtprofit für die öffentliche Hand (inkl. SV) entspricht dies 41,8%.

Alle beschriebenen Wirkungen wurden um den Deadweight, die jeweilige Wahrscheinlichkeit eines Alternativjobs reduziert. Für die hauptamtlichen Beschäftigten wurde die nationale Arbeitslosenquote für Wien (13,5%) herangezogen. Für die Transitarbeitskräfte wurde aufgrund der geringen Kapazitäten anderer Beschäftigungsmöglichkeiten für (ehemals) suchtkranke Personen, ein Deadweight in der Höhe von 5% angesetzt.

5.8 ALLGEMEINE BEVÖLKERUNG/ GESELLSCHAFT

Unter der allgemeinen Bevölkerung/ Gesellschaft als Stakeholder wird die gesamte Bevölkerung verstanden.

Der sozialintegrative Betrieb Gabarage leistet durch das Upcyclen von Materialien und Produkten, die keinen augenscheinlichen Wert mehr haben, einen **Beitrag zur Umwelt**. Durch die Sensibilisierung der MitarbeiterInnen und KundInnen hinsichtlich der Themen Mülltrennung und Müllvermeidung, werden zum einen Kosten, welche die Mülltrennung betreffen, aber auch Kosten, die aufgrund des Upcyclens entstehen, eingespart.

Durch die (Re-) Integration (ehemals) suchtkranker Personen auf den ersten Arbeitsmarkt, ergibt sich für die allgemeine Bevölkerung auch eine **negative Wirkung**. Entsprechend wird bei diesem Stakeholder dem Umstand Rechnung getragen, dass durch eine Vermittlung in den ersten Arbeitsmarkt andere Personen aus dem Arbeitsmarkt verdrängt werden.

5.8.1 Wirkungskette allgemeine Bevölkerung/ Gesellschaft

Die allgemeine Bevölkerung leistet keinen direkten Input in den Betrieb Gabarage. Durch die Leistungen des sozialintegrativen Betriebs entsteht als Outcome ein negativer Effekt in Form einer Verdrängung aus dem Arbeitsmarkt. Bei diesem Stakeholder wurden auch die vermiedenen Kosten durch verbesserte Mülltrennung und Upcycling berücksichtigt. Die erzielten Wirkungen sind nachfolgender Wirkungskette zu entnehmen und werden inklusive Berechnungswegen in Kapitel 5.8.2 genauer beschrieben und dargelegt.

Tabelle 5-21: Wirkungskette der allgemeinen Bevölkerung/ Gesellschaft

Input	Unternehmensaktivität	Output	Wirkungen (Outcome)	Deadweight
N/A	Herstellung und Verkauf von upgecyclten Designstücken	Anzahl an upgecyclten Designstücken	Vermiedene Kosten durch Mülltrennung (MitarbeiterInnen)	Anteil der Müllvermeidung durch andere Organisationen/ Unternehmen
	Bereitstellung von Arbeitsplätzen	Volumen an vermiedenen	Vermiedene Kosten durch Upcyclen	Anzahl der Personen, die ohne Existenz von Gabarage nicht
	Qualifizierung und Beschäftigung (ehemals)	Abfall durch Mülltrennung		

	suchtkranker Personen	Anzahl an MitarbeiterInnen die durch Gabarage einen Job gefunden haben	Verdrängung aus dem ersten Arbeitsmarkt	aus dem Arbeitsmarkt verdrängt werden würden
	Vermeidung von Entsorgungskosten und Beitrag zur Umwelt			

5.8.2 Berechnung stakeholder-spezifische, monetarisierte Wirkungen

Insgesamt ergeben sich für die allgemeine Bevölkerung/ Gesellschaft **monetarisierte Wirkungen in der Höhe von 614 Euro**. Wie sich die monetarisierten Wirkungen zusammensetzen wird in nachfolgender Tabelle 5-22 dargestellt.

Tabelle 5-22: monetarisierte Wirkungen der allgemeinen Bevölkerung/ Gesellschaft

Allgemeine Bevölkerung/ Gesellschaft	
Vermiedene Kosten durch Mülltrennung	
Höhe der vermiedenen Restmüllmenge durch Mülltrennung	
Multipliziert mit der eingesparten Menge an CO2	
Multipliziert mit dem Preis für CO2-Emissionsrechte	
Abzüglich Deadweight (Anteil an Personen die ohnehin Müll trennen)	€ 19.335
Vermiedene Kosten durch Upcyclen	
Menge an nicht mehr benötigten Materialien	
Multipliziert mit der eingesparten Menge an CO2 durch die Wiederverwertung	
Multipliziert mit dem Preis für CO2-Emissionsrechte	
Abzüglich Deadweight (Anteil der durch die Stadt Wien wiederverwertet werden würde)	€ 9.526
Verdrängung aus dem ersten Arbeitsmarkt	
Anzahl der vermittelten TeilnehmerInnen die andere Personen aus dem Arbeitsmarkt verdrängen	
Abzüglich Deadweight (Anteil an Personen die ohnehin aus dem Arbeitsmarkt verdrängt werden würden)	
	-€ 28.521
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	
Dem Jahresabschluss aus 2015 entnommen	
abzüglich Deadweight (Berechnung analog zum Deadweight der LieferantInnen)	
	€ 274
Gesamtwirkungen der allgemeinen Bevölkerung/ Gesellschaft	
	€ 614

In den Gesprächen mit unterschiedlichen Stakeholdern wie den MitarbeiterInnen (Interview 2) und KundInnen (Interview 4) kristallisierte sich heraus, dass Personen ihr eigenes Verhalten in Bezug auf die Mülltrennung reflektieren und darauf achten ihren Haushaltsmüll besser zu trennen. Durch die Mülltrennung, insbesondere was die getrennte Verpackungssammlung von Papier, Kunststoff, Glas etc. betrifft, landet rund 40% weniger Abfall im Restmüll (MA48 o.J.). Dadurch können infolge Rohstoffe und in diesem Zusammenhang insbesondere das Treibhausgas Kohlenstoffdioxid (CO₂), welches die globale Erderwärmung begünstigt, eingespart werden. Für die Berechnung der **vermiedenen Kosten durch die Mülltrennung** wurden berechnet wie viel kg Restmüll pro Person pro Jahr anfällt. In weiterer Folge wurde berechnet wie viel CO₂-Ausstoß durch die Menge an eingespartem Restmüll vermieden werden kann. In einem letzten Schritt wurden die vermiedenen CO₂-Emissionen durch

Mülltrennung mit dem durchschnittlichen Preis für ein CO₂-Zertifikat in der Höhe von 7 Euro/Tonne monetarisiert (Stand 2015). Das Zertifikat befähigt ein Unternehmen das Treibhausgas Kohlendioxid (CO₂) gegen eine Gebühr von 7 Euro pro Tonne auszustoßen. Die Bewertung des CO₂-Ausstoßes anhand dieser Zertifikate ist eine gängige Praxis. Die Wirkung wurde um jenen Anteil an Personen reduziert, die ohnehin Mülltrennung betreiben (40%).

Die Wirkung **vermiedene Kosten durch Upcycling** wurde über die Ressourceneinsparung und den damit vermiedenen CO₂-Ausstoß berechnet. Durch die Wiederverwertung nicht mehr benötigter Materialien entfällt die CO₂-intensive Aufbereitung der zugrunde liegenden Primärrohstoffe. Für die Berechnung dieser Wirkung wurde die Menge an Materialien aus der Gabarage seine Produkte fertigt herangezogen und mit der Menge an dadurch eingespartem CO₂/Tonne multipliziert. Um einen monetären Wert zu erhalten, wurde die Summe mit dem Preis eines CO₂-Zertifikats bewertet. Da in Österreich 56% der „Abfälle“ wiederverwertet werden (BMLFUW 2015: 7), wurde die Wirkung um diesen Anteil reduziert. An dieser Stelle muss angemerkt werden, dass auch durch die Wiederverwertung und Aufbereitung nicht mehr benötigter Materialien wie Glas und Plastik Folgekosten entstehen. Diese Kosten können im Rahmen der vorliegenden Analyse aufgrund der zeitlichen und finanziellen Kapazitäten nicht ausführlicher berücksichtigt werden.

Durch die Existenz von Gabarage entsteht durch die Personen, die nunmehr einer Beschäftigung nachgehen, eine negative Wirkung für die allgemeine Bevölkerung, da Personen **aus dem ersten Arbeitsmarkt verdrängt** werden. Die Berechnungen hierfür wurden analog zum zusätzlichen Einkommen der vermittelten Personen durchgeführt.

Der Nutzen aus **Zinsen und ähnlichen Aufwendungen**, wäre an sich dem Stakeholder KreditgeberInnen zuzuschreiben. Da der Stakeholder in der vorliegenden Analyse jedoch nicht existiert und der und es sich nur um eine geringe Wirkung handelt, wurde die Entscheidung getroffen diesen Wert der allgemeinen Bevölkerung zuzurechnen. Der Deadweight wurde für diese Wirkung auf 95% festgelegt.

5.9 GABARAGE

Unter Gabarage werden sowohl die Vereinsmitglieder des Vereins „social - design – business-Verein zur Förderung der Sozial- und Kreativwirtschaft“ als auch der sozialintegrative Betrieb „Gabarage upcycling-design“ als Ganzes verstanden.

5.9.1 Wirkungskette Gabarage

Der sozialintegrative Betrieb hat im Analysejahr 2015 einen Überschuss erwirtschaftet.

Tabelle 5-23: Wirkungskette von Gabarage

Input	Unternehmensaktivität	Output	Wirkungen (Outcome)	Deadweight
Gewinn/ Verlust	Herstellung und Verkauf von upgecyclten Designstücken Bereitstellung von Arbeitsplätzen Qualifizierung und Beschäftigung (ehemals)	Höhe des Gewinn	Ausbau von Gabarage bzw. anderer Leistungsbereiche möglich	Umlagen für zentrale Leistungen die auch ohne Gabarage entstanden wären

	suchtkranker Personen Vermeidung von Entsorgungskosten und Beitrag zur Umwelt			
--	----------------------------------------------------------------------------------------------	--	--	--

5.9.2 Berechnung stakeholder-spezifische, monetarisierte Wirkungen

Der sozialintegrative Betrieb Gabarage hat im Jahr 2014 einen finanziellen Überschuss in der Höhe von **14.867 Euro** erzielt.

Tabelle 5-24: monetarisierte Wirkungen von Gabarage

Gabarage	
Gewinn	
Gewinn = Erträge - Aufwendungen	€ 14.867
Gewinn von Gabarage	€ 14.867

6 SROI-WERT – GESAMTBERECHNUNG

Als letzter Schritt wird die Berechnung des konkreten SROI-Wertes für den festgelegten Zeitraum (2015) vorgenommen. Hierzu werden, wie beschrieben, die (finanziellen) Investitionen seitens der Financiers aggregiert den monetär bewerteten sozialen Wirkungen sowie monetär vorliegenden Wirkungen gegenübergestellt. Damit kann der SROI-Wert für den sozialintegrativen Betrieb Gabarage berechnet werden. Durch die Gegenüberstellung der gesamten Investitionen aus dem Jahr 2015 mit der Summe der Profite, ergibt sich ein **SROI-Wert von 1,51. Dies bedeutet, dass jeder investierte Euro Wirkungen im monetarisierten Gegenwert von 1,51 Euro schafft.**

Tabelle 6-1: Berechnung SROI-Wert

Investitionen 2015	€ 973.113
Wirkungen 2015	€ 1.466.236
SROI gesamt	1,51

Folgende Tabelle 6-2 zeigt eine Gesamtbetrachtung der SROI-Analyse und gibt die Investitionen und Profite der einzelnen Stakeholder, die in Kapitel 5 genauer betrachtet wurden, nochmals wieder. Der größte Nutzen kommt – entsprechend der Mission - den Tages- und Transitarbeitskräften zugute, die in verschiedenster Weise vom sozialintegrativen Betrieb Gabarage profitieren.

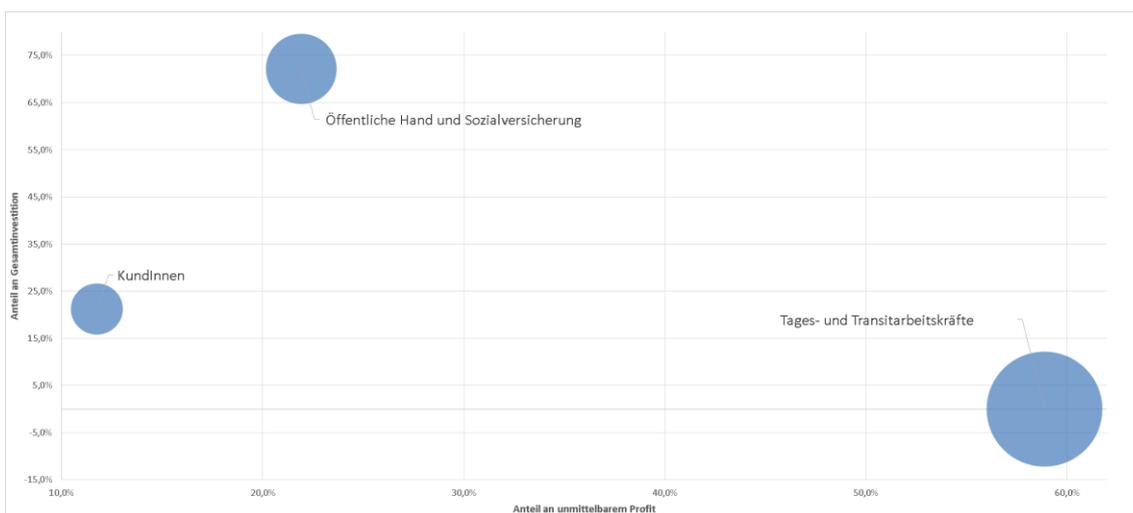
Tabelle 6-2: Investitionen und Wirkungen von Gabarage Gesamtbetrachtung 2015

Stakeholder	Investitionen in Gabarage (in €)	Soziale Profite von Gabarage (in €)	Anteil am Profit
Tages- und Transitarbeitskräfte	-	Profitieren u.a. durch die sozialarbeiterische Betreuung, dem Erlernen beschäftigungsrelevanter Fähigkeiten und Fertigkeiten für eine Wiedereingliederung in den ersten Arbeitsmarkt sowie der Stabilisierung ihrer Lebenssituation. - € 863.418	58,9%
Öffentliche Hand und Sozialversicherung	Förderungen, finanzielle Mittel € 701.913	Profitiert von zusätzlichen Steuereinnahmen, zusätzlichen Beiträgen zur Sozialversicherung und Einsparung von Arbeitslosengeld € 321.409	21,9%
KundInnen	Umsatzerlöse € 206.485	Profitieren u.a. von der handgefertigten/individuellen Produkten, einem erhöhten Umweltbewusstsein, der guten Kundenbetreuung/-orientierung und einem CSR-Nutzen € 172.318	11,8%
MitarbeiterInnen	-	Profitieren durch ein fixes Einkommen, dem Wissen „etwas Gutes zu tun“, der Sensibilisierung für das Thema und einem Know-How Gewinn. - € 42.049	2,9%

andere Einrichtungen	-	Profitieren von einer Zeitersparnis aufgrund adäquater Zuweisung	€ 22.989	1,6%
LieferantInnen	-	Profitieren von (zusätzlichen) Aufträgen.	€ 20.806	1,4%
Gabarage	-	Profitieren von der Erfüllung der Mission; haben einen finanziellen Gewinn	€ 14.867	1,0%
Dachverband	-	Profitiert von zusätzlichen Mitgliedsbeiträgen	€ 3.935	0,3%
SpenderInnen/ SponsorInnen	Spenden	Profitieren teilweise von dem Gefühl „etwas Gutes zu tun“ sowie der Verbesserung der Lebenssituation der beschäftigten Personen	€ 3.648	0,2%
allgemeine Bevölkerung	-	Profitieren durch die Vermeidung und Wiederverwertung von Reststoffen. Gleichzeitig zeigt sich eine Negativwirkung in Bezug auf Verdrängungseffekte am ersten Arbeitsmarkt.	€ 614	0,0%
ehrenamtliche MA	-	Profitieren von dem Gefühl „etwas „Gutes zu tun“	€ 181	0,0%
SUMME			€ 973.113	€ 1.466.236 100,0%
SROI			1,51	

Wie aus der obigen Tabelle ersichtlich wird, haben die einzelnen Stakeholder einen unterschiedlichen Anteil an den Investitionen und den monetarisierten Wirkungen. Folgende Grafik 6-1 zeigt, dass neben Tages- und Transitabreitkräften insbesondere die öffentliche Hand und Sozialversicherung sowie KundInnen von Gabarage profitieren. Alle anderen Stakeholder weisen im Vergleich einen unbedeutenden Anteil am Profit auf.

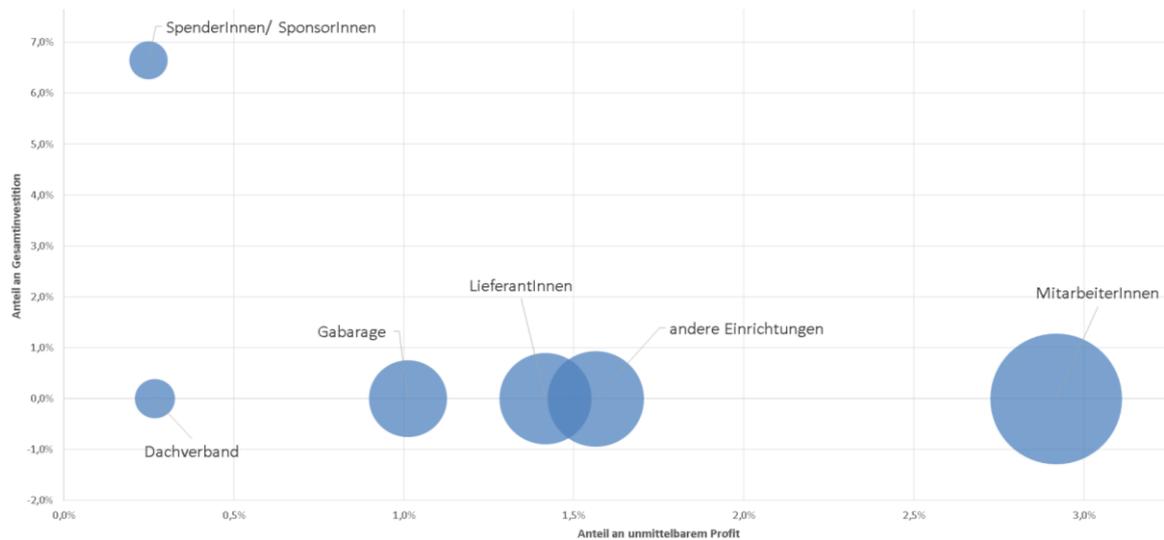
Abbildung 6-1: Stakeholderanteile an der Gesamtinvestition und den Profiten I



Es ist zu erkennen, dass Tages- und Transitarbeitskräfte mit 58,9% den größten Anteil am Profit auf sich vereinen. Die nächstbedeutende Stakeholdergruppe ist die öffentliche Hand, die 21,9% des Gesamtprofits aufweist, aber gleichzeitig auch den Großteil an Investitionen in den sozialintegrativen Betrieb einbringt. An dritter Stelle liegen mit 11,8% Anteil am Gesamtprofit

die KundInnen. Sie investieren durch ihre Umsatzerlöse mehr als sie von Gabarage profitieren. Insgesamt vereinen diese drei Stakeholdergruppen 92,5% des Gesamtprofits auf sich.

Abbildung 6-2: Stakeholderanteile an der Gesamtinvestition und den Profiten II



Die nächstbedeutenden Stakeholdergruppen sind hauptamtliche MitarbeiterInnen, andere soziale Einrichtungen, LieferantInnen, der sozialintegrative Betrieb Gabarage selbst und der Dachverband (DSE). Die SpenderInnen/SponsorInnen leisten 6,7% der Investitionen in Gabarage, haben jedoch kaum einen Nutzen gemessen am Gesamtprofit. Es ist jedoch zu berücksichtigen, dass die SpenderInnen/SponsorInnen im Sinne der Zielgruppe von Gabarage den (ehemals) suchtkranken Personen investieren. Die Wirkungen sind demnach im Stakeholder Tages- und Transitarbeitskräfte enthalten.

Zusammengefasst zeigt sich, dass Gabarage, vor allem für Tages und Transitarbeitskräfte, öffentliche Hand und Sozialversicherung sowie KundInnen einen deutlichen Profit bringt. Insgesamt rentiert sich ein in Gabarage investierter Euro, zu 151%.

7 AUSWIRKUNG DER ERHÖHTEN UMWELTAUSWIRKUNGEN IN DIE ANALYSE

Im Rahmen der vorliegenden Analyse wurden jene Wirkungen, die für die Umwelt entstehen, auf Basis des Preises für ein CO₂-Zertifikat monetarisiert. Durch CO₂-Zertifikaten können jene Unternehmen, die mehr Treibhausgase ausstoßen als sie eigentlich laut Zuteilung dürften, zusätzliche „Verschmutzungsrechte“ von anderen Firmen, die mit weniger Emissionen arbeiten kaufen. Dadurch sollen die CO₂-Emmissionen kostenwirksam reduziert werden und Betriebe zu einer umweltfreundlicheren Produktion angehalten werden (Österreichischer Städtebund). Da der Preis eines CO₂-Zertifikats jedoch nicht die externen Kosten, die durch den CO₂-Ausstoß durch Klimafolgen und Umweltschäden entstehen, abbildet, wurden ausgehend von Krewitt und Schlomann (2006) drei Szenarien gerechnet.

Szenario 1- „Unterer Schätzwert“:

Krewitt und Schlomann (2006: 22) schlagen auf Basis unterschiedlicher Studien drei Schätzwerte für die Bewertung langfristiger Strategien im Energiebereich vor.

Ausgehend von der Literatur gehen sie davon aus, dass die Kosten des Klimawandels mit sehr großer Wahrscheinlichkeit über einem Wert von **14 €/tCO₂** liegen. Dieser Wert wird demnach als Untergrenze der möglichen Schadenskosten angesehen.

Werden die vermiedenen Kosten durch Mülltrennung und Upcycling über die Schadenskosten von 14 €/tCO₂ monetarisiert, ergeben sich monetarisierte Wirkungen in Höhe von **57.722 Euro**. Das Szenario 1 erhöht somit den SROI-Wert von den ursprünglich errechneten 1,51 pro investiertem Euro auf **1,54**.

Szenario 2 - Zentraler Schätzwert

Krewitt und Schlomann zufolge liegen die tatsächlichen Schadenskosten mit großer Wahrscheinlichkeit deutlich höher als 14 €/tCO₂. Als zentralen Schätzwert schlagen sie vor den von Downing et al 2005 berechneten Wert von **68 €/tCO₂** als mittleren Leitwert heranzuziehen.

Werden die vermiedenen Kosten durch Mülltrennung und Upcycling über die Schadenskosten von 68 €/tCO₂ monetarisiert, ergeben sich monetarisierte Wirkungen in Höhe von **280.362 Euro**. Das Szenario 1 erhöht somit den SROI-Wert von den ursprünglich errechneten 1,51 pro investiertem Euro auf **1,77**.

Szenario 3- Hoher Schätzwert

Die durch Downing et al. 2005 errechneten Schadenskosten in Höhe von **284 €/tCO₂** wurde im Szenario 3 berücksichtigt. Er spiegelt am ehesten die nach heutigen Wissen durchaus hohen möglichen Schadenskosten wider.

Werden die vermiedenen Kosten durch Mülltrennung und Upcycling über die Schadenskosten von 284 €/tCO₂ monetarisiert, ergeben sich monetarisierte Wirkungen in Höhe von **1.170.925 Euro**. Das Szenario 1 erhöht somit den SROI-Wert von den ursprünglich errechneten 1,51 pro investiertem Euro auf **2,68**.

Die Szenarienberechnungen der Umweltwirkungen anhand externer Kosten, womit jene negativen Wirkungen gemeint sind, die durch den CO₂-Ausstoß durch Klimafolgen und Umweltschäden entstehen, haben keinen maßgeblichen Einfluss auf den SROI-Wert. Dies liegt vor allem daran, dass Gabarage einerseits keine großen Mengen an Rohstoffen wiederverwertet und in diesem Zusammenhang auch nicht enorm hohe CO₂ Schadenskosten eingespart werden, andererseits auch die Wiederverwertungsrate von nicht mehr benötigten Materialien und Rohstoffen bei rund 60% liegt. Das heißt, dass diese Rohstoffe und Materialien auch ohnehin, auf eine Art und Weise von der Stadt Wien recycelt werden. Auch wenn die Kosten für Mülltrennung sowie Müllvermeidung aufgrund der Sensibilisierung der MitarbeiterInnen und KundInnen als auch jene Kosten, die aufgrund des Upcyclens entstehen, mit den Schätzwerten der Schadenskosten pro Tonne CO₂ nach Krewitt und Schlomann (2006) bewertet werden, ändert sich der SROI-Wert nur marginal. Wird jedoch der hohe Schätzwert von 284 €/tCO₂ für die Berechnungen herangezogen, der in etwa dem 4-fachen des zentralen Schätzwerts entspricht, zeigen sich positive Auswirkungen auf den SROI-Wert.

Der Auftrag des sozialintegrativen Betriebs Gabarage liegt jedoch nicht darin große Mengen von Abfall zu vermeiden, sondern Ressourcen aufgrund des Upcycling-Prozesses zu schonen und (ehemals) suchtkranken Personen eine Beschäftigung und Qualifizierung zu ermöglichen. In diesem Zusammenhang ist festzustellen, dass Gabarage gleichwohl einen Beitrag zur Umwelt leistet, dessen monetär abgebildete Wirkungen jedoch keinen großen Hebel in Bezug auf das Gesamtergebnis darstellen.

8 RESÜMEE

Das NPO & SE Kompetenzzentrum der Wirtschaftsuniversität Wien wurde von Coca-Cola Österreich mit der **Evaluierung des sozialintegrativen Betriebs Gabarage stellvertretend für das Projekt „1ne Gesellschaft für 1ne zweite Chance“** beauftragt. Das Projekt wurde im Rahmen der Initiative „Ideen gegen Armut“ zum Preisträger 2014 gewählt.

Die Evaluation erfolgt mittels einer Social Return on Investment (SROI)-Analyse, deren Ziel es ist, den durch den von Gabarage geschaffenen gesellschaftlichen Mehrwert möglichst umfassend zu erfassen und zu bewerten. Die Methode will neben den finanziellen, explizit auch die sozialen Wirkungen des Projekts messen und bewerten. Die vorliegende Analyse orientiert sich am von Schober/Then (2015) herausgegebenen „Praxishandbuch Social Return on Investment“. Ein wesentlicher Punkt ist die Identifikation der wichtigsten Stakeholder zu Beginn. Für jede Stakeholdergruppe wird der investierte Input dem erzielten Output sowie dem Outcome (Wirkungen) in einer Wirkungskette gegenübergestellt. Die solcherart identifizierten Wirkungen werden verifiziert, ergänzt, quantifiziert und zum Schluss soweit möglich und sinnvoll in Geldeinheiten bewertet. Somit kann letztlich der monetäre Wert der aggregierten Wirkungen dem gesamten, in Geldeinheiten vorliegenden Input, gegenübergestellt werden. Die sich ergebene Spitzenkennzahl ist der SROI-Wert, der als Verhältniskennzahl angibt, wie die monetarisierten Wirkungen proportional zu den investierten Geldern sind. Ein Wert von 1:2 signalisiert doppelt so wertvolle gesellschaftliche Wirkungen wie Investitionen.

Die **Forschungsfrage 1** lautet: *„Welche Wirkungen bzw. welchen Nutzen entfaltet Gabarage bei den relevanten Stakeholdergruppen?“*

Die **Forschungsfrage 2** lautet: *„Lassen sich die im Rahmen von Gabarage erzielten Wirkungen sinnvoll und valide messen und monetarisieren?“*

Die **Forschungsfrage 3** lautet: *„Welcher monetarisierte Gesamtnutzen ergibt sich aus einem in Gabarage investierten Euro?“*

Die Studie zeigt die vielfältigen Aufgaben und Tätigkeiten, die von Gabarage erbracht werden. Als Stakeholder wurden hierbei folgende Gruppen identifiziert:

- Tages- und Transitarbeitskräfte
- MitarbeiterInnen
- Ehrenamtliche MitarbeiterInnen
- KundInnen
- Andere soziale Einrichtungen
- LieferantInnen
- SpenderInnen/SponsorInnen
- Dachverband
- Öffentliche Hand und Sozialversicherung
- Allgemeine Bevölkerung/Gesellschaft
- Gabarage

Zusammengefasst konnten die Wirkungen von Gabarage aus Sicht der Stakeholder recht gut erhoben werden. Die Quantifizierung und Monetarisierung war zum Teil herausfordernd, aber weitgehend möglich. Forschungsfrage 2 kann somit positiv beantwortet werden: Die Wirkungen lassen großteils sinnvoll und valide berechnen und monetarisieren.

Insgesamt ergeben sich auf Basis der hier durchgeführten Erhebungen und Berechnungen für das Jahr 2015 **monetarisierte Wirkungen in der Höhe von 1.466.236 Euro**. Demgegenüber stehen **Investitionen von 973.113 Euro**, die insbesondere aus Förderungen, bestehen.

Der **größte Profit** entsteht für die **Tages- und Transitarbeitskräfte (58,9 %)**, welche als zentrale Stakeholdergruppe von Gabarage anzusehen sind. Im Jahr 2015 waren bei Gabarage 28 Tagesarbeitskräfte und 17 Transitarbeitskräfte beschäftigt.

Die Tages- und Transitarbeitskräfte profitieren vor allem von einem Zuwachs an Kompetenzen, der Stabilität im Leben, dem geschützten Arbeitsbereich und der damit eingehenden persönlichen Betreuung im Betrieb sowie der Integration am Arbeitsplatz, worunter v.a. die Zunahme an sozialen Kontakten und Interaktionen fällt. Insbesondere Transitarbeitskräfte und jene Personen, die aufgrund ihrer Beschäftigung bei Gabarage einen Arbeitsplatz am ersten Arbeitsmarkt erlangt haben, profitieren von einem zusätzlichen, höheren Einkommen. Weitere Wirkungen betreffen die Zunahme an Eigeninitiative/ Verantwortungsbewusstsein/ Selbstständigkeit, die Erhöhung des Selbstwertgefühls und eine verbesserte Selbstreflexion sowie verbessertes Zeitmanagement. Insgesamt profitieren die Tages- und Transitarbeitskräfte von monetarisierten Wirkungen im Wert von **863.418 Euro**.

Der **zweitgrößte Nutzen** entsteht für den Stakeholder **öffentliche Hand und Sozialversicherung (21,9%)**. Unter diesem Stakeholder wurden verschiedene Institutionen zusammengefasst werden. Dazu zählen in diesem Falle das Arbeitsmarktservice (AMS), Land, Bund und Stadt Wien sowie Sozialversicherungsträger. Durch die Beschäftigung von MitarbeiterInnen und Tages- und Transitarbeitskräften ergeben sich unterschiedliche Wirkungen, wie die Einsparung von Arbeitslosengeld, zusätzliche Steuer- und Abgabeneinnahmen sowie zusätzliche Beiträge zur Sozialversicherung und Mitarbeitervorsorgekasse. Die berechneten Wirkungen für den Stakeholder öffentliche Hand und Sozialversicherung belaufen sich auf **321.409 Euro**.

Der **drittgrößte Nutzen** entsteht für den Stakeholder **KundInnen (11,8%)**. Unter dem Stakeholder KundInnen werden neben Privatpersonen auch (sozialorientierte) Unternehmen und verstanden. Durch Gabarage profitieren sie in erster Linie von handgefertigten und individuellen Produkten. Der Nutzen für Unternehmen besteht im Imagegewinn durch den Verkauf und die Vermarktung von nachhaltigen Produkten und der Förderung von benachteiligten Personengruppen sowie der der starken Kundenbetreuung/-orientierung bei der Entwicklung von neuen Produkten. Einige Privatpersonen profitieren von einem erhöhten Umweltbewusstsein bzw. von der Möglichkeit ihr Umweltbewusstsein durch den Kauf wiederverwerteter Produkte umzusetzen. Darüber hinaus ziehen manche KundInnen einen Nutzen aus dem positiven Gefühl, indem sie mit ihrem Kauf einen nachhaltigen und sozialen Betrieb unterstützen. Insgesamt profitieren KundInnen von monetarisierten Wirkungen in der Höhe von **321.409 Euro**.

Diese drei Stakeholder vereinen 92,6% der gesamten monetarisierten Wirkungen auf sich. Alle anderen Stakeholder weisen im Vergleich einen unbedeutenden Anteil am Profit auf. Wird der Gesamtprofit auf die Gesamtinvestitionen von Gabarage bezogen, ergibt dies einen SROI-Wert von **1,51**. **Dies bedeutet, dass jeder in Gabarage investierte Euro Wirkungen im monetarisierten Gegenwert von 1,51 Euro schafft.**

Im Rahmen der vorliegenden Analyse wurden die Umweltwirkungen über den Preis eines CO₂-Zertifikats monetarisiert. Da der Preis eines CO₂-Zertifikats jedoch nicht die externen Kosten, die durch den CO₂-Ausstoß durch Klimafolgen und Umweltschäden entstehen, abbildet, wurden ausgehend von Krewitt und Schlomann (2006) drei Szenarien mit unterschiedlichen Schätzwerten der Schadenskosten durch CO₂ berechnet. Die Szenarienberechnungen haben gezeigt, dass jene Wirkungen, die durch den CO₂-Ausstoß durch Klimafolgen und Umweltschäden entstehen, keinen maßgeblichen Einfluss auf den SROI-Wert haben. Dies liegt vor allem daran, dass Gabarage einerseits keine großen Mengen an Rohstoffen wiederverwertet und in diesem Zusammenhang auch nicht enorm hohe CO₂ Schadenskosten eingespart werden, andererseits auch die Wiederverwertungsrate von nicht mehr benötigten Materialien und Rohstoffen insgesamt bei rund 60% liegt. Das heißt, dass diese Rohstoffe und Materialien auch ohnehin, auf eine Art und Weise von der Stadt Wien recycelt werden. Auch wenn die Kosten für Mülltrennung sowie Müllvermeidung aufgrund der Sensibilisierung der MitarbeiterInnen und KundInnen als auch jene Kosten, die aufgrund des Upcycling entstehen, mit den Schätzwerten der Schadenskosten pro Tonne CO₂ nach Krewitt und Schlomann (2006) bewertet werden, ändert sich der SROI-Wert nur marginal. Wird jedoch der hohe Schätzwert

von 284 €/tCO₂ für die Berechnungen herangezogen, der in etwa dem 4-fachen des zentralen Schätzwerts entspricht, zeigen sich positive Auswirkungen auf den SROI-Wert.

Zusammengefasst lässt sich sagen, dass der SROI Wert des sozialintegrativen Betriebs Gabarage mit 1,51 nicht außerordentlich hoch ist. Dies liegt zum einen am hohen Input in Form von Förderungen, welcher im Verhältnis zu den monetarisierten Wirkungen einen maßgeblichen Einfluss auf den SROI-Wert ausübt. Zum anderen an dem Umstand, dass im Vergleich zu Präventionsprojekten, Projekten mit hoher Breitenwirksamkeit oder Projekten in Basisleistungen, kleinere Unterstützungsprojekte tendenziell niedrigere Werte erzielen.

Im Rahmen der Analyse hat sich zudem gezeigt, dass die Umweltwirkungen im Zusammenhang mit den Aktivitäten von Gabarage aufgrund der geringen Mengen an verarbeiteten Materialien und Rohstoffen sowie des hohen Deadweights (Alternativszenarios) keinen maßgeblichen Einfluss auf den SROI-Wert haben. Insbesondere auf der individuellen Eben der Tages- und Transitarbeitskräften hat die Arbeit bei Gabarage einen bedeutenden Nutzen. Sie trägt zu einer deutlichen Verbesserung deren Lebenswelt bei, ermöglicht ihnen einen zusätzlichen Verdienst und schafft zusätzliche Kommunikations- und Interaktionsmöglichkeiten. Doch nicht nur für die beschäftigten MitarbeiterInnen, auch für die KundInnen stellt Gabarage ein besonderes Projekt dar. KundInnen profitieren in erster Linie von upgecycelten, handgefertigten und individuellen Produkten und erlangen durch die Unterstützung eines Betriebs, welcher neben sozialen auch ökologische Aspekte verfolgt, ein „gutes Gefühl“. Zudem haben sie durch Gabarage die Möglichkeit, ein Zeichen gegen die Wegwerfgesellschaft zu setzen und hinsichtlich ihres Umweltbewusstseins sensibilisiert zu werden. Unternehmen nutzen die Zusammenarbeit häufig im Zusammenhang mit Corporate Social Responsibility (CSR), wodurch sie sich insbesondere einen Imagegewinn ihres Unternehmens erhoffen. Insgesamt handelt es sich bei Gabarage in erster Linie um ein gelungenes Geschäft, welches wirtschaftliche mit sozialen und ökologischen Zielen verbindet.

9 QUELLENVERZEICHNIS

- AMS (2016a): Berufsflexikon: Umwelt- und AbfallberaterIn.
<https://www.berufsflexikon.at/pdf/pdf2923-UmweltberaterIn-AbfallberaterIn?berufstyp=sonstige> [Letzter Zugriff: Oktober 2016].
- AMS (2016b): Arbeitsmarktlage 2015.
http://www.ams.at/docs/001_JB-2015.pdf [Letzter Zugriff: Oktober 2016].
- Arbeitsmarktservice Österreich (2013): Bundesrichtlinie für die Förderung Sozialökonomischer Betriebe (SÖB). http://www.ams.at/docs/001_soeb_RILI.pdf [Letzter Zugriff: Oktober 2016].
- Atzmüller, Roland/Köchli, Sylvia/Riesenecker-Caba, Thomas (2006): Wirtschaftliche und gesellschaftliche Bedeutung der Wiener Sozialintegrativen Unternehmen, im Auftrag des AMS Wien und der Arbeiterkammer Wien, Wien.
- BMASK (2016): Bali. Arbeitslosigkeit/Beschäftigung.
<http://www.dnet.at/bali/AmsHvs.aspx> [Letzter Zugriff: November 2016].
- BMASK (2015): Bericht zur Lage und zu den Perspektiven des Freiwilligen Engagements in Österreich. 2. Freiwilligenbericht.
http://bmsk2.cms.apa.at/cms/freiwilligenweb/attachments/2/4/2/CH3095/CMS1401440787892/2._freiwilligenbericht.pdf [Letzter Zugriff: Oktober 2016].
- BMLFUW (2015): Die Bestandsaufnahme der Abfallwirtschaft in Österreich – Statusbericht 2015. Medieninhaber und Hrsg.: Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft. Wien 2015.
- Buchegger (2015): Kosten einer Privatarztversicherung
<http://abermann.net/privatarztversicherung2.html> [Letzter Zugriff: November 2016].
- Burger, Verena/ Rauscher Olivia (2016): Studie. Social Return on Investment (SROI-) Analyse des Projekts Vollpension. Ein Café zur Förderung des Dialogs zwischen den Generationen. Wien: NPO & SE Kompetenzzentrum.
- DSE-Wien a (2016): Wiener Dachverband für sozialökonomische Einrichtungen. DSE Wien Mitglieder.
<http://www.dse-wien.at/mitglieder.html> [Letzter Zugriff: Oktober 2016].
- DSE-Wien b (2016): Wiener Dachverband für sozialökonomische Einrichtungen. Über uns.
<http://www.dse-wien.at/ueber-uns.html> [Letzter Zugriff: Oktober 2016].
- Eastpak (2016): Eastpak Delegate Movienight Blue.
<http://www.eastpak.com/de-de/schultertaschen-c130.html> [Letzter Zugriff: Oktober 2016].
- Ellviva (2012): Nie wieder Burnout.
<http://www.ellviva.de/Gesundheit/Burnout-Verhaltenstherapie.html> [Letzter Zugriff: Oktober 2016].
- HACT (2016): Value calculator. Feel in control of life.
<http://www.hact.org.uk/value-calculator> [Letzter Zugriff: November 2016].
- Fundraising Verband Austria (2014): Spendenbericht 2015.
<http://www.fundraising.at/LinkClick.aspx?fileticket=LWj63CMPXVo%3D&tabid=421&language=de-DE> [Letzter Zugriff: Oktober 2016].

- Franke, Nikolaus, Piller, Frank (2004). "Value Creation by Toolkits for User Innovation and Design: The Case of the Watch Market." Journal of Product Innovation Management, 21 (6): 401-415. [Letzter Zugriff: Oktober 2016].
- Gabarage (o.J.) Videoaufzeichnung zum Thema Wirkungen der beschäftigten MitarbeiterInnen (nicht veröffentlicht).
- Gabarage a (o.J.): Unser Standort in St. Pölten
<http://www.Gabarage.at/über-uns/shop-st-pölten/> [Letzter Zugriff: Oktober 2016].
- Gabarage b (o.J.): Über uns
<http://www.Gabarage.at/über-uns/> [Letzter Zugriff: 04.07.2016].
- Gabarage c (o.J.): Fördergeber/innen
<http://www.Gabarage.at/%C3%BCberuns/f%C3%B6rdergeberinnen/> [Letzter Zugriff: 01.06.2016].
- Gabarage d (o.J.): Preise und Auszeichnungen.
<http://www.Gabarage.at/über-uns/auszeichnungen/> [Letzter Zugriff: Oktober 2016].
- Gabarage e (o.J.): Impressum.
<http://www.Gabarage.at/about/> [Letzter Zugriff: Oktober 2016].
- Gabarage: nina & nino.
<http://www.Gabarage.at/online-shop/taschen/nina-nino/> [Letzter Zugriff: Oktober 2016].
- Gabarage: Wohnaccessoires.
<http://www.Gabarage.at/online-shop/wohnaccessoires/> [Letzter Zugriff: Oktober 2016].
- Gabarage: Deckenlampen.
<http://www.Gabarage.at/online-shop/deckenlampen/> [Letzter Zugriff: Oktober 2016].
- Gabarage (2015): Gewinn- und Verlustrechnung. Nicht veröffentlichtes Dokument.
- Gabarage (2014): „1ne Gesellschaft für 1ne zweite Chance“. Einreichung für den Innovationspreis „Ideen gegen Armut“.
- Ghassemi, Sonja/Kronsteiner-Mann, Christa (2009): Zeitverwendung 2008/09. Ein Überblick über geschlechtsspezifische Unterschiede, Wien.
- Gruber Christine/ Astleithner Florentina/ Egger-Steiner Michaela/ Marhali Andrea/ Steiner Mario/ Wagner Elfriede/ Würfl Christine (2010): „Evaluation sozialer Interventionen.“ Projektbericht Nr.812.990/11991. Gefördert aus Mitteln der FFG: Basisprogramm, BRIDGE-Brückenschlagprogramm sowie der Volkshilfe Österreich. Wien: Kompetenzzentrum für Soziale Arbeit.
- Hofbauer, Stefan (o.J.): Überblick: Kosten einer Psychotherapie
<http://www.psyonline.at/contents/7437/ueberblick-kosten-der-psychotherapie> [Letzter Zugriff: November 2016].
- Krewitt, Wolfram/ Schломann, Barbara (2006): Externe Kosten der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien im Vergleich zur Stromerzeugung aus fossilen Energieträgern. Stuttgart/Karlsruhe.
- MA40 (2015): Wiener Mindestsicherung: „Dauerleistung“ und „Rückversicherung“.
<http://www.koordinationsstelle.at/wp->

[content/uploads/2015/10/workshop1_praesentation_bms_2015.pdf](#) [Letzter Zugriff: Oktober 2016].

- MA48 (2012): Wiener Abfallvermeidungsprogramm und Wiener Abfallwirtschaftsplan (Planungsperiode 2013-2018)
<http://www.wien.gv.at/umwelt/ma48/service/pdf/entwurf-awp-avp-2013-2018.pdf>
[Letzter Zugriff: Oktober 2016].
- MA48 (o.J.): Mythen der Müllentsorgung - Wir räumen mit Irrtümern auf.
<https://www.wien.gv.at/umwelt/ma48/beratung/muelltrennung/mythen-muellentsorgung.html> [Letzter Zugriff: November 2016].
- Österreichischer Städtebund: CO2-Emissionshandel – ein neues Instrument im Klimaschutz.
<https://www.staedtebund.gv.at/gemeindezeitung/oegz-beitraege/oegz-beitraege-details/artikel/co2-emissionshandel-ein-neues-instrument-im-klimaschutz.html>
[Letzter Zugriff: November 2016].
- Public Opinion GmbH/ Institut für qualitative Sozialforschung: Unternehmensspenden.
<http://www.public-opinion.at/wordpress/wp-content/2009/03/kurze-zusammenfassung-unternehmensspenden.pdf> [Letzter Zugriff: Oktober 2016].
- Rameder, Paul; More-Hollerweger, Eva (2009): Beteiligung am freiwilligen Engagement in Österreich. In: BMASK (Hrsg.) (2009): 1. Bericht zum freiwilligen Engagement in Österreich, Wien.
- Rauscher, Olivia/Mildenberger, Georg/Krlev, Gorgi (2015): „Wie werden Wirkungen identifiziert? Das Wirkungsmodell“ In: Schober, Christian/ Then, Volker (Hrsg.) (2015): „Praxishandbuch Social Return on Investment. Wirkungen sozialer Investitionen messen.“ S.41-57; Schäffer-Poeschel Verlag Stuttgart.
- Rossi, Peter H., Lipsey, Mar. W., & Freeman, Howard E. (2004): Evaluation: A systematic approach. Thousand Oaks, CA: Sage.
- Schober, Christian/Rauscher Olivia (2014): „Was ist Impact? Gesellschaftliche Wirkungen von (Nonprofit) Organisationen. Von der Identifikation über die Bewertung bis zu unterschiedlichen Analyseformen.“, Working Paper, NPO & SE Kompetenzzentrum WU Wien. Download unter:
http://www.wu.ac.at/npo/competence/forschungsthemen/impact_gesellschaftliche_wirkungen_von_nonprofit_organisationen.pdf [Letzter Zugriff: Oktober 2016].
- Schober, Christian/Rauscher, Olivia (2014a): Alle Macht der Wirkungsmessung? In: Zimmer, Annette E./Simsa, Ruth (Hrsg.): Forschung zu Zivilgesellschaft, NPOs und Engagement. Quo vadis? Wiesbaden: Springer, S. 261-282.
- Schober, Christian (2015): „Wie können Wirkungen monetarisiert werden?“ In: Schober, Christian/ Then, Volker (Hrsg.) (2015): „Praxishandbuch Social Return on Investment. Wirkungen sozialer Investitionen messen.“ S.125-159; Schäffer-Poeschel Verlag Stuttgart.
- Schober, Christian/Then, Volker (2015): „Was ist eine SROI-Analyse? Wie verhält sie sich zu anderen Analyseformen? Warum sind Wirkungen zentral? Die Einleitung“ In: Schober, Christian/ Then, Volker (Hrsg.) (2015): „Praxishandbuch Social Return on Investment. Wirkungen sozialer Investitionen messen.“ S.1-22; Schäffer-Poeschel Verlag Stuttgart.
- Statistik Austria (2016a): Verdienststrukturerhebung.
http://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/soziales/personen-einkommen/verdienststruktur/index.html [Letzter Zugriff: Oktober 2016].

- Statistik Austria (2016b): Allgemeiner Einkommensbericht 2014.
http://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/soziales/personen-einkommen/allgemeiner_einkommensbericht/index.html [Letzter Zugriff: Oktober 2016].
- Statistik Austria (2016c): Nettomonatseinkommen.
http://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/soziales/personen-einkommen/nettomonatseinkommen/index.html [Letzter Zugriff: Oktober 2016].
- Statistik Austria (2016d): Arbeitskostenstatistik (jährlich).
http://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/soziales/arbeitskosten/arbeitskostenstatistik_jaehrlich/index.html [Letzter Zugriff: Oktober 2016].
- Statistik Austria (2016e): Jährliche Personeneinkommen.
http://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/soziales/personen-einkommen/jaehrliche_personen_einkommen/index.html [Letzter Zugriff: Oktober 2016].
- Then, Volker/ Schober, Christian (2015): "Was bleibt zusammenfassend und mit Blick auf die Zukunft zu sagen?" In: Schober, Christian/ Then, Volker (Hrsg.) (2015): „Praxishandbuch Social Return on Investment. Wirkungen sozialer Investitionen messen.“ S.219-226; Schäffer-Poeschel Verlag Stuttgart.
- Schober, Christian and Pervan, Ena and Pervan-Al Soquauer, Ina and Greiner, Stefanie and Hoff, Marielisa (2015): Evaluierung der ausgeweiteten steuerlichen Spendenabsetzbarkeit in Österreich. Wien: NPO & SE Kompetenzzentrum.
- Umweltpresshaus (2011): Gemeindeverband für Abfallwirtschaft und Umweltangelegenheiten im Bezirk Mödling. Ausgabe 01/2011.
http://www.umweltverbaende.at/noeav/user/vb_md/dokumente/Umweltpresshaus_1-2011.pdf [Letzter Zugriff: Oktober 2016].
- Unify (2015): Schnellerer Zugang zu Wissen
http://www.unify.com/de/be/~media/internet-2012/documents/white-paper/Thought_Trails_Whitepaper.pdf [Letzter Zugriff: Oktober 2016].
- Widmann, Claudia (o.J.): Business-Knigge.
<http://www.knigge-schulung.de/claudia-widmann/business-knigge> [Letzter Zugriff: Oktober 2016].
- WIFI (2016a): Potentialerkennung mit Coaching.
<http://www.wifiwien.at/Default.aspx/Kurse/@/menuid/2161/> [Letzter Zugriff: Oktober 2016].
- WIFI (2016b): Selbstmanagement – Zeitmanagement.
<http://www.wifiwien.at/eshop/bbdetails.aspx?bbnr=25324+> [Letzter Zugriff: Oktober 2016].
- WIFI (2016c): Unternehmensberatung.
<http://www.wifiwien.at/default.aspx/unternehmensberatung/@/menuid/166/> [Letzter Zugriff: Oktober 2016].

10 ANHANG

10.1 DARSTELLUNG DER IMPACT VALUE CHAIN

Tabelle 10-1: Impact Value Chain

Stakeholder	Input	Unternehmensaktivität	Output	Outcome	Deadweight
Tagesarbeitskräfte/ Transitarbeitskräfte	Zeit, Fähigkeiten, Bereitschaft zur Veränderung	<p>Bereitstellung befristeter Arbeitsplätze</p> <p>Bereitstellung von Arbeitsmitteln</p> <p>Berufsnahe Qualifizierung anhand externer Zertifizierung, sowie Betreuungs- und Trainingsmöglichkeiten</p> <p>Begleitung durch Schlüsselarbeitskräfte und SozialarbeiterInnen</p> <p>Angebot von Workshops und Kurse</p> <p>Angebot gesundheitsfördernder Maßnahmen</p>	<p>Anzahl an Tagesarbeitskräften/ Transitarbeitskräften sowie deren geleisteten Arbeitsstunden</p> <p>Anzahl der Übertritte von Tagesarbeitskräften zu Transitarbeitskräften</p> <p>Anzahl an Vermittlungen in den Regelarbeitsmarkt</p> <p>Anzahl an Zertifizierungen/Potentialscreenings</p> <p>Aufgewendete Mittel für Workshops, Kurse und gesundheitsfördernde Maßnahmen</p> <p>Anzahl an Stunden für Betriebliche Sozialarbeit, Coaching und Gruppenarbeit</p>	<p>zusätzliches Einkommen</p> <p>Stabilität im Leben/Zukunftsperspektive</p> <p>Erwerb von Kompetenzen, bessere Berufschancen</p> <p>Geschützter Arbeitsbereich/ individuelle Betreuung</p> <p>Integration in stabiles soziales Umfeld: Neue soziale Kontakte & Freundschaften</p> <p>Gesteigerte Reflexionsfähigkeit</p> <p>gesteigertes Selbstvertrauen</p> <p>Erlernen von Selbst und Zeitmanagement</p> <p>Übernahme von Eigeninitiative/ Verantwortungsbewusstsein/ Selbstständigkeit</p>	Anzahl der Personen, die auch ohne Gabarage die entsprechende Wirkung erzielt hätten

			Ausmaß der Betreuung durch SAK und SozialarbeiterInnen	Umgangsformen/ situationsangepasstes Verhalten freiwilliger Personalaufwand	
MitarbeiterInnen	Zeit, Fähigkeiten und Fertigkeiten	Bereitstellung eines Arbeitsplatzes und Arbeitsmitteln Weiterbildungsmöglichkeiten	Anzahl an beschäftigten MitarbeiterInnen Anzahl an geleisteten Arbeitsstunden Aufwand für Weiterbildungen in Form von Workshops	zusätzliches Einkommen Verbesserung der Sozialkompetenz gestiegenes Umweltbewusstsein Wissenserweiterung Positives Gefühl (Erfüllung, etwas Gutes tun) Freiwilliger sozialer Aufwand	Anteil an Personen, die auch ohne Gabarage eine entsprechende Wirkung erzielt hätten
Ehrenamtliche MitarbeiterInnen	Zeit, Fähigkeiten und Fertigkeiten	Zurverfügungstellung einer ehrenamtlichen Position Bereitstellung von Arbeitsmitteln Koordination der ehrenamtlichen MitarbeiterInnen	Anzahl an ehrenamtlichen MitarbeiterInnen Anzahl an ehren-amtlich geleisteten Stunden	positives Gefühl (Erfüllung, etwas Gutes tun)	Anteil an Personen, die auch ohne Gabarage eine entsprechende Wirkung erzielt hätten
KundInnen	Finanzielle Mittel, Materialien	Herstellung und Verkauf von individuellen upgecyclten Designstücken Angebot von Einzelanfertigungen inklusive intensiver Kundenberatung und Betreuung	Anzahl an verkauften Produkten Anzahl an Einzel- bzw. Serienanfertigungen Anzahl sensibilisierter Personen und Unternehmen	alle KundInnengruppen: handgefertigte/ individuelle Produkte PrivatkundInnen: erhöhtes Umweltbewusstsein bzw. Möglichkeit das Umweltbewusstsein umzusetzen	Anteil an KundInnen, die auch ohne Gabarage eine entsprechende Wirkung erzielt hätten

		Sensibilisierung der Kunden hinsichtlich sozialer und ökologischer Werte		positives Gefühl für Unternehmen zusätzlich: Kundenbetreuung/-orientierung und persönlicher Bezug CSR-Nutzen/Imagegewinn	
Andere soziale Einrichtungen	Zeit Wissen	Qualifizierung und Beschäftigung (ehemals) suchtkranker Personen Vermittlungstätigkeiten/ Zusammenarbeit	Anzahl der Vernetzungen/ Vermittlungen	Zeitersparnis aufgrund adäquater Zuweisung	Anteil an sozialen Einrichtungen, die auch ohne Gabarage eine entsprechende Wirkung erzielt hätten
LieferantInnen	Produkte/ Dienstleistungen	Bezug von Produkten und Dienstleistungen um den Betrieb Gabarage zu ermöglichen	Anzahl und Umfang an abgenommenen Produkten/ Dienstleistungen	Zusätzliche Aufträge	Aufträge, die durch andere Organisationen/ Unternehmen kompensiert werden könnten

SpenderInnen/SponsorInnen	Finanzielle Mittel	Herstellung und Verkauf von upgecyclten Designstücken Qualifizierung und Beschäftigung (ehemals) suchtkranker Personen Beitrag zur Umwelt	Anzahl beschäftigter MitarbeiterInnen Anzahl an privaten SpenderInnen	Erfüllung des Stiftungszwecks: Verbesserung der Lebenssituation der (ehemals) suchtkranken Personen (u.a. soziale Inklusion) Positives Gefühl (Erfüllung, etwas Gutes tun)	Möglichkeit einer alternativen Beschäftigung bzw. eines Alternativjobs Möglichkeit, ein ähnliches soziales Projekt zu unterstützen
Dachverband	Zurverfügungstellung eines Netzwerks	Herstellung und Verkauf von upgecyclten Designstücken Qualifizierung und Beschäftigung (ehemals) suchtkranker Personen Vermeidung von Entsorgungskosten und Beitrag zur Umwelt	Höhe der Mitgliedsbeiträge	Zusätzliche Mitgliedsbeiträge Verbesserung der Lebenssituation der (ehemals) suchtkranken Personen (u.a. soziale Inklusion)	N/A
Öffentliche Hand und Sozialversicherung	Förderungen und finanzielle Mittel	Herstellung und Verkauf von upgecyclten Designstücken Bereitstellung von Arbeitsplätzen Qualifizierung und Beschäftigung (ehemals) suchtkranker Personen	Anzahl beschäftigter MitarbeiterInnen Anzahl beschäftigter Tagesarbeitskräfte/ Transitarbeitskräfte	Beschäftigung von (ehemals) suchtkranken Personen Einsparung von Arbeitslosengeld Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge (Sozialaufwand, DB, Wr. Dienstgeberabgabe) Zusätzliche Beiträge zur Sozialversicherung	Möglichkeit eines Alternativjobs

				Zusätzliche Beiträge zur Mitarbeitervorsorgekasse	
Allgemeine Bevölkerung/ Gesellschaft	N/A	<p>Herstellung und Verkauf von upgecyclten Designstücken</p> <p>Bereitstellung von Arbeitsplätzen</p> <p>Qualifizierung und Beschäftigung (ehemals) suchtkranker Personen</p> <p>Vermeidung von Entsorgungskosten und Beitrag zur Umwelt</p>	<p>Anzahl an upgecyclten Designstücken</p> <p>Volumen an vermiedenen Abfall durch Mülltrennung</p> <p>Anzahl an MitarbeiterInnen die durch Gabarage einen Job gefunden haben</p>	<p>Vermiedene Kosten durch Mülltrennung (MitarbeiterInnen)</p> <p>Vermiedene Kosten durch Upcyclen</p> <p>Verdrängung aus dem ersten Arbeitsmarkt</p>	<p>Anteil der Müllvermeidung durch andere Organisationen/ Unternehmen</p> <p>Anzahl der Personen, die ohne Existenz von Gabarage nicht aus dem Arbeitsmarkt verdrängt werden würden</p>
Gabarage	Gewinn/ Verlust	<p>Herstellung und Verkauf von upgecyclten Designstücken</p> <p>Bereitstellung von Arbeitsplätzen</p> <p>Qualifizierung und Beschäftigung (ehemals) suchtkranker Personen</p> <p>Vermeidung von Entsorgungskosten und Beitrag zur Umwelt</p>	Höhe des Gewinn	Ausbau von Gabarage bzw. anderer Leistungsbereiche möglich	Umlagen für zentrale Leistungen die auch ohne Gabarage entstanden wären

10.2 DATENTABELLE

Tabelle 10-2: Zuordnung von Daten und Quellenangaben

Stakeholder	Outcome	Indikatoren / Proxys	Daten	Quellen
Tagesarbeitskräfte/ Transitarbeitskräfte	Zusätzliches Einkommen	Höhe der ausbezahlten Löhne (inkl. therapeutisches Taschengeld)	Höhe der Nettolöhne (inkl. therapeutisches Taschengeld): € 108.116,39	Daten aus der Erhebung, eigene Berechnungen
	Stabilität im Leben/Zukunftsperspektive	Proxy: Indikator „feel in control of life“	Höhe der Kosten pro Jahr: € 17.196	HACT (2016)
	Erwerb von Kompetenzen, bessere Berufschancen	Proxy: Lohndifferenz zwischen HilfsarbeiterInnen und angelernten ArbeiterInnen	Höhe der Lohndifferenz pro Jahr: € 9.420,00	Statistik Austria (2016b)
	Geschützter Arbeitsbereich/individuelle Betreuung	<i>tatsächliche Betreuung im Betrieb</i> Bruttolohn des/der SozialarbeiterIn <i>gefühlte Betreuung</i> Proxy: Kosten der Privatarztversicherung	Höhe des Bruttolohns des/der SozialarbeiterIn Höhe der Kosten der Privatarztversicherung: € 42,39/Monat	Daten aus der Erhebung, eigene Berechnungen Buchegger (2015)
	Integration in stabiles soziales Umfeld: Neue soziale Kontakte & Freundschaften	Proxy: täglich aufgewendete Zeit für soziale Kontakte Proxy: Nettomonatseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen 2014	Höhe der aufgewendeten Zeit: 1,7 Std/Tag Höhe des Nettoeinkommens: 12,05	Ghassemi/Kronsteiner-Mann (2009) Statistik Austria (2016c)
	Gesteigerte Reflexionsfähigkeit	Proxy: Kurskosten für Potentialerkennung mit Coaching	Höhe der Kosten: € 445,00/Tag	WIFI (2016a)
	Gesteigertes Selbstvertrauen	Proxy: Durchschnittliche Dauer einer Psychotherapie mit 25 Einheiten	Kosten pro Einheit: € 110,00	Hofbauer (o.J.)

	Erlernen von Selbst- und Zeitmanagement	Proxy: Marktpreis des Kurses „Zeitmanagement“	Höhe des Kurses: € 850,00	WIFI (2016b)
	Übernahme von Eigeninitiative/Verantwortungsbewusstsein/Selbstständigkeit	Proxy: 15,6% des durchschnittlichen jährlichen Personalaufwands für ArbeitsanleiterInnen	durchschnittlicher Personalaufwand für ArbeitsanleiterInnen: € 43.687,08	Daten aus der Erhebung, eigene Berechnungen
MitarbeiterInnen	zusätzliches Einkommen	Höhe der jährlichen Nettogehälter abzüglich Arbeitslosengeld/Notstandshilfe	Höhe der Nettogehälter: € 215.469,67	Daten aus der Erhebung, eigene Berechnungen
	Verbesserung der Sozialkompetenz	Proxy: entgangenes Bruttoeinkommen der MitarbeiterInnen durch 2-monatiges Praktikum	Durchschnittlicher monatlicher Bruttoverdienst eines/einer MitarbeiterIn: € 2.428,42	Daten aus der Erhebung, eigene Berechnungen
	gestiegenes Umweltbewusstsein	Proxy: Einstiegsgehalt einer/eines Entsorgungsfachmann/-frau und der Proxy: Dauer einer Verhaltenstherapie (25 Einheiten)	Höhe des Einstiegsgehalts: € 2.045,00 Durchschnittliche Dauer einer Verhaltenstherapie (Kurztherapie): 25 Einheiten	AMS (2016a) Ellviva (2012)
	Wissenserweiterung	Proxy: Höhe des Aufwands für Aus- und Weiterbildungen	Ausgaben für Aus- und Weiterbildungen: € 12.963,00	Jahresabschluss 2015
	Positives Gefühl (Erfüllung, etwas Gutes tun)	Proxy: Durchschnittlicher jährlicher Gehaltsunterschied zwischen Nonprofit- und dem Profitbereich	Bruttostundenlohn im Bereich Erbringung von Finanz und Versicherungsleistungen: € 20,40 Bruttostundenlohn im Bereich Gesundheit- u. Sozialwesen: € 14,16	Statistik Austria (2016a)
	Freiwilliger sozialer Aufwand	Höhe des freiwilligen sozialen Aufwands	Höhe des freiwilligen sozialen Aufwands: € 942,37	Jahresabschluss 2015
Ehrenamtliche MitarbeiterInnen	Positives Gefühl (Erfüllung, etwas Gutes zu tun)	Proxy: Höhe einer durchschnittlichen Spende eines/einer ÖsterreicherIn	Höhe der Spende: € 112,00	Spendenbericht (2015)

KundInnen	alle KundInnengruppen: handgefertigte/ individuelle Produkte	Proxy: 200% des Preises für eine herkömmliche Umhängetasche	Wert eines individuellen Produkts: € 120,00 Preis einer Umhängetasche: € 60,00	Franke und Piller (2004) Eastpak (2016)
	PrivatkundInnen: erhöhtes Umweltbewusstsein bzw. Möglichkeit das Umweltbewusstsein umzusetzen	Proxy: Einstiegsgehalt einer/eines Entsorgungsfachmann/-frau	Höhe des Einstiegsgehalts: € 2045,00	AMS (2016a)
	positives Gefühl	Proxy: Höhe einer durchschnittlichen Spende eines/einer ÖsterreicherIn	Höhe der Spende: € 112,00	Spendenbericht (2015)
	für Unternehmen zusätzlich: Kundenbetreuung/- orientierung und persönlicher Bezug	Proxy: Dauer einer Unternehmensberatung Proxy: durchschnittliche Arbeitskosten pro geleistete Stunde	Dauer der Fachberatung: bis zu 24 Stunden Höhe der geleisteten Stunde: € 32,19	WIFI (2016c) Statistik Austria (2016d)
	CSR- Nutzen/Imagegewinn	Proxy: durchschnittliche Unternehmensspende	Höhe der Spende: € 1.259,00	Public Opinion (2015)
Andere soziale Einrichtungen	Zeitersparnis aufgrund adäquater Zuweisung	Proxy: Bruttojahreseinkommen einer/eines Angestellten	Bruttojahreseinkommen einer/eines unselbstständig erwerbstätigen Angestellten: € 29.323,00	Statistik Austria (2015e)
LieferantInnen	Zusätzliche Aufträge	Höhe der zusätzlichen Aufträge	Höhe der zusätzlichen Aufträge: € 375.967,13	Jahresabschluss 2015
SpenderInnen/ SponsorInnen	Positives Gefühl (Erfüllung, etwas Gutes tun)	Proxy: Höhe der Medianspende und Anzahl der privaten SpenderInnen	Höhe der Spende: € 32,00	Schober et al (2015)

Dachverband	Zusätzliche Mitgliedsbeiträge	Proxy: Höhe der zusätzlichen Mitgliedsbeiträge	Höhe der Beiträge: € 3.935,00	Jahresabschluss 2015
Öffentliche Hand und Sozialversicherung	Einsparung von Arbeitslosengeld	Berechnungen analog zum Einkommen der jeweiligen MitarbeiterInnengruppe	Höhe der Einsparungen: € 275.537,00	Daten aus der Erhebung, eigene Berechnungen
	Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge (Sozialaufwand, DB, Wr. Dienstgeberabgabe)	Berechnungen analog zum Einkommen der jeweiligen MitarbeiterInnengruppe	Höhe der Beiträge: € 237.894,72 Zusätzliche Berechnungen für „vermittelte“ TeilnehmerInnen: Berechnungen analog zum Einkommen der „vermittelten“ TeilnehmerInnen	Jahresabschluss 2015 Daten aus der Erhebung, eigene Berechnungen
	Zusätzliche Beiträge zur Mitarbeitervorsorgekasse	Berechnungen analog zum Einkommen der jeweiligen MitarbeiterInnengruppe	Höhe der Beiträge: € 6.201,70 Zusätzliche Berechnungen für „vermittelte“ TeilnehmerInnen: Berechnungen analog zum Einkommen der der „vermittelten“ TeilnehmerInnen	Jahresabschluss 2015 Daten aus der Erhebung, eigene Berechnungen
Allgemeine Bevölkerung/ Gesellschaft	Vermiedene Kosten durch Mülltrennung	Berechnungen analog zu Sensibilisierung von MitarbeiterInnen/ KundInnen	Siedlungsabfälle: 499 kg/Einwohner Kosten eines CO2-Zertifikats: € 7/t Schadenskosten des Klimawandels: 14€/tCO2, 68€/tCO2, 284€/tCO2	BMLFUW (2015), eigene Berechnungen Finanzen.at (2016) Krewitt und Schломann (2006)
	Vermiedene Kosten durch Upcyceln	Proxy: Vermiedene Kosten (Eingespartes CO2) durch Upcyceln	Eingesparte Rohstoffe in kg: 5.573 Kosten eines CO2-Zertifikats: € 7/t Schadenskosten des Klimawandels: 14€/tCO2, 68€/tCO2, 284€/tCO2	Daten aus der Erhebung, Finanzen.at (2016) Krewitt und Schломann (2006)
	Verdrängung aus dem ersten Arbeitsmarkt	Berechnungen analog zum Einkommen der „vermittelten“ TeilnehmerInnen	Verdrängungseffekte in der Höhe von €-43.879	Daten aus der Erhebung, eigene Berechnungen
Gabarage	Ausbau von Gabarage bzw. anderer Leistungsbereiche möglich	Einnahmen – Aufwendungen	Gewinn: € 14.867,00	Daten aus der Erhebung, eigene Berechnungen

INFOS UND KONTAKT

**Kompetenzzentrum für Nonprofit Organisationen
und Social Entrepreneurship**
Welthandelsplatz 1
Gebäude D1, 2. OG
1020 Wien

T +43-1-313 36-5878
F +43-1-313 36-5824

npo-kompetenz@wu.ac.at
www.npo.or.at